

Das älteste Steuerbuch des Montafons aus dem Jahr 1645.
Eine Untersuchung zur Sozialgeschichte des Montafons
in der Frühen Neuzeit

Diplomarbeit an der historisch-philosophischen Fakultät der
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

eingereicht von
Michael Kasper

bei Betreuer
Ao. Univ.-Prof. Dr. Alois Niederstätter

Innsbruck 2006

Inhaltsverzeichnis

<u>Einleitung</u>	S. 2
1. <u>Geographischer und sozialer Überblick über das Untersuchungsgebiet</u>	S. 4
1.1. Die Ortschaften St. Anton, Bartholomäberg und Schruns	S. 4
1.2. Einwohnerzahlen	S. 6
1.3. Soziale Struktur	S. 9
1.3.1. Geschlechterverteilung	S. 10
1.3.2. Soziale Stellung der Steuerpflichtigen	S. 11
1.3.3. Steuerleistung	S. 12
2. <u>Die Oberschicht im Untersuchungsgebiet am Beispiel der Familien des Hanß Friz aus Bartholomäberg und des Jos zum Keller aus Schruns</u>	S. 38
2.1. Hanß Friz	S. 40
2.2. Jos zum Keller	S. 43
3. <u>Vergleich mit der Stadt Bludenz</u>	S. 49
4. <u>Vergleich mit anderen Regionen</u>	S. 52
5. <u>Namenkundliche Auswertung</u>	S. 55
5.1. Vornamen	S. 55
5.2. Nachnamen	S. 57
6. <u>Das Steuersystem</u>	S. 60
7. <u>Edition des Steuerbuches</u>	S. 63
7.1. Beschreibung des Steuerbuches	S. 63
7.2. Editionsgrundsätze	S. 64
7.3. Edition	S. 64
8. <u>Regionalgeschichte und Quellenkunde in der Schule</u>	S. 114
<u>Literaturverzeichnis</u>	S. 117
<u>Quellenverzeichnis</u>	S. 124

Einleitung

Dem aktuellen Ansatz in der Geschichtsschreibung folgend, der von Daten, Fakten und Ereignissen hin zu Strukturen, Lebensbedingungen, „den Lebenschancen breiter Kreise der Bevölkerung“¹ geht, beschäftige ich mich im Rahmen meiner Diplomarbeit mit der Sozialgeschichte des Montafons im 17. Jahrhundert. Als Basis dafür dient in erster Linie das älteste Montafoner Steuerbuch der Gemeinden Bartholomäberg, St. Anton und Schruns aus dem Jahr 1645. Die Edition und die möglichst detaillierte Auswertung dieser interessanten Quelle bilden den Hauptteil dieser Arbeit. Auf der Grundlage der im Steuerbuch genannten Personen mit ihrem jeweiligen Vermögen versuche ich die soziale Struktur in den genannten Ortschaften zu analysieren. Bisher gibt es diesbezüglich im näheren Umkreis in erster Linie Untersuchungen zu mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten², jedoch nur wenige Arbeiten, die den ländlichen Raum betreffen. Insbesondere in Vorarlberg herrscht hierzu noch eine große Forschungslücke.

Die Frage ist in erster Linie, wie die Gesellschaft des Montafons im 17. Jahrhundert aussah. Ob es sich tatsächlich um eine breite Mittelschicht freier Bauern handelte, die noch vor vierzig Jahren folgendermaßen beschrieben worden waren:

„[Der Bauer lebte] in der Genossenschaft, die ihre Wälder und Alpen besaß, große Teile ihres Dorfbereiches gemeinschaftlich nutzte, eine gemeinsame Flurordnung festlegte, vor allem aber zusammenwohnte. Die Mitglieder dieser Genossenschaft bildeten eine Not- und Kampfgenossenschaft, sie schlossen Feinde ihrer Gemeinschaft aus, nahmen Fremde als Genossen auf, sie waren auch durch Verwandtschaft enger verbunden. Alle hatten gewohnheitsmäßig gleiche Rechte und Pflichten. Aus diesen Genossenschaften entwickelten sich in Vorarlberg in der Höhe des Mittelalters blühende Gemeinden. Es herrschte eine Demokratie, wie sie von den Schweizer Landsgemeinden bekannt ist. [...] Eigentlicher Träger der Gemeindegewalt war überall die Versammlung der Gemeindegewählten, denn nur diese waren zusammen die Gemeinde. Das waren die erwachsenen, ansässigen Männer, soweit sie das Gemeinderecht besaßen und unbescholten waren. Das Gemeinderecht war entweder ererbt

¹ Alois Niederstätter: Neues aus dem „finsternen“ Mittelalter. <http://www.vorarlberg.at/pdf/vmittelalter.pdf> am 17. Juli 2003. S. 1.

² Haidacher, Christoph: Zur Bevölkerungsgeschichte von Innsbruck im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit. (= Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs Bd. 15). Innsbruck 1984. Helbok, Adolf: Die Bevölkerung der Stadt Bregenz am Bodensee. (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 7). Innsbruck 1912. Leopold-Schneider, Gerda: Bevölkerungsgeschichte Feldkirchs bis ins 16. Jahrhundert. (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 25). Feldkirch 1991. Mathis, Franz: Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 11). Wien 1977. Strolz, Jutta Maria: Beiträge zur Geschichte der Stadt Bludenz unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts. Dissertation. Innsbruck 1967. Tschakner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschakner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280.

oder von der Gemeindeversammlung bewilligt. Es schloß in sich die Pflicht der Landesverteidigung, der Steuerleistung und der Gemeindefronen und gab das Recht an den Gemeindevnutzungen. Jeder war hier gleichberechtigt, da galt kein Unterschied der Geburt oder des Besitzes.“³

Und stimmt es wirklich, dass die Montafoner im 17. Jahrhundert als Säumer und Landsknechte „einen bescheidenen Wohlstand zusammenbringen konnten“?⁴ „[Waren es] glückliche Zeiten einer stabilen Ökonomie. Glückliche Zeiten, in denen das Geld in den Taschen klimperte, gesegnete Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte.“⁵

Zusammengefasst: Lebten die Montafoner als freie Bauern in „demokratischen Verhältnissen“, in „bescheidenem Wohlstand“, als „das Geld in den Taschen klimperte“? Dass die Verhältnisse sich nicht ganz so darstellten, hat die bisherige Forschung schon mehrfach aufgezeigt.⁶ Trotzdem herrscht wohl in breiten Bevölkerungskreisen noch die althergebrachte Vorstellung der „gesegneten Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte“ vor, wie sie etwa von der Historikerin Lucie Varga beschrieben wurden⁷. Zusätzlich soll nun diese Arbeit durch die Analyse einer neuen quantitativen Quelle aus dem Montafon einen weiteren Puzzlestein in das Bild einfügen, das wir uns von der Gesellschaft dieses Raumes in dieser Zeit zu machen versuchen.

³ Bilgeri, Benedikt: Vorarlberger Demokratie vor 1861. In: Land Vorarlberg (Hg.): Landstände und Landtag in Vorarlberg. Geschichtlicher Rückblick aus Anlaß der Wiedererrichtung einer Volksvertretung vor hundert Jahren (1861 – 1961). Bregenz 1961. S. 11-90. Hier S. 12.

⁴ Stand Montafon: Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974. S. 205.

⁵ Varga, Lucie: Zeitenwende. Mentalitätshistorische Studien 1936-1939. Frankfurt am Main 1991. S. 149f.

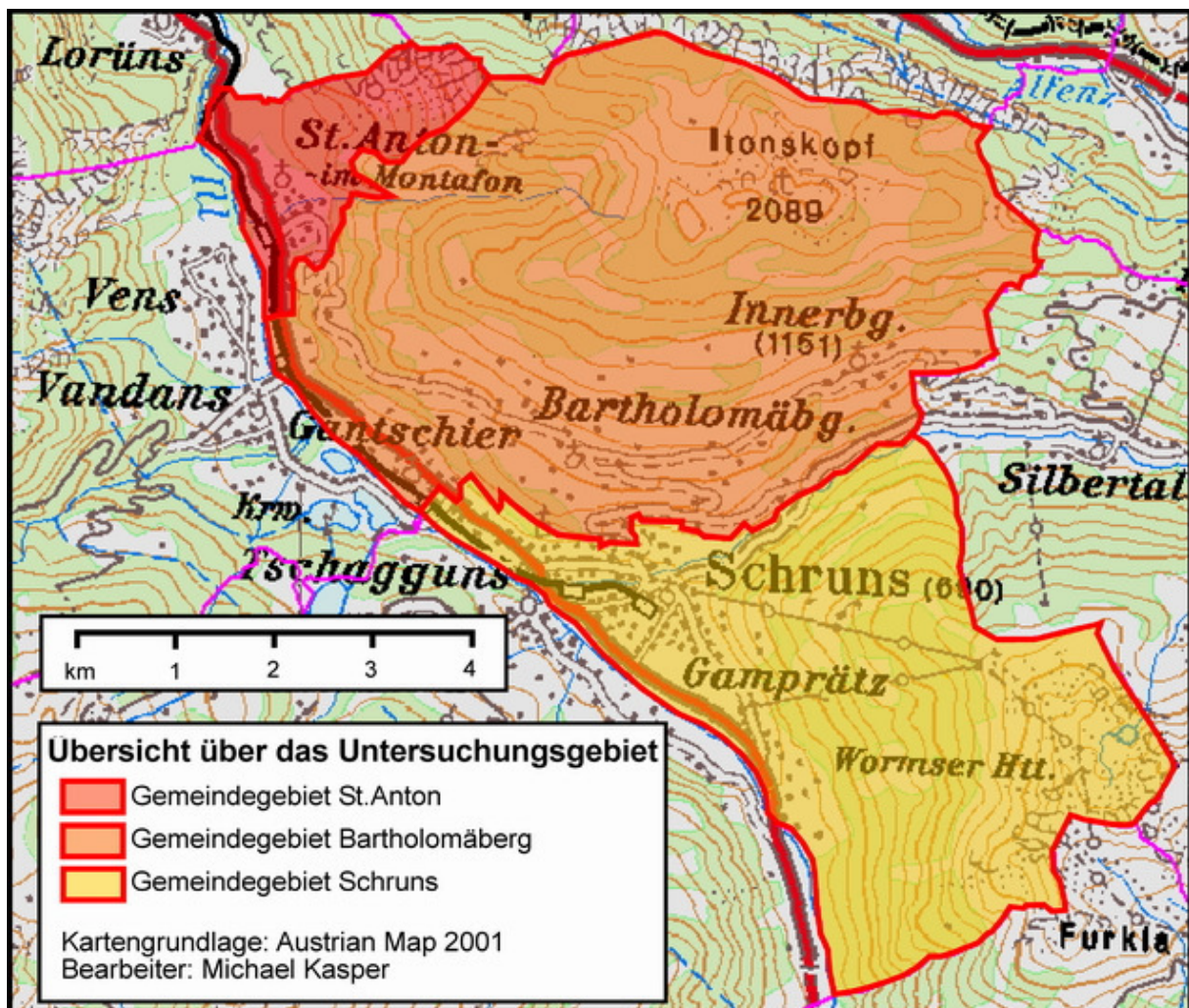
⁶ Barnay, Markus: Die Erfindung des Vorarlbergers. Ethnizitätsbildung und Landesbewußtsein im 19. und 20. Jahrhundert. (= Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 3). Bregenz 1988. Burmeister, Karl Heinz: Die ländliche Gemeinde in Vorarlberg bis 1800. In: Die Ländliche Gemeinde. Historikertagung in Bad Ragaz 16.-18.X.1985. (= Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer). Bozen 1988. S. 139-157. Niederstätter, Alois: Gesellschaftliche Strukturen und soziale Verhältnisse im vorindustriellen Vorarlberg. In: Dornbirner Schriften. Beiträge zur Stadtkunde 8/1990. S. 3-21. Niederstätter Alois: Die Ammänner – lokale Amtsträger im Spätmittelalter. Zur Funktion des Dienstadels und der bäuerlichen Oberschichten. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 62-76. Scheffknecht, Wolfgang: Dörfliche Eliten am Beispiel der Hofammänner von Lustenau und der Landammänner von Hohenems. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 77-96. Tschaikner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludenzer Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86. Tschaikner, Manfred: »Gesegnete Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte...«. Notizen zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Gaschurner in der frühen Neuzeit. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludenzer Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 109-130. Tschaikner, Manfred: Ländliche Elite und Legende. Lukas Tschofen von Gaschurn als Beispiel. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 97-109.

⁷ Tschaikner, Manfred: »Gesegnete Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte...«. Notizen zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Gaschurner in der frühen Neuzeit. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludenzer Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 109-130. S. 109.

1. Geographischer und sozialer Überblick über das Untersuchungsgebiet

1.1. Die Ortschaften St. Anton, Bartholomäberg und Schruns

In dem dieser Arbeit zu Grunde liegenden Steuerbuch scheinen vier unterschiedliche Steuerbezirke auf, welche die drei Dörfer St. Anton, Bartholomäberg und Schruns bilden. Es sind dies St. Anton, Außer-Bartholomäberg und Inner-Bartholomäberg, welche zusammen die Gemeinde Bartholomäberg bilden, und das Kirchspiel⁸ Schruns.



⁸ Kirchspiel = Pfarrgemeinde

St. Anton ist das kleinste der drei Dörfer und umfasst nur eine Fläche von 3,41 Quadratkilometern⁹. Die Ortschaft liegt auf dem Schwemmkegel des Garvensen Tobels und wird im Norden von den Ablagerungen des Davennabergsturzes sowie im Westen von der Ill begrenzt. Im Osten grenzt St. Anton an das Gemeindegebiet von Bartholomäberg, der mit 27, 28 Quadratkilometern¹⁰ größten im Bereich des Steuerbuches befindlichen Gemeinde. Die Kirche St. Anton gehörte im 17. Jahrhundert zum Kirchspiel, das heißt zur Pfarrgemeinde, Bludenz, versuchte aber um die Mitte des Jahrhunderts sich selbstständig zu machen und erreichte dies auch 1663.¹¹ In der Musterrolle des Jahres 1621 wird die „Pfarr St. Antonien“ jedoch als „in obbemelte pfarr St. Bartlomesberg gehörig“ bezeichnet.¹² Das Dorf gehörte damals jedenfalls politisch zur Stadt Bludenz¹³, da der dortige Rat die Ortschaften der Pfarrgemeinde mitverwaltete.¹⁴

Die Streusiedlung Bartholomäberg liegt nicht wie die beiden anderen Ortschaften St. Anton und Schruns am Talboden des Montafons, sondern größtenteils auf den sonnseitigen Südwest-Süd-Südost-Hängen nördlich von Schruns und westlich des Silbertales. Lediglich der Ortsteil Gantschier liegt im Haupttal. So ist die durchschnittliche Seehöhe des Bartholomäberger Siedlungsgebietes zwar im Vergleich zu den anderen beiden Dörfern relativ hoch (1100m im Gegensatz zu 650m St. Anton und 700m Schruns), aber andererseits ist auch die durchschnittliche Sonnenscheindauer an diesen südexponierten Lagen höher, sodass sich keine lokalklimatischen Nachteile ergeben. Es gibt im Gegensatz zu Schruns keinen eigentlichen Ortskern, sondern zahlreiche Einzelhöfe, Weiler und kleine Ortsteile. Diese heißen unter anderem Marentes, Jetzmunt, Gantschier, Bartholomäberg (und bilden den Steuerbezirk Außer-Bartholomäberg), Filters und Innerberg (entsprechend dem Steuerbezirk Inner-Bartholomäberg). Die Pfarre und Gemeinde Bartholomäberg zählt zu den ältesten des Montafons und war bis ins Spätmittelalter der Hauptort des Tales.

Die dritte Gemeinde des Untersuchungsgebietes ist das sich damals zum Hauptort des Montafons entwickelnde Schruns, das flächenmäßig 18,04 Quadratkilometer umfasst¹⁵. Das Dorf liegt im Bereich des Schrunser Talbeckens, jedoch zu einem großen Teil auf den vor

⁹ Burmeister, Karl Heinz: Die Gemeindewappen von Vorarlberg. Sigmaringen 1975. S. 174.

¹⁰ Burmeister, Karl Heinz: Die Gemeindewappen von Vorarlberg. Sigmaringen 1975. S. 42.

¹¹ Zurkirchen, Josef: Heimatbuch St. Anton im Montafon. Bregenz 1989. S. 79f.

¹² Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940. S. 61.

¹³ Zurkirchen, Josef: Heimatbuch St. Anton im Montafon. Bregenz 1989. S. 34.

¹⁴ Tschalkner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschalkner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280. Hier S. 161f.

¹⁵ Burmeister, Karl Heinz: Die Gemeindewappen von Vorarlberg. Sigmaringen 1975. S. 192.

dem Hochwasser der Ill sichereren Flächen des Litzschwemmfächers. Außerdem befinden sich auf den Süd- und Westhängen des Illtales weitere Ortsteile wie Montjola, Hof, Gamprätz und Gamplaschg. Erst 1597 hatte sich Schruns offiziell von der Pfarre und Gemeinde Bartholomäberg getrennt.¹⁶ Doch die zentrale Lage im Tal machte es rasch zu einem Dorf mit zentralörtlichem Charakter, denn es wurde sowohl der Sitz des Bergrichters im 16. Jahrhundert dorthin verlegt, als auch zeitweilig das normalerweise bei Bludenz tagende Märzengericht¹⁷, und in den Streitigkeiten um einen eigenen Viehmarkt im Montafon wird immer Schruns als Ort dessen Abhaltung angegeben¹⁸.

1.2. Einwohnerzahlen

Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind keine genauen Bevölkerungszahlen im Untersuchungsgebiet bekannt. Im Allgemeinen sind die wenigen sporadisch vorhandenen Daten zur Größe der Bevölkerung für das 16. und 17. Jahrhundert vornehmlich auf die Städte konzentriert, wenig aussagekräftig und erlauben nur bescheidene Hochrechnungen.¹⁹ Auch ist die diesbezügliche Quellenlage in den drei Ortschaften recht unterschiedlich. Einzelne sporadische Hinweise lassen jedoch immerhin Rückschlüsse auf die Einwohnerzahlen zu, oder ermöglichen zumindest einen relativen Vergleich der Einwohnerzahlen untereinander. Die Musterrolle von 1621 listet für St. Anton 17, für Bartholomäberg 99 und für Schruns 84 wehrfähige Männer auf. Diese Zahlen sagen zwar noch nichts über die gesamten Einwohnerzahlen, doch immerhin schon etwas über die relativen Größen der Gemeinden zueinander aus.²⁰ Demnach wäre Bartholomäberg mit einem geringen Vorsprung gegenüber Schruns die bevölkerungsstärkste Gemeinde, St. Anton wäre deutlich kleiner als die beiden anderen.

Ferner ist bekannt, dass St. Anton 1651 13 Häuser zählte²¹, was aber ebenso noch keinen genauen Rückschluss auf die Bevölkerungszahl zulässt, da die Zahl der Familien und damit der Bewohner pro Haus nicht bekannt ist. Allgemein wird jedoch bei frühneuzeitlichen Familien eine eher geringe Mitgliederzahl angenommen, die deutlich unter fünf Personen

¹⁶ Kleiner, Viktor: Aus der Geschichte von Schruns. Schruns 1928. S. 8.

¹⁷ Fritz, Katharina: Geschichte von Schruns bis zur Zeit Maria Theresias. Hausarbeit. Innsbruck 1980. S. 30f.

¹⁸ Tiefenthaler, Meinrad: Über die Montafoner Freiheiten und den Viehmarkt in Schruns. In: Alemannia 12/1937. S. 187-198. Hier S. 194.

¹⁹ Münch, Paul: Lebensformen in der Frühen Neuzeit. 1500 bis 1800. Berlin 1998. S. 42.

²⁰ Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940. S. 60-63.

²¹ Klein, Kurt: Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs im späten Mittelalter. In: Montfort 44/1992. S. 125-143. Hier S. 133.

betragen haben dürfte.²² In der Norm bestand eine Familie im 17. Jahrhundert aus den Eltern und durchschnittlich 2,7 bis 2,8 Kindern.²³ Im Heimatbuch der Gemeinde St. Anton werden für das Jahr 1646 65 Einwohner angegeben²⁴, während im Montafoner Heimatbuch 1650 von 107 Seelen die Rede ist²⁵. Da eine Verdoppelung der Bevölkerung St. Antons innerhalb von vier Jahren wohl sehr unwahrscheinlich ist, zeigen diese gegensätzlichen Schätzungen schon die großen Differenzen der Näherungsberechnungen verschiedener Historiker auf Basis unterschiedlicher Berechnungssysteme.

In Schruns wurden 1639/40 in einem Visitationsbericht 600 Kommunikanten²⁶ gezählt. Geht man davon aus, dass zusätzlich ein Viertel von diesen Kommunikanten als Nicht-Kommunikanten ebenfalls dort lebten²⁷, wohnten damals in etwa 750 bis maximal 800²⁸ Leute in Schruns. Anderen Schätzungen zufolge waren es sogar 800 bis 1000 Einwohner.²⁹ Im Jahr 1639 wurden 134 Wehrfähige gemustert, in Bartholomäberg waren es im selben Jahr 141 Männer.³⁰

²² Münch, Paul: Lebensformen in der Frühen Neuzeit. 1500 bis 1800. Berlin 1998. S. 47.

²³ Niederstätter, Alois: Frauenleben im vorindustriellen Vorarlberg: Beiträge zur regionalen Sozialgeschichte im Mittelalter und der frühen Neuzeit. In: Alois Niederstätter und Wolfgang Scheffknecht (Hg.): Hexe oder Hausfrau. Das Bild der Frau in der Geschichte Vorarlbergs. Sigmaringendorf 1991. S. 26-56. Hier S. 38.

²⁴ Zurkirchen, Josef: Heimatbuch St. Anton im Montafon. Bregenz 1989. S. 19.

²⁵ Stand Montafon: Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974. S. 128.

²⁶ Kommunikant = Teilnehmer am christlichen Abendmahl.

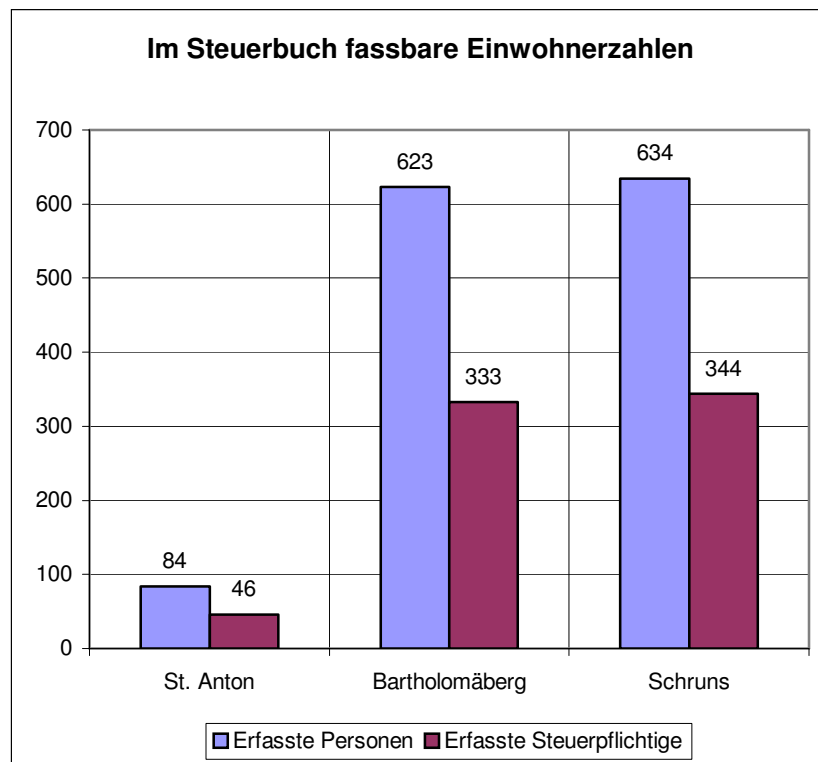
²⁷ Tschaikner, Manfred: »Gesegnete Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte...«. Notizen zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Gaschurner in der frühen Neuzeit. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 109-130. Hier S. 113f.

²⁸ Klein, Kurt: Die Bevölkerung Vorarlbergs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Montfort 21/1969. S. 59-90. Hier S. 82.

Fritz, Katharina: Geschichte von Schruns bis zur Zeit Maria Theresias. Hausarbeit. Innsbruck 1980. S. 14.

²⁹ Kleiner, Viktor: Aus der Geschichte von Schruns. Schruns 1928. S. 7.

³⁰ Klein, Kurt: Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs im späten Mittelalter. In: Montfort 44/1992. S. 125-143. Hier S. 134.



Zieht man das Steuerbuch als Quelle für die Bevölkerungszahlen der drei Dörfer heran, so kommt man pro Ortschaft auf folgende Mindest-Einwohnerzahlen:

In St. Anton gab es 46 Steuerzahler. Zusätzlich zu diesen werden in den Eintragungen mindestens weitere 38 Personen genannt. Dies sind in der Regel Ehefrauen, Kinder, Geschwister oder andere im Haushalt der Steuerpflichtigen lebende Menschen. Allerdings ist zu beachten, dass oft keine genauen Zahlenangaben zu den Kindern oder Geschwistern gemacht wurden und diese nur als „*khinder*“ oder „*geschwisterte*“ bezeichnet wurden, wobei offen bleibt ob es sich nun um zwei oder fünf Personen handelte. In der Statistik ging ich in diesen Fällen von zwei Personen aus, sodass die Ergebnisse eher nach oben zu korrigieren wären, zumindest stellen diese Berechnungen aber eine klare, der Realität recht nahe liegende Untergrenze dar. So kommt man im Falle St. Antons auf insgesamt mindestens 84, in Bartholomäberg auf 623 und in Schruns auf 634 Einwohner. Wenn man diesen aufgrund der Mindestschätzungen entstehenden Spielraum mit einbezieht, ergibt sich beispielsweise im Falle von Schruns ein sehr ähnliches Ergebnis wie bei der Berechnung auf Basis der Kommunikanten-Zählung (600 Kommunikanten + 150 Nicht-Kommunikanten = 750 Einwohner). Das Steuerbuch kann demnach also nicht als neue exakte Quelle zur Bevölkerungsgeschichte dieser drei Montafoner Dörfer herangezogen werden, bietet aber immerhin einen fixen Wert. Dieser steht den anderen Näherungsdaten wie etwa den Musterungslisten oder den Kommunikanten-Zählungen um nichts nach, da im Gegensatz zu diesen wahrscheinlich alle Teile der Bevölkerung in die Erhebung miteinbezogen wurden. Es

ist davon auszugehen, dass dieses Resultat tatsächlich recht aussagekräftig ist, da Registrator und Bevölkerung in sehr engem Zusammenhang lebten.³¹

Im gesamten Untersuchungsgebiet lebten also um 1645 zwischen 1350 und 1500 Menschen. 1621 stellten die drei Pfarren zusammen 198 Männer bei der Musterung. Da insgesamt im Montafon 480³² Wehrfähige aufgestellt wurden, entspricht der Anteil von St. Anton, Bartholomäberg und Schruns zusammengenommen 41,25 Prozent der Gesamtzahl des Montafoner Ausschusses. Ungefähr diesen Wert erhält man auch beim Vergleich der auf der Basis des Steuerbuches geschätzten Einwohnerzahl um 1645 mit der angenommenen Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum, die von 4.500 um 1600 in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts etwas zurückgegangen war.³³ Das Kontingent der gesamten Montafoner Mannschaft, die zur Landesverteidigung aufgestellt werden musste, war von den erwähnten 480 im Jahr 1621 auf 320 im Jahr 1642 reduziert worden.³⁴ Das entspricht einem Rückgang um ein Drittel. Ein dementsprechender Bevölkerungsrückgang um ein Drittel bedeutete für 1642 eine Gesamteinwohnerzahl von circa 3.000 für das Tal Montafon. Ein Anteil von etwas über 40 Prozent wären ungefähr 1.250 Menschen.

Für die Bevölkerungsverluste war unter anderem die 1628 eingeschleppte Pest verantwortlich. Ihr fielen in diesem Jahr im St. Gallenkirchner Ortsteil Gant 25 Menschen, im nächsten Jahr in derselben Gemeinde in Galgenul 40 Personen und im selben Jahr im Schrunser Ortsteil Gamprätz 30 Leute zum Opfer.³⁵

1.3. Soziale Struktur

Das dieser Arbeit als Hauptquelle zugrunde liegende Steuerbuch liefert in erster Linie Informationen zur sozialen Struktur der drei untersuchten Ortschaften. Die in diesem Kapitel ausgewerteten Daten sind – sofern nicht anders angegeben - ausschließlich dem Steuerbuch entnommen und werden nicht nochmals zitiert.

³¹ Pfister, Christian: Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1500-1800. (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 28). München 1994. S. 4.

³² Klein, Kurt: Die Bevölkerung Vorarlbergs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Montfort 21/1969. S. 59-90. Hier S. 66.

³³ Klein, Kurt: Die Bevölkerung Vorarlbergs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Montfort 21/1969. S. 59-90. Hier S. 81f.

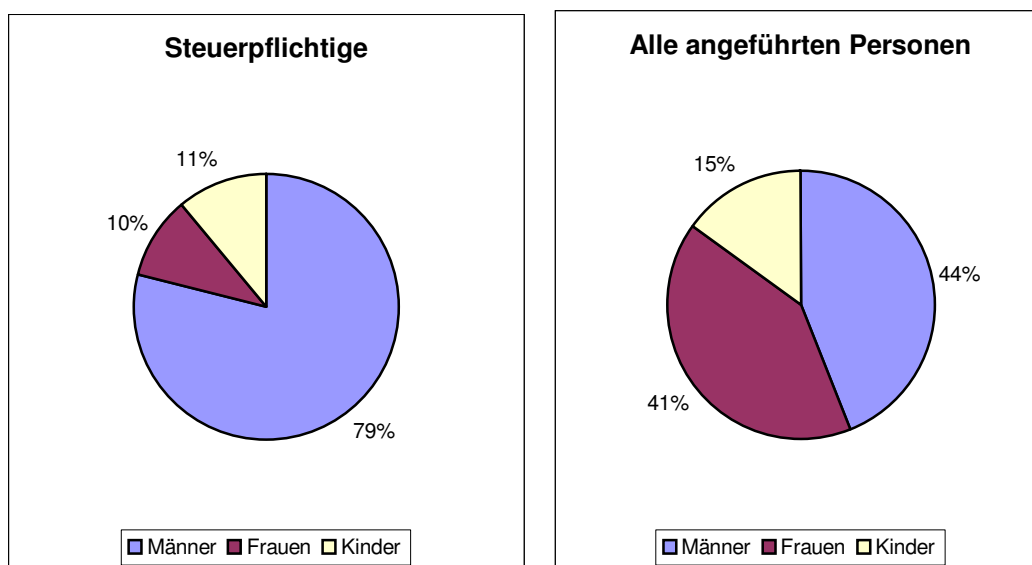
³⁴ Burmeister, Karl Heinz: Geschichte Vorarlbergs. Ein Überblick. Wien 1989. S. 128.

³⁵ Küng, Heribert: Vorarlberg im Dreissigjährigen Krieg von 1632 – 1650. Dissertation. Innsbruck 1968. S. 533.

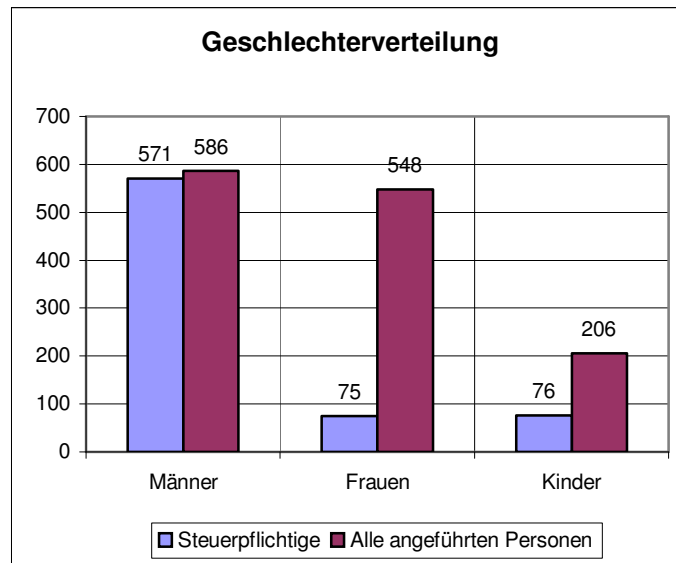
1.3.1. Geschlechterverteilung

Im Steuerbuch der Steuerbezirke St. Anton, Außer-Bartholomäberg, Inner-Bartholomäberg und Schruns sind die Daten von insgesamt 723 Steuerpflichtigen verzeichnet.

Von diesen Steuerzahlern ist der Großteil männlichen Geschlechts (79 Prozent) und nur ein Zehntel weiblich. Die übrigen 11 Prozent sind Kinder, deren Geschlecht nicht angegeben und somit nicht feststellbar ist.

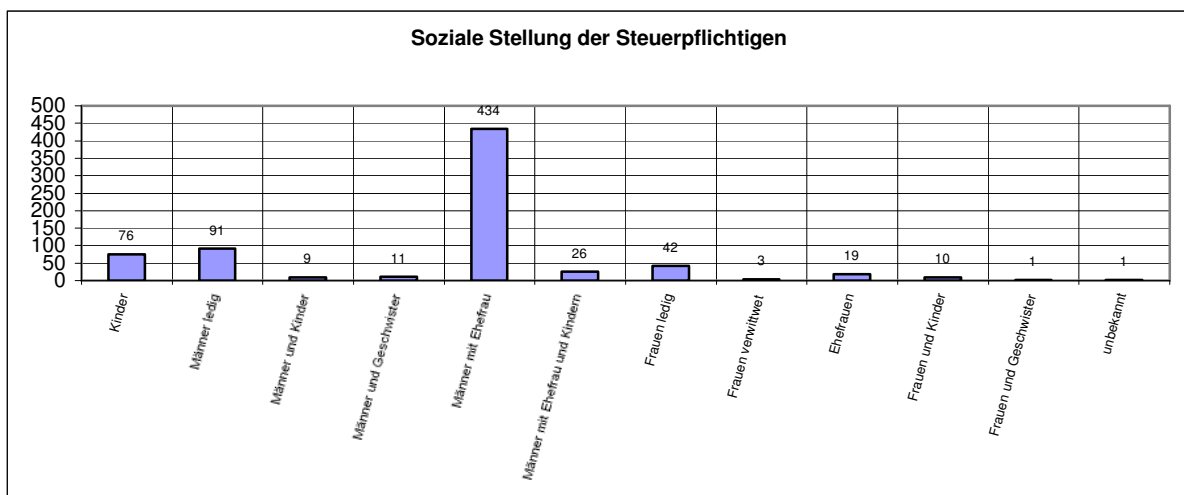


Anders verhält es sich bei Betrachtung aller im Steuerbuch erwähnten Personen. Während nämlich zum überwiegenden Teil die Männer als Steuerzahler aufgezeichnet wurden, fanden fast ebenso viele Frauen als deren Ehefrauen, Töchter oder Schwestern Eingang in die Steuerlisten. So liegen also Informationen über insgesamt 1341 Personen, von denen 44 Prozent männlichen und 41 Prozent weiblichen Geschlechts waren, vor.



Nahezu alle im Steuerbuch erwähnten Männer sind also auch gleichzeitig Steuerpflichtige. Die 15 nicht steuerpflichtigen sind als Brüder, Söhne oder Väter bei anderen Männern mit in der Liste angeführt. Von den 548 Frauen sind die meisten als Ehefrauen bei ihren Männern mit verzeichnet, während lediglich 75 als selbstständige Steuerzahlerinnen in das Steuerbuch Eingang fanden. Auch von den Kindern ist der größte Teil bei den Eltern mitverzeichnet.

1.3.2. Soziale Stellung der Steuerpflichtigen



Zugleich mit den aufscheinenden Steuerpflichtigen sind, wie schon im Zusammenhang mit der Sexualproportion erwähnt, weitere Personen wie Partner, Kinder oder Geschwister angeführt. Es ist aber teilweise nicht klar, um wie viele Personen es sich jeweils handelt. Oft

werden Eltern und ihre Kinder ohne deren genaue Anzahl angeführt. Diese Verteilung der sozialen Beziehungen der Steuerpflichtigen ist oben angeführt.

Der allergrößte Teil der Steuerpflichtigen besteht demnach aus verheirateten Männern mit ihren Ehefrauen und Kindern. Die mit großem Abstand folgende Gruppe von Steuerpflichtigen ist die der alleinstehenden Männer, dann folgen die Kinder und schließlich die ledigen Frauen.

Elf der Steuerpflichtigen sind *urlents*, das heißt sie halten sich für längere Zeit im Ausland auf, haben aber noch steuerpflichtigen Besitz im Montafon. Dass diese Auswanderer den Ärmsten zuzurechnen waren, zeigt sich bei Betrachtung ihrer Steuerabgaben. Diese 1,52 Prozent der Steuerzahler bezahlten gerade nur 0,07 Prozent der gesamten Steuerleistung. Neun von ihnen waren überhaupt steuerfrei und fielen damit unter die Armutsgrenze, die mit großer Wahrscheinlichkeit mit Steuerfreiheit gleichgesetzt werden kann.³⁶

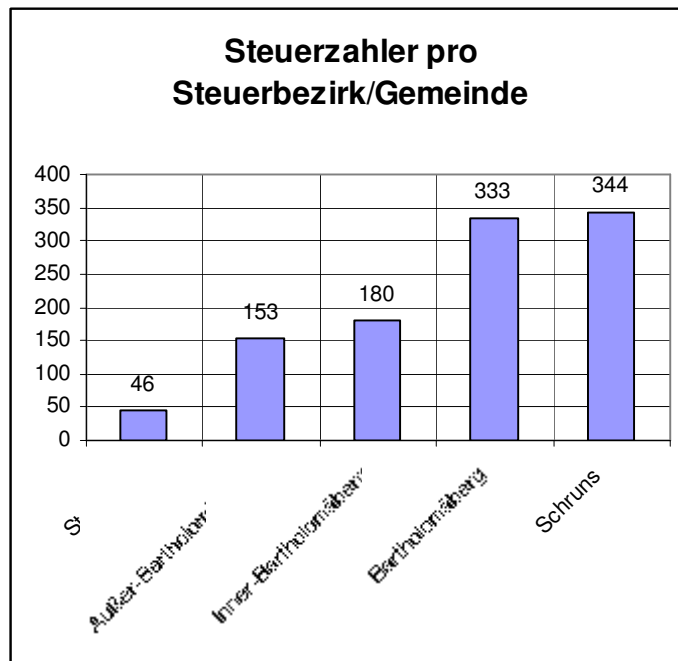
1.3.3. Steuerleistung

Von 18 der 723 genannten Steuerpflichtigen ist die Steuerleistung wegen der Beschädigung des Steuerbuches unbekannt, sodass also nur 705 Steuerpflichtige mit ihrer jeweiligen Steuerleistung bekannt sind. Auf diese 705 Steuerzahler verteilen sich 5643,5 Marken bezahlter Steuern. Diese Marken entsprechen keinem konkreten Geldwert, sondern sind relative Anteile an der Gesamtsteuersumme des Montafons.³⁷ Jeder bezahlt seinem Vermögen entsprechende Anteile an der gesamten Steuersumme die das Tal zu leisten hat. Bei einer angenommenen Gesamtzahl von 1000 Marken entsprechend 100 Gulden bezahlte ein Steuerpflichtiger mit 10 Marken also 1 Gulden Steuern.

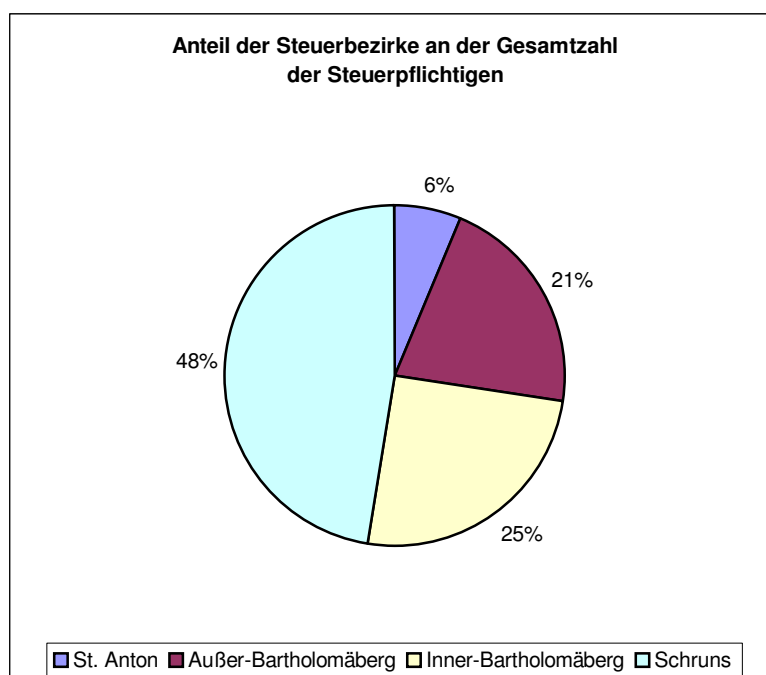
Die Steuerzahler verteilten sich folgendermaßen auf die Steuerbezirke/Gemeinden: In St. Anton lebten 46, in Außer-Bartholomäberg 153, in Inner-Bartholomäberg 180 (also im gesamten Gemeindegebiet von Bartholomäberg 333) und in Schruns 344 Steuerpflichtige.

³⁶ Tschalkner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschalkner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280. Hier S. 167.

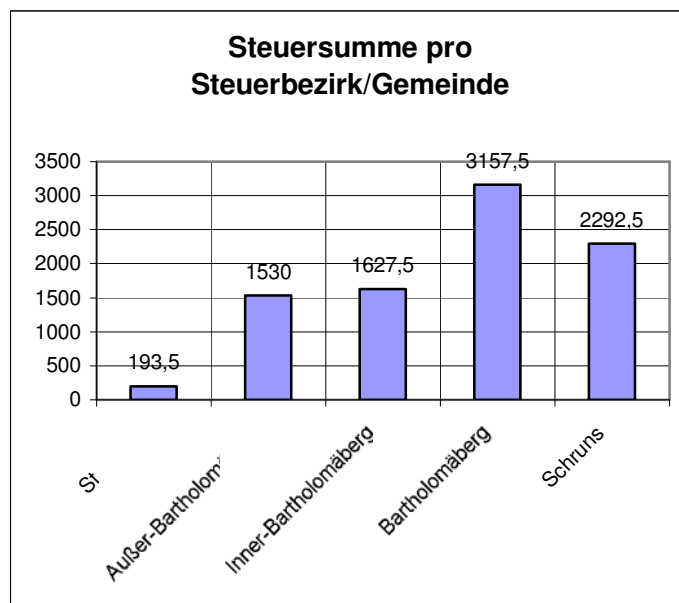
³⁷ Mark stammt möglicherweise vom hethitischen „mark-“, d.h. teilen, zerteilen und bedeutet ethymologisch Teilung oder Geteiltes. In: Kluge. Ethymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache 24. Auflage. Berlin 2002.



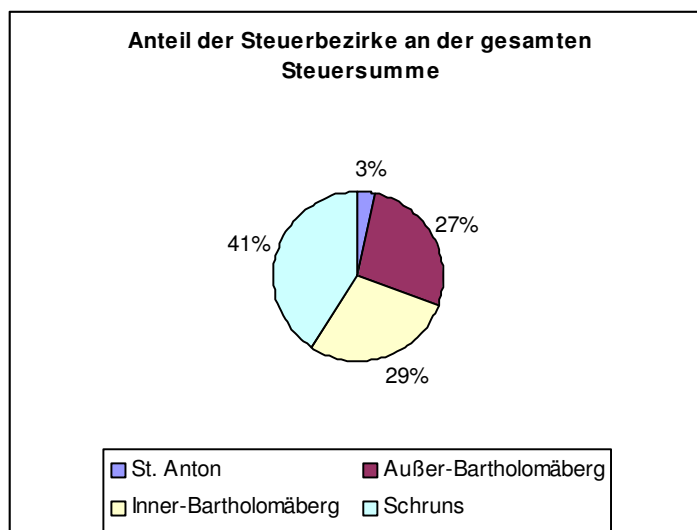
Der Anteil der Steuerbezirke an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen beträgt also im Falle St. Antons sechs Prozent, bei Außer-Bartholomäberg 21 Prozent, bei Inner-Bartholomäberg 25 Prozent und bei Schruns 48 Prozent. In Schruns und (Gesamt-)Bartholomäberg sind also in etwa gleich viele Personen steuerpflichtig, sodass man diese beiden Gemeinden besonders gut vergleichen kann. Der ehemaligen Bergbau- und nunmehr agrarisch geprägten Streusiedlung Bartholomäberg steht das flächenmäßig deutlich kleinere, aber mit zentralörtlichen Funktionen ausgestattete Schruns gegenüber.



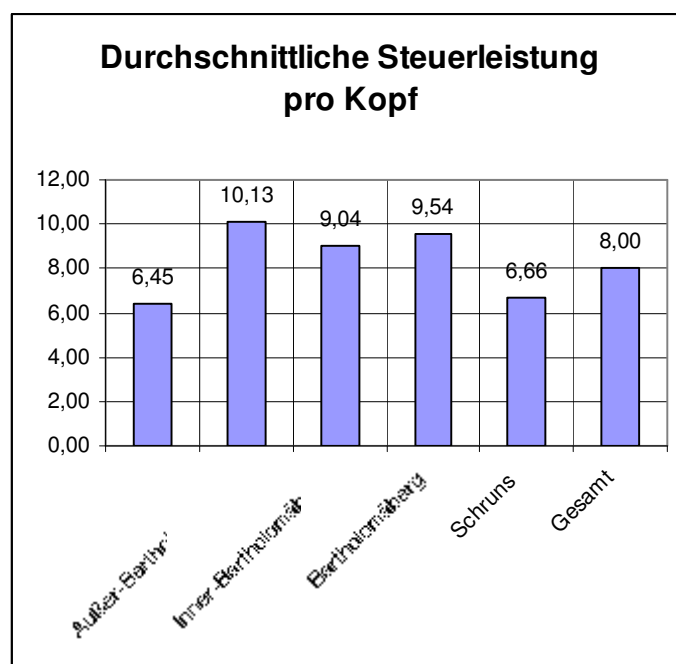
Die Steuerbezirke erbringen folgende Steuersummen in Marken: St. Anton 193,5 (allerdings ist bei 16 von 46 Steuerzahlern die Steuerleistung unbekannt), Außer-Bartholomäberg 1490 (hier ist die Steuerleistung von zwei Steuerzahlern nicht bekannt), Inner-Bartholomäberg 1627,5 und Schruns 2292,5. Es ist auffällig, dass Bartholomäberg mit 3157,5 Marken einen viel höheren Beitrag als das einwohnermäßig gleich große Schruns steuert.



Der Anteil der Bezirke an der gesamten Steuersumme beträgt demnach bei St. Anton drei Prozent (wobei zu beachten ist, dass ein Großteil der Steuerleistungen dort nicht bekannt ist), bei Außer-Bartholomäberg 27 Prozent, bei Inner-Bartholomäberg 29 Prozent und bei Schruns 41 Prozent.

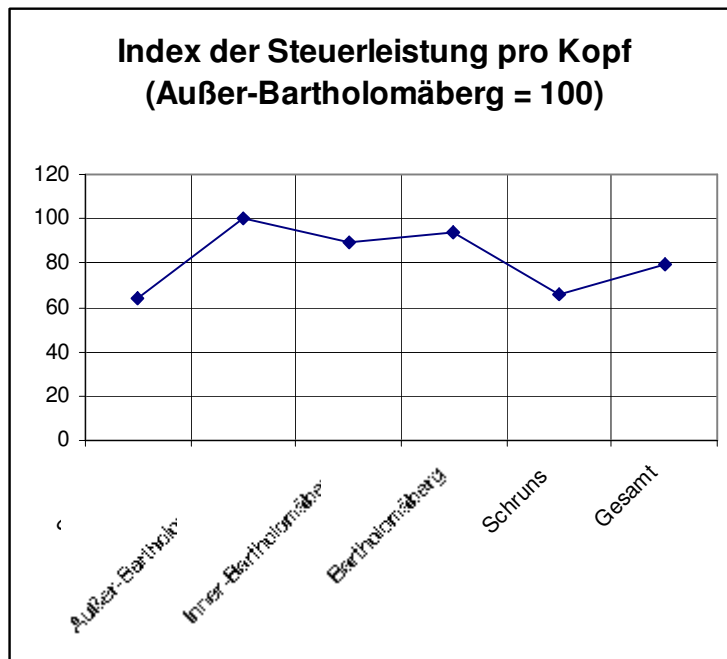


Hier zeigt sich schon klar der Unterschied zwischen Schruns und Bartholomäberg. Die Steuerleistung von Schruns entspricht nicht der Anzahl der dort ansässigen Steuerpflichtigen. Auf 48 Prozent der Steuerpflichtigen entfallen nur 41 Prozent der Steuerleistung. Umgekehrt steuern die 46 Prozent der Steuerzahler aus Bartholomäberg 56 Prozent der Steuersumme des Tales. Die durchschnittliche Steuer pro Steuerpflichtigem ist in Bartholomäberg somit deutlich höher als in Schruns.

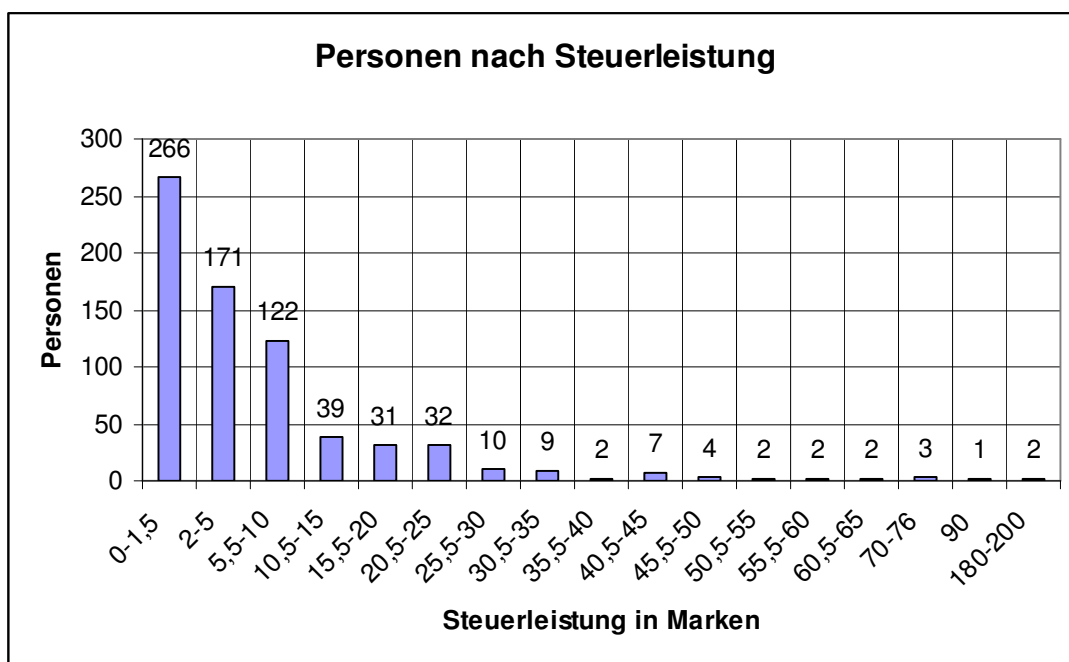


Während die steuerpflichtigen Bartholomäberger also durchschnittlich 9,54 Marken bezahlen (in Außer-Bartholomäberg sogar 10,13 und in Inner-Bartholomäberg immerhin 9,04 Marken), erbringt ein Schrunser Steuerzahler im Durchschnitt lediglich 6,66 Marken. Ähnliches gilt für St. Anton, das gar nur 6,45 Marken pro Steuerzahler bringt. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die Aussagekraft für St. Anton nur beschränkt gegeben ist, da nur von 30 der 46 Steuerpflichtigen die Steuerleistung bekannt ist und die Schwankungsbreite gegenüber den anderen Gemeinden bei der geringen Stichprobe doch ziemlich groß ist.

Bei Betrachtung der Pro-Kopf-Steuerleistung ergibt sich folgendes Bild, wenn man einen Index mit dem Wert von Außer-Bartholomäberg gleich 100 erstellt. Schruns erreicht nur einen Wert von 66 und auch Inner-Bartholomäberg liegt nur bei 89. Die durchschnittliche Steuerleistung für das gesamte Untersuchungsgebiet beträgt acht Marken pro Steuerpflichtigem, der Indexwert beträgt 79.



Bei genauerer Betrachtung der Daten und einer Zusammenfassung der Steuerpflichtigen in Gruppen mit ähnlicher Steuerleistung ergibt sich das folgende aussagekräftige Bild³⁸:

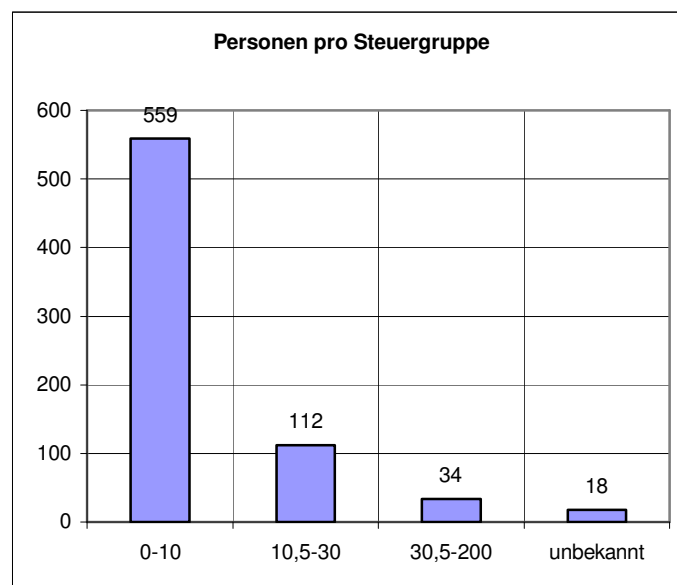


Über drei Viertel aller Steuerpflichtigen (559) erbringen eine Steuerleistung bis zu zehn Marken, wobei allein 133 Steuerpflichtige aufgrund ihres geringen Vermögens gar keine Steuer zu bezahlen haben. Nimmt man Steuerfreiheit als Armutskriterium, so fällt fast ein

³⁸ Die Gruppen wurden in 1er- und 0,5er-Schritte aufgeteilt, da diese Einteilung den im Steuerbuch vorkommenden Werten entspricht.

Fünftel der Steuerpflichtigen unter diese Grenze. Dann folgt eine Gruppe Steuerpflichtiger (112), die zwischen 10,5 und 30 Marken an Steuerleistung erbringen. Diese „Mittelschicht“³⁹ umfasst aber lediglich 15 Prozent aller Steuerpflichtigen. Schließlich folgt noch eine ganz kleine Gruppe derer, die mehr als 30 Marken erbringen. Bei diesen fünf Prozent der Steuerzahler herrscht allerdings eine größere Spanne innerhalb ihrer Steuerleistungsgruppe, denn 23 Steuerpflichtige bezahlen zwischen 30,5 und 50 Marken und zwölf Steuerzahler zahlen noch mehr. Besonders hervorzuheben sind hierbei jedenfalls die beiden vermögendsten Männer des ganzen Untersuchungsraumes. Diese beiden zahlen fast doppelt so viele Steuern wie der drittreichste Steuerzahler, es handelt sich hierbei um Jos zum Keller aus Schruns mit 180 beziehungsweise Hanß Friz aus Bartholomäberg mit 200 Marken.

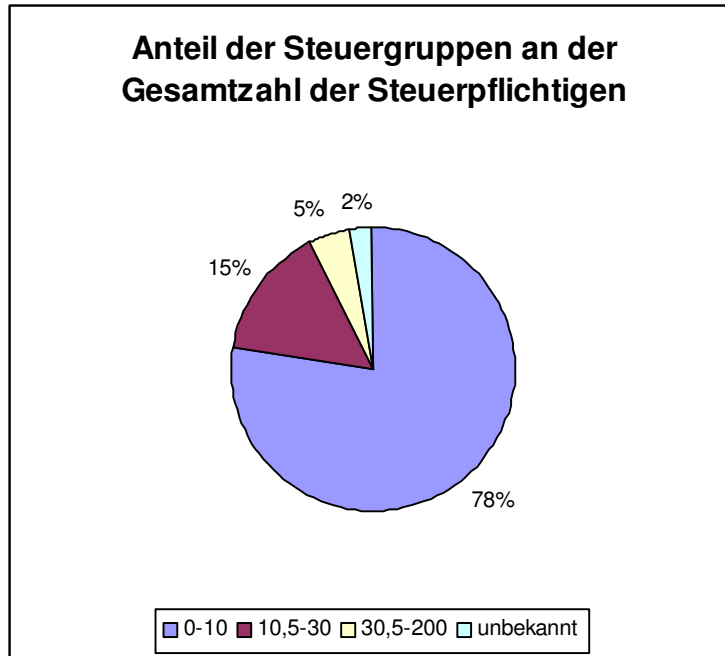
Schon allein diese erste grobe Auswertung zeigt ein ziemlich klares Bild der Vermögensverhältnisse in diesem Teil des Montafons. Eine ganz kleine, sehr reiche Oberschicht und eine ebenfalls nur sehr gering ausgeprägte Mittelschicht stehen einer sehr großen Unterschicht gegenüber. Für die folgenden Auswertungen bildete ich dementsprechend drei Steuer-Gruppen⁴⁰, die diese Schichten ungefähr repräsentieren. Eine erste Klasse mit einer Steuerleistung zwischen null und zehn Marken, eine weitere Gruppe, die zwischen 10,5 und 30 Marken beisteuert und schließlich die dritte und letzte Klasse deren Steuerleistung von 30,5 bis 200 Marken reicht. Außerdem gibt es noch 18 Steuerpflichtige, deren Steuerleistung unbekannt ist. Sie fließen aber in die Berechnungen nicht mit ein, da sie das Ergebnis besonders im Fall St. Antons deutlich verfälschen würden.



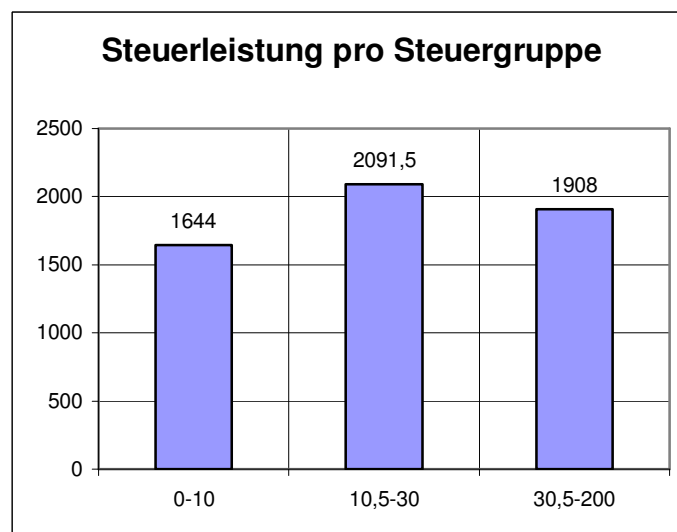
³⁹ „Schicht“ ist hier zunächst nicht als sozialwissenschaftlich definierter Begriff zu verstehen, sondern nur als Mittel zur Klassifizierung.

⁴⁰ Die Abgrenzung musste mehr oder weniger willkürlich bleiben, da es kaum Vergleichsmöglichkeiten gibt. Doch erwies sie sich im Nachhinein als recht brauchbar, denn alle Angehörigen der ländlichen Oberschicht fielen beispielsweise in die oberste Steuerklasse.

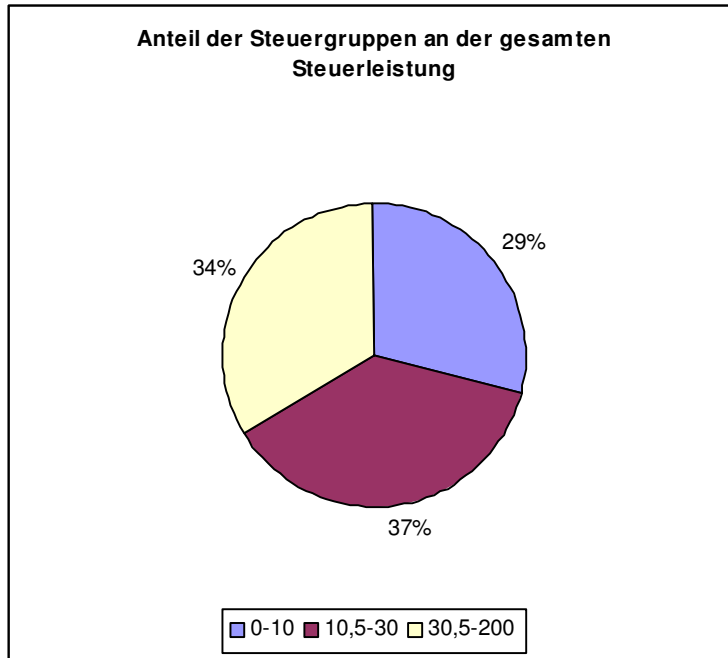
Einer breiten Masse von 78 Prozent, darunter 18,9 Prozent ärmste Steuerfreie, steht also eine kleine Oberschicht von fünf Prozent gegenüber.



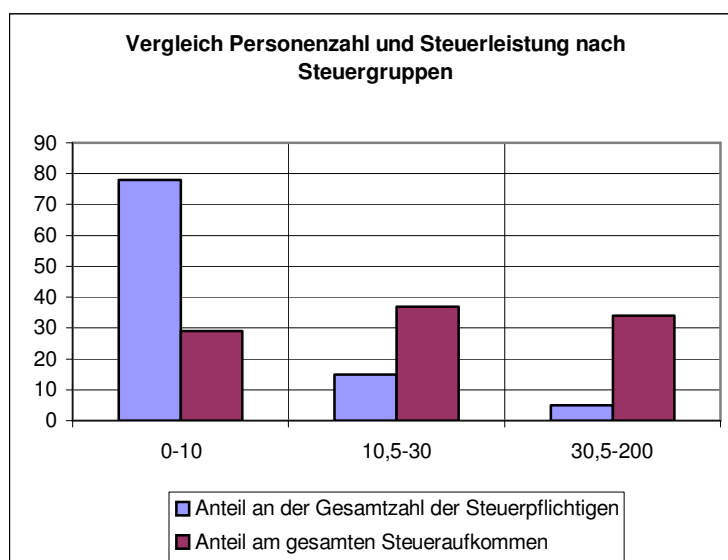
Im Unterschied zu ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Steuerzahler ist die Steuerleistung der drei Gruppen sehr verschieden. Die 34 Reichsten (fünf Prozent der Steuerzahler) leisten mit 1908 Marken einen bedeutend höheren Beitrag als die 559 Ärmsten (78 Prozent der Steuerpflichtigen) mit 1644 Marken. Den größten Beitrag liefert allerdings die mittlere Gruppe (15 Prozent der Steuerpflichtigen) mit 2091,5 Marken.



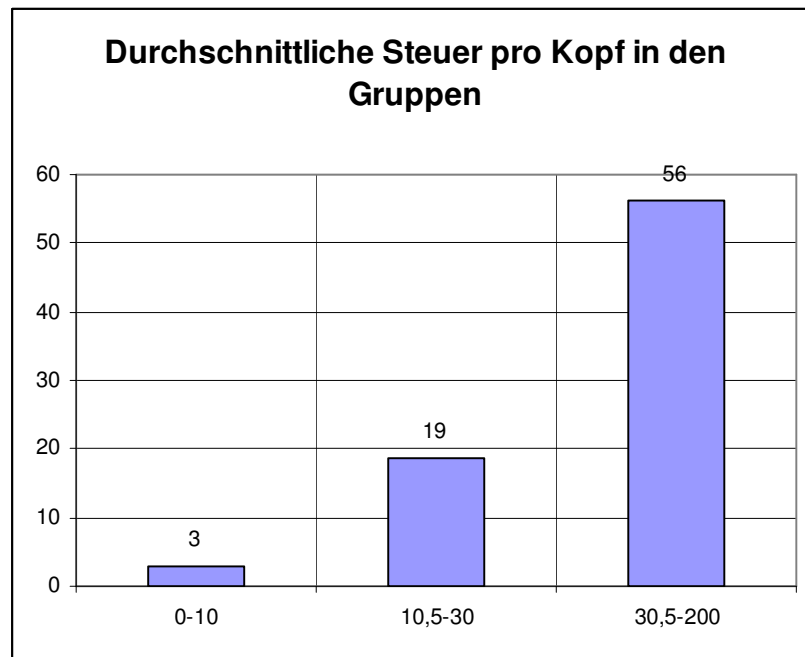
Fasst man die beiden oberen Klassen zusammen, leisten etwa 20 Prozent der Steuerpflichtigen über 70 Prozent des Gesamteueraufkommens. Die Übrigen circa 80 Prozent kommen zusammen lediglich auf nicht ganz 30 Prozent der gesamten Steuersumme.



Ein direkter Vergleich der prozentualen Größe der Steuergruppen an der Gesamtzahl der Steuerzahler mit ihrem relativen Anteil an der Steuersumme verdeutlicht den krassen Gegensatz zwischen arm und reich.



Auch eine Berechnung der durchschnittlichen Steuerleistung pro Kopf in den drei Gruppen macht die großen ökonomischen Unterschiede innerhalb der Gesellschaft des untersuchten Gebietes klar, denn 78 Prozent besaßen im Schnitt ein Vermögen im Gegenwert von drei Marken, 15 Prozent eines von 19 Marken und nur fünf Prozent ein großes Vermögen im Wert von 56 Marken.



Die beiden reichsten Männer Hanß Friz und Jos zum Keller bezahlten zusammen gleich viele Steuern wie die 368 Ärmsten Steuerzahler. Ihr überdurchschnittlich großes Vermögen kann kaum besser verdeutlicht werden. Nimmt man ihre beiden Familien zusammen (Hanß Friz und sein Sohn Christa, sowie Jos zum Keller und die Kinder seines Bruders Bascha, die zusammen eine Steuersumme zu leisten haben), dann bezahlen allein vier Steuerpflichtige 8,7 Prozent der gesamten Steuern des Untersuchungsgebietes. Die reichste Dezile⁴¹ kommt mit 2.828 Marken auf 50,1 Prozent der Steuerleistung des Tales.

Auch bei einer Verschiebungen der Gruppengrenzen ergibt sich diese klare Tendenz. Verschiebe man die Obergrenze der ersten Gruppe von zehn auf beispielsweise fünf Marken, sänke die Steuerleistung der ersten Gruppe zwar beträchtlich nach unten, während die Zahl der Steuerpflichtigen sich nur unbeträchtlich veränderte. Die zweite Gruppe würde von Seiten der Steuerleistung her noch dominanter, die Anzahl ihrer Steuerpflichtigen jedoch kaum. Dasselbe gilt für eine Herabsenkung der Untergrenze der dritten Gruppe. Ihre Steuerleistung nähme zu, wohingegen die Zahl der Steuerpflichtigen in der Gruppe nahezu gleich bliebe.

⁴¹ Dezile = Zehn Prozent.

Von den 34 reichsten Steuerzahlern der obersten Gruppe stammten sieben aus Außer-Bartholomäberg, zehn aus Inner-Bartholomäberg, 16 aus Schruns und einer aus St. Anton. Der wohlhabendste Steuerzahler in Außer-Bartholomäberg war Hanß Friz, in Inner-Bartholomäberg war es Thöni Mugg, in Schruns Jos zum Keller und in St. Anton Hans Mangein, der jedoch am unteren Ende der Gruppe der Reichsten zu finden ist.

Die 34 Steuerzahler der obersten Steuer-Gruppe:

Nachname	Vorname	Steuersumme in Marken	Wohnort
Werle	Jacob	31	Inner-Bartholomäberg
Staimer	Ulrich	32	Inner-Bartholomäberg
Friz	Christa	33	Außer-Bartholomäberg
Mangein	Peter	33	Außer-Bartholomäberg
Mangein	Hans	33	St. Anton
Pitschnaun	Thoma	33	Schruns
Mangein	Andras	34	Schruns
Marendt	Christa	34	Inner-Bartholomäberg
Werle	Peter	35	Schruns
Pitschnaun	Thoma	39	Außer-Bartholomäberg
Ganal	Adam	40	Inner-Bartholomäberg
Fitsch	Peter	41	Schruns
Galeer	Hanß	42	Inner-Bartholomäberg
Lorenz	Hanß	42	Schruns
Pertle	Galles Kinder	42	Schruns
Pitschnaun	Clas	42	Inner-Bartholomäberg
Schgarf	Geörg	42	Schruns
Mathies	Christa	45	Außer-Bartholomäberg
Freytag	Rudolff	46	Schruns
Pitschnaun	Thöni	46	Schruns
Staimer	Peter	47	Inner-Bartholomäberg
Galeer	Lipp	48	Inner-Bartholomäberg
Ganal	Bernhart	53	Inner-Bartholomäberg
Mugg	Thöni	54	Inner-Bartholomäberg
Barball	Hanß	60	Schruns
Schwarzman	Ulrich	60	Schruns

Marendt	Ludwig	65	Außer-Bartholomäberg
Sudrell	Thoma	65	Schruns
Marendt	Gorius	70	Schruns
Pertle	Galle	75	Schruns
Keller, zum	Baschas Kinder	76	Schruns
Pitschnaun	Simon	90	Außer-Bartholomäberg
Keller, zum	Jos	180	Schruns
Friz	Hanß	200	Außer-Bartholomäberg

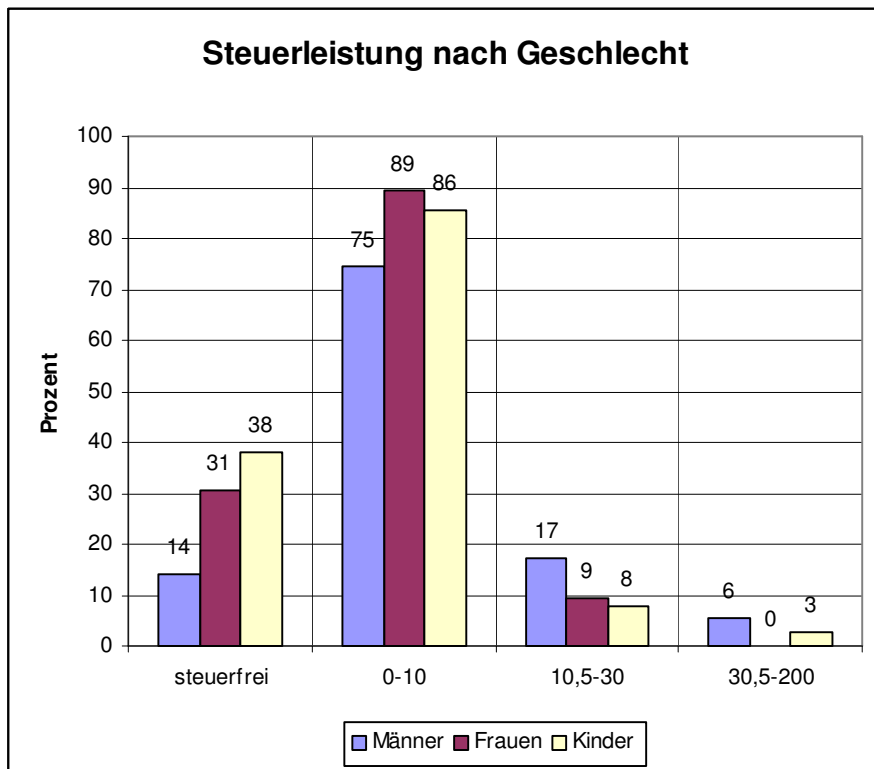
Unter den reichsten zehn Steuerpflichtigen befinden sich nur Leute aus Außer-Bartholomäberg und aus Schruns. Mit Ausnahme von Hanß Friz, einem um 1600 nach Bartholomäberg zugewanderten Klostertaler⁴², sind also nahezu alle der zehn Reichsten in Schruns zu finden.

Auffallend ist die Absenz weiblicher Steuerzahlerinnen in der obersten Gruppe. Nur in der Mittelschicht wurden sieben Frauen angeführt.

Die vier reichsten weiblichen Steuerpflichtigen waren:

Nachname	Vorname	Steuersumme in Marken	Wohnort
Pitschnaunin	Ehefrau des Thoma Barball, der selbst nur 2 Marken steuerte	25	Schruns
Galeere	Ehefrau von Hanß Greeber	25	Inner-Bartholomäberg
Staimer	Maria	20	Inner-Bartholomäberg
Galeer	Margretha	15	Außer-Bartholomäberg

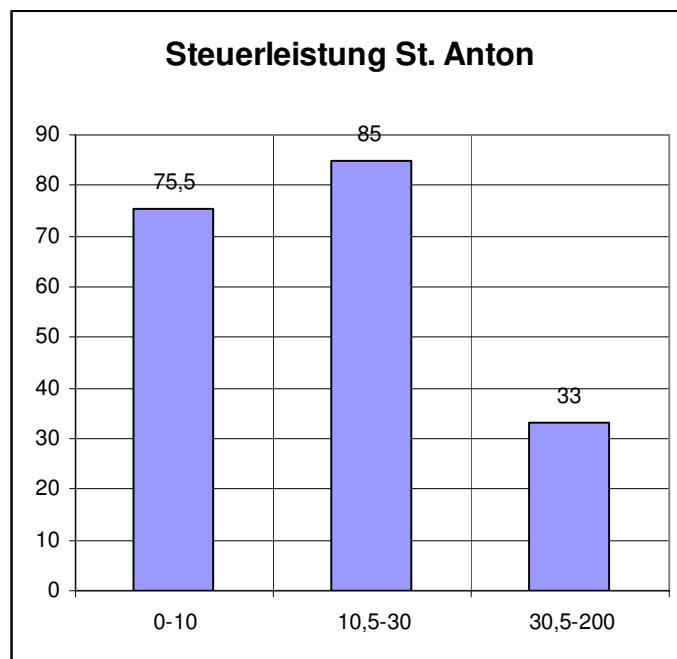
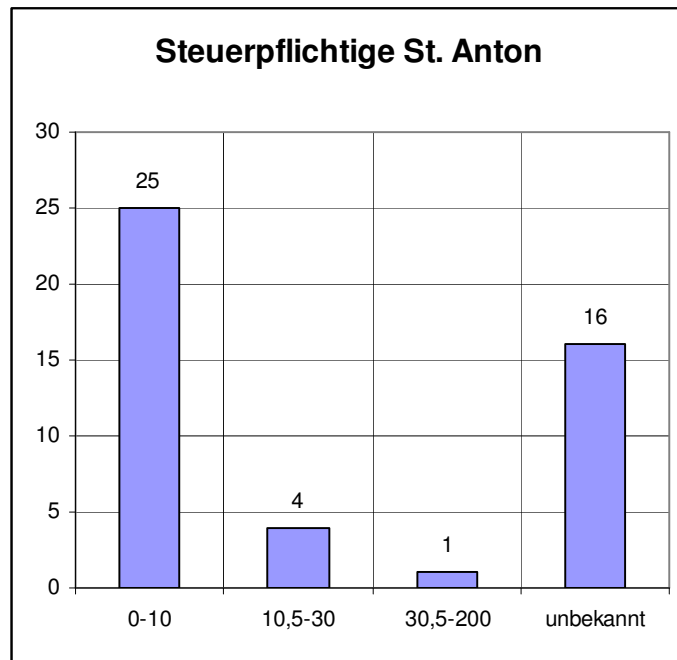
⁴² Frizberg, Alois von: Zur Geschichte der Friz. In: Montfort 9/1957. S. 60-77. Hier S. 68.



Viele der Frauen und Kinder, die steuerpflichtig waren, wurden aufgrund ihres geringen Vermögens von Steuerabgaben befreit, beziehungsweise befanden sie sich in der untersten Steuer-Gruppe. Der Anteil der Männer ist hingegen in diesen beiden Klassen relativ klein und überwiegt in den beiden oberen Gruppen.

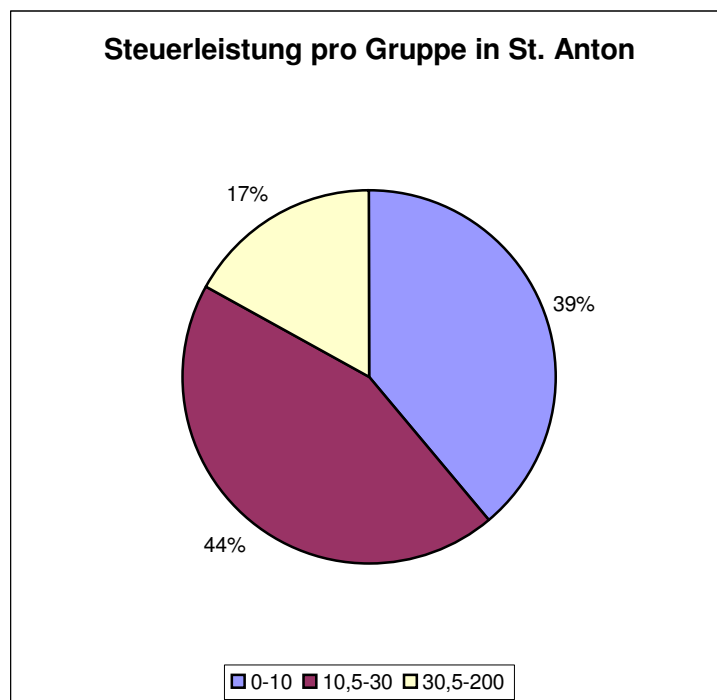
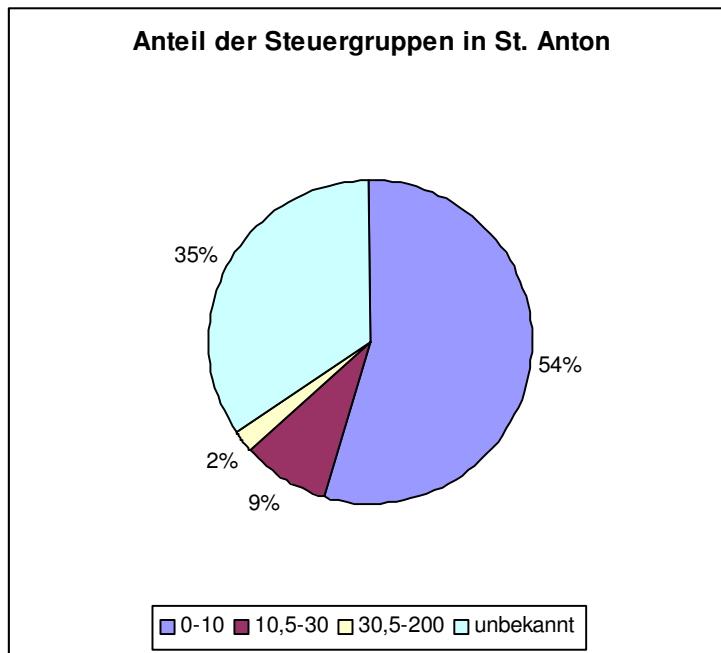
Bei einer Betrachtung der Auswertungsergebnisse auf der Ebene der Steuerbezirke beziehungsweise der Gemeinden ergeben sich folgende detaillierte Erkenntnisse:

St. Anton

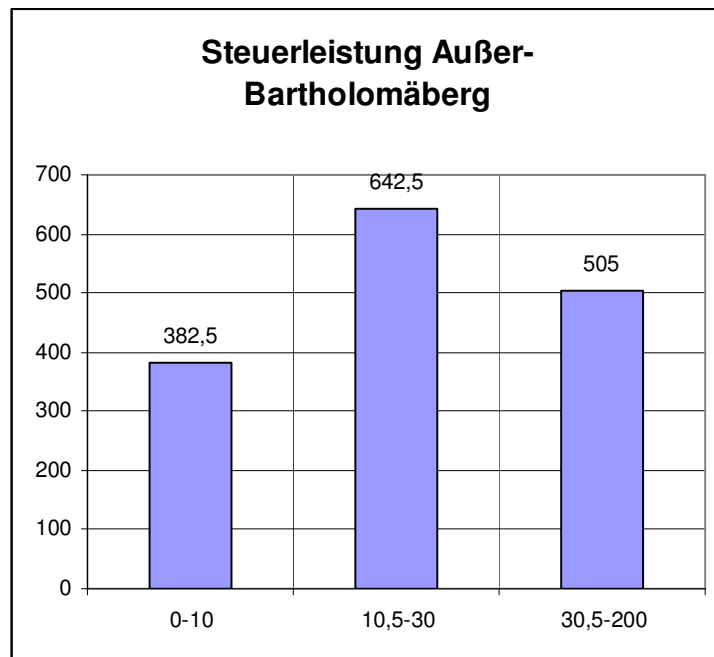
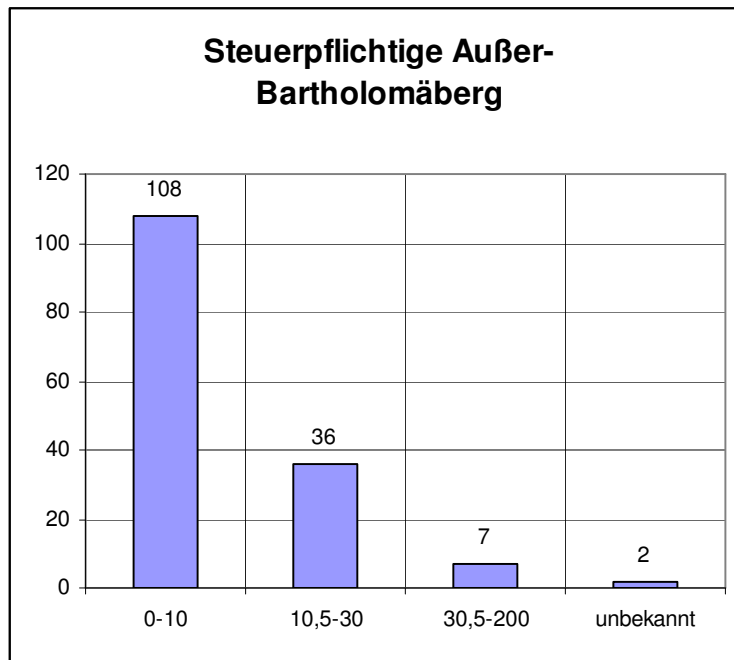


Das Ergebnis von St. Anton wird, wie weiter oben schon erwähnt, durch die relativ große Anzahl der nicht bekannten Steuerleistungen (16 von insgesamt 46) beeinträchtigt. Bekannt sind nur 25 Vertreter der ersten Klasse, vier der zweiten und einer der dritten Gruppe. Die fünf Steuerzahler der beiden oberen Klassen kommen zusammen auf fast zwei Drittel der Steuerleistung St. Antons. Dies ist eine für den Untersuchungsraum nicht untypische, aber

aufgrund der kleinen Stichprobe mit großem Unsicherheitsfaktor nicht überzubewertende Aussage.

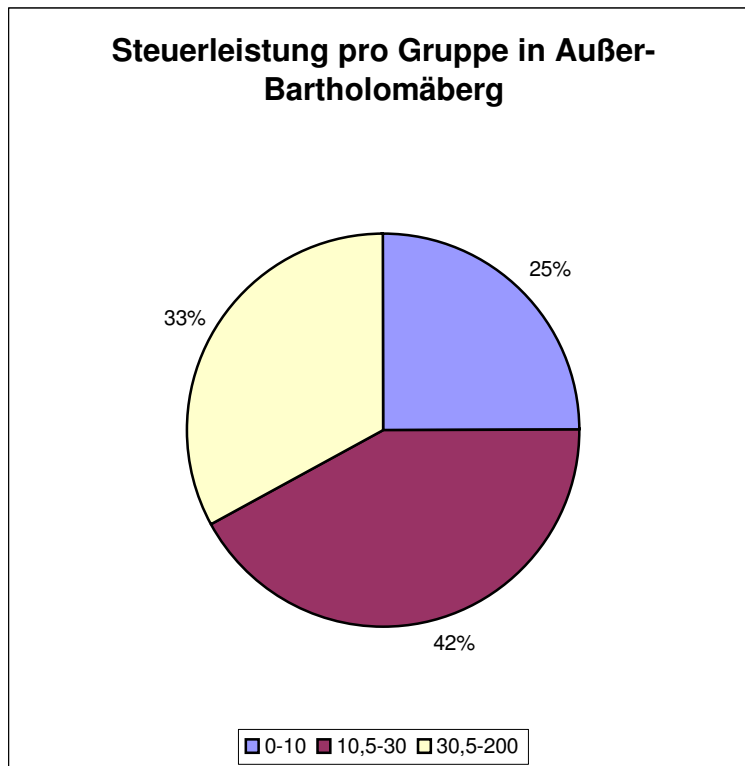
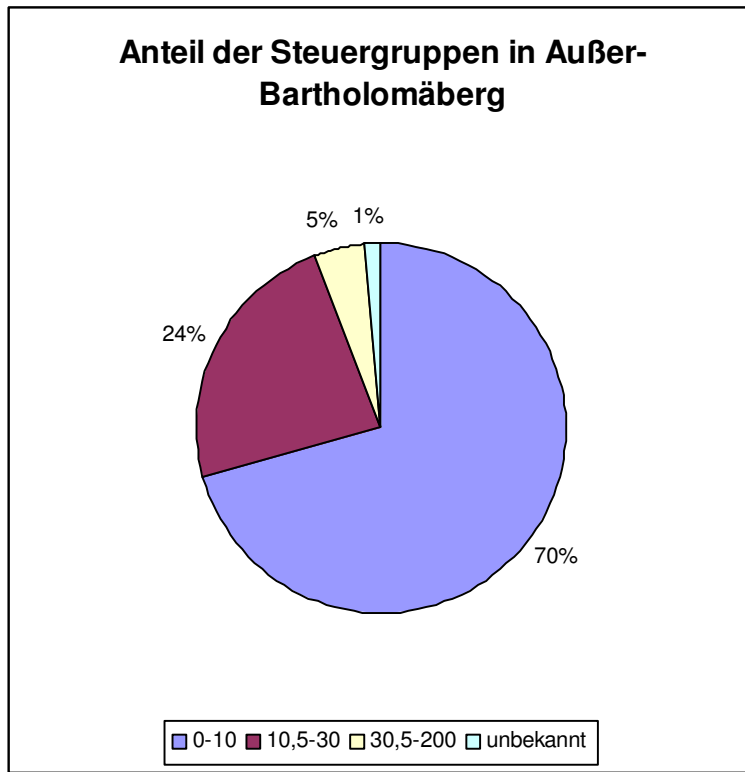


Außer-Bartholomäberg

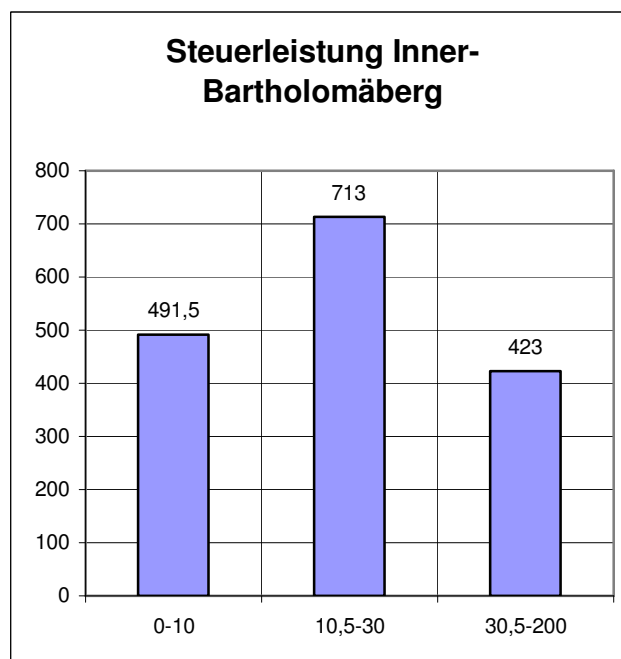
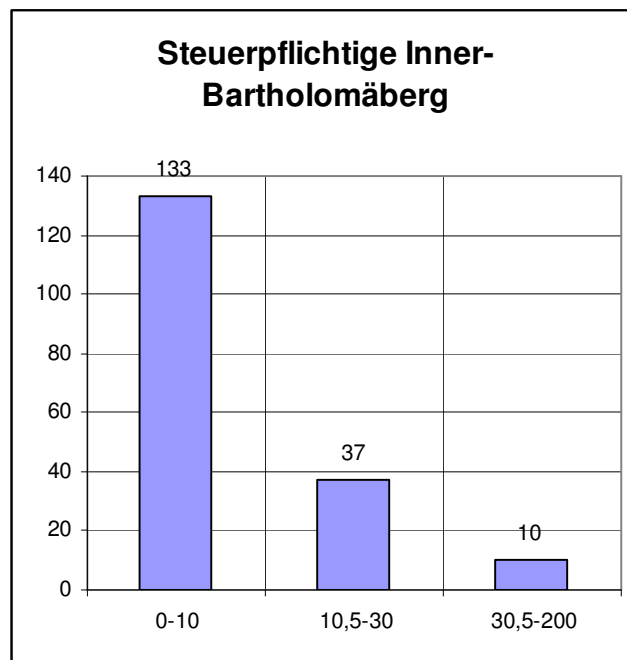


In Außer-Bartholomäberg ist der Anteil der untersten Klasse bedeutend größer als in St. Anton. Die Steuerleistung der obersten Klasse muss unter dem Aspekt betrachtet werden, dass alleine Hanß Friz und Simon Pitschnaun 57 Prozent der 505 Marken beisteuern. Die übrigen fünf Vertreter dieser Steuerklasse kommen zusammen auf die restlichen 215 Marken. Ihnen stehen 105 Steuerpflichtige der Unterschicht gegenüber, die zusammen nur ein Viertel der

Steuersumme dieses Steuerbezirkes aufbringen. Den größten Teil der Steuerleistung trägt die Mittelschicht von 36 Steuerzahlern mit 42 Prozent zur Gesamtsumme bei.

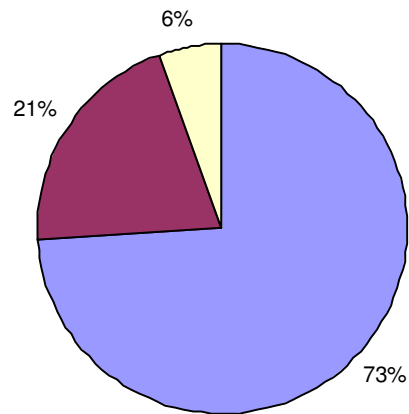


Inner-Bartholomäberg



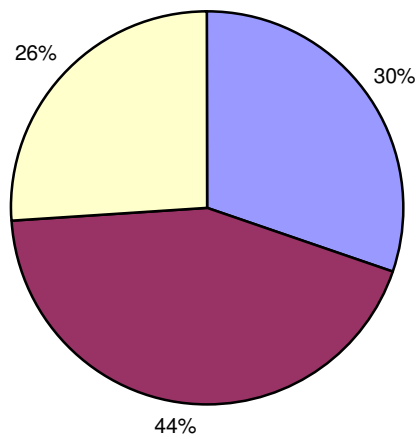
Die Verteilung der Steuerpflichtigen und der Steuersumme auf die drei Steuerklassen in Inner-Bartholomäberg ähnelt jener von Außer-Bartholomäberg sehr. Allerdings sind die beiden unteren Gruppen im Fall dieses Steuerbezirks in Bezug auf ihren Anteil an der Zahl der Steuerzahler auch relativ gut repräsentiert. Dieser Umstand hängt möglicherweise damit zusammen, dass es keine derart überdurchschnittlich reichen Steuerpflichtigen wie in Außer-Bartholomäberg gibt.

Anteil der Steuergruppen in Inner-Bartholomäberg



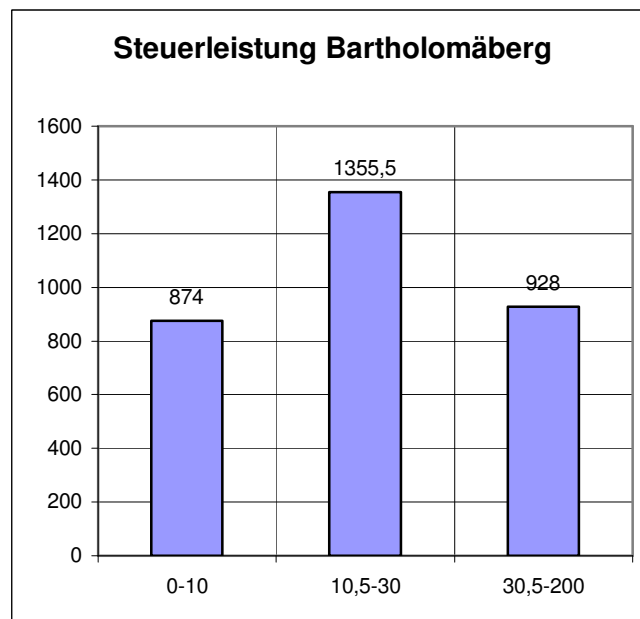
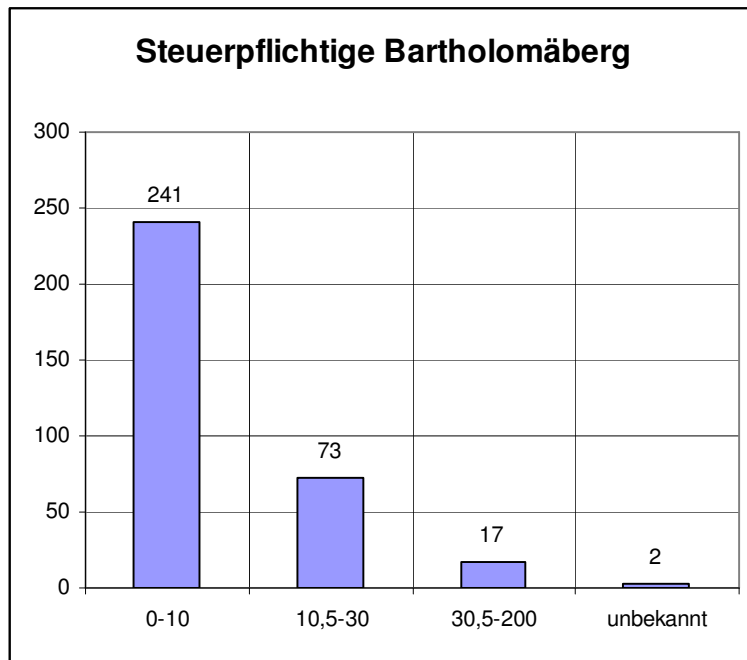
■ 0-10 ■ 10,5-30 ■ 30,5-200

Steuerleistung pro Gruppe in Inner-Bartholomäberg



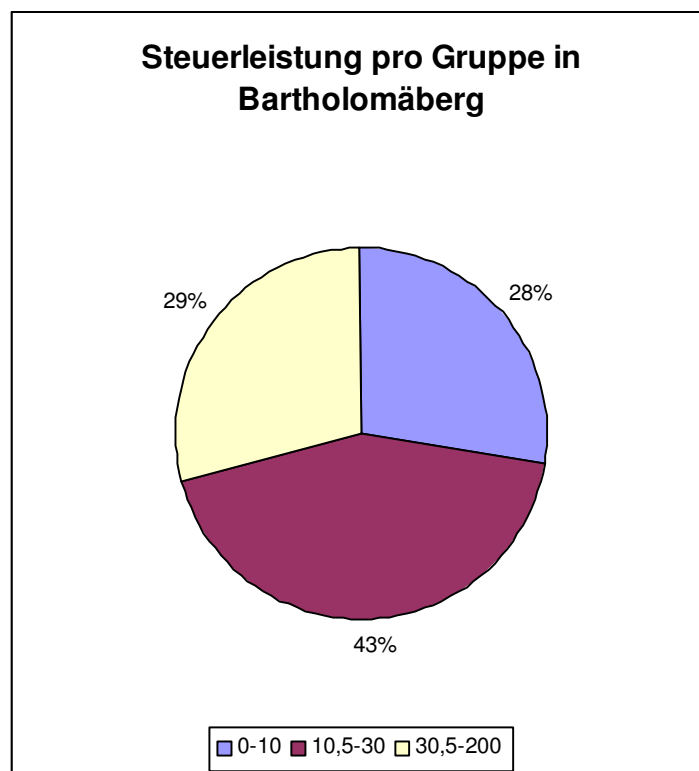
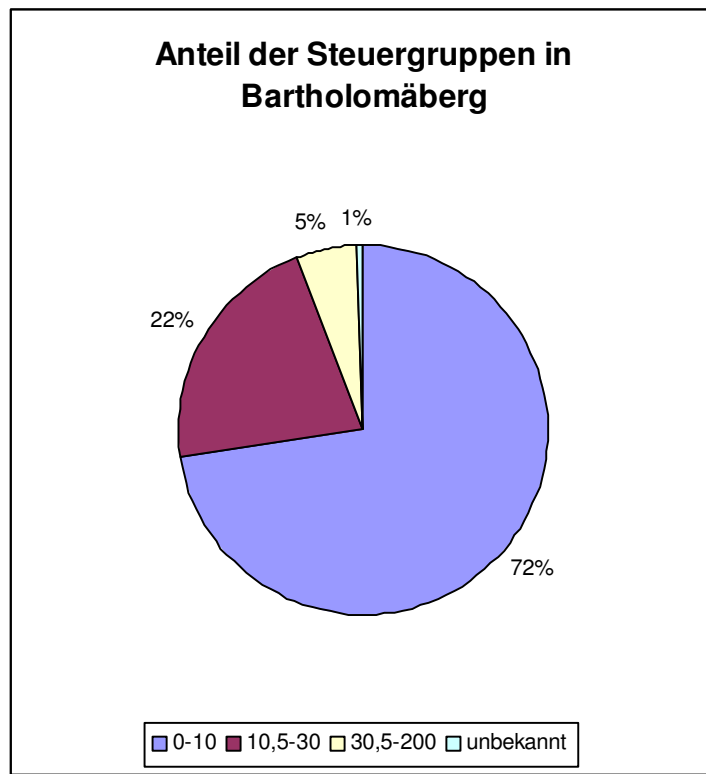
■ 0-10 ■ 10,5-30 ■ 30,5-200

Bartholomäberg

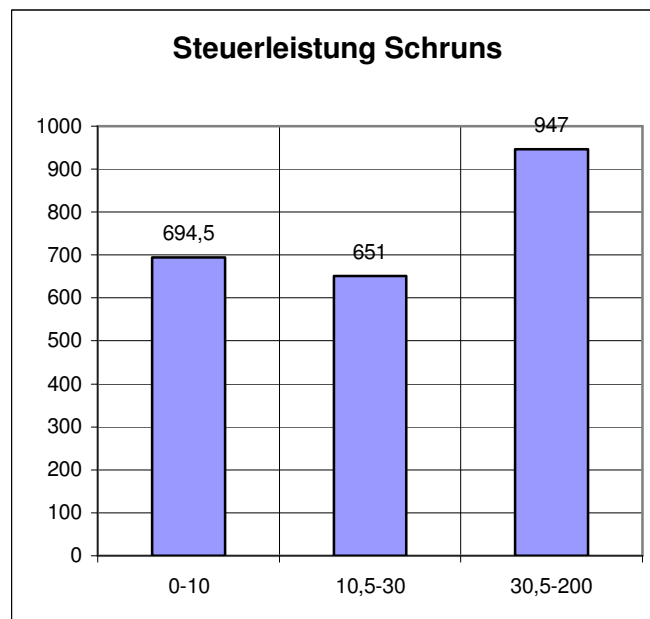
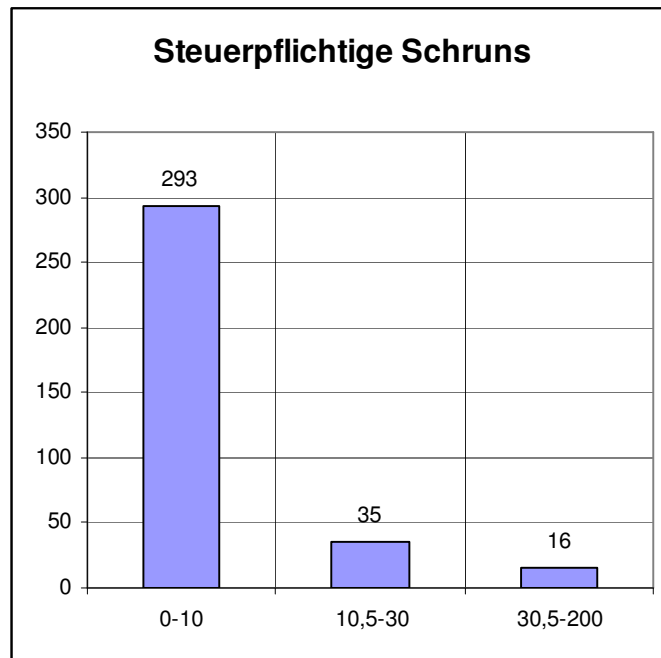


Bei einem Vergleich der beiden Bartholomäberger Steuerbezirke fallen kaum Unterschiede zwischen den beiden auf. In Außer-Bartholomäberg gibt es in der obersten Gruppe zwar weniger Steuerpflichtige, aber diese zahlen trotzdem etwas mehr Steuern, da zwei von ihnen als deutlich reicher als der Rest zu bezeichnen sind. Diese 17 Vertreter der dritten Steuerklasse leisten einen etwas größeren Beitrag zur Steuerleistung der Gemeinde, als die 241 Leute in der ersten Steuergruppe. Den größten Teil zur Gesamtsteuersumme erbringt auch

in Bartholomäberg die Mittelschicht, die mit 22 Prozent der Bevölkerung immerhin 43 Prozent der Steuerleistung aufbringt.

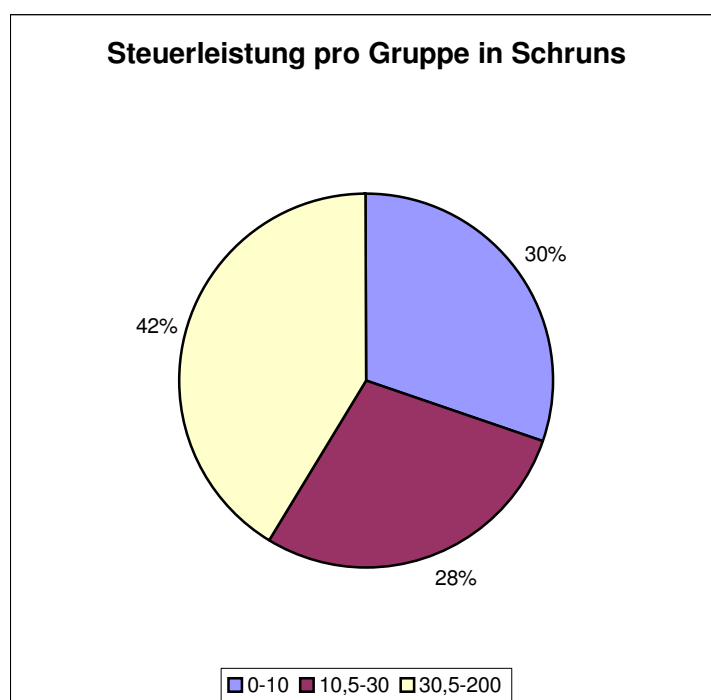
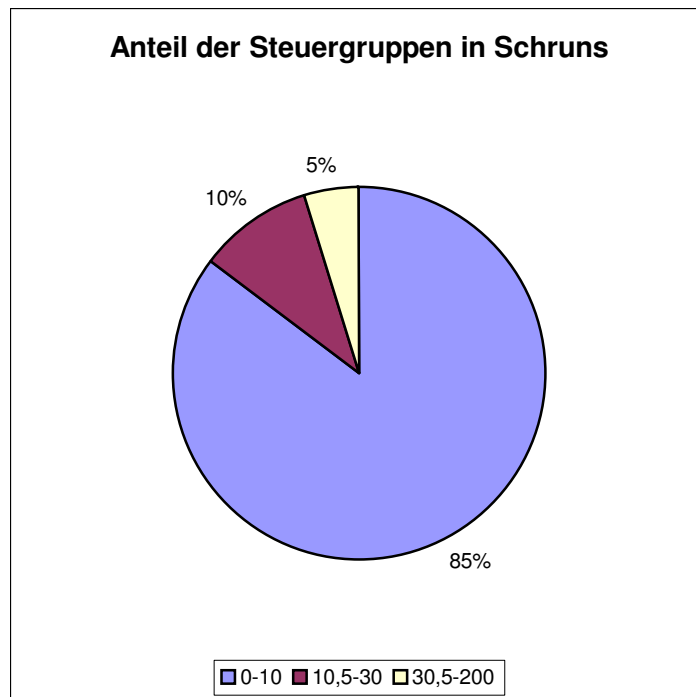


Schruns



Im Hauptort des Tales, im Kirchspiel Schruns, zeigt sich ein etwas anderes Bild als in den übrigen drei Steuerbezirken, beziehungsweise in den anderen beiden Gemeinden. Die unterste Klasse ist mit 85 Prozent besonders stark ausgeprägt, wohingegen die Mittelschicht im Gegensatz zu Bartholomäberg, wo sie etwa 22 Prozent ausmacht, nur zehn Prozent der Steuerpflichtigen stellt.

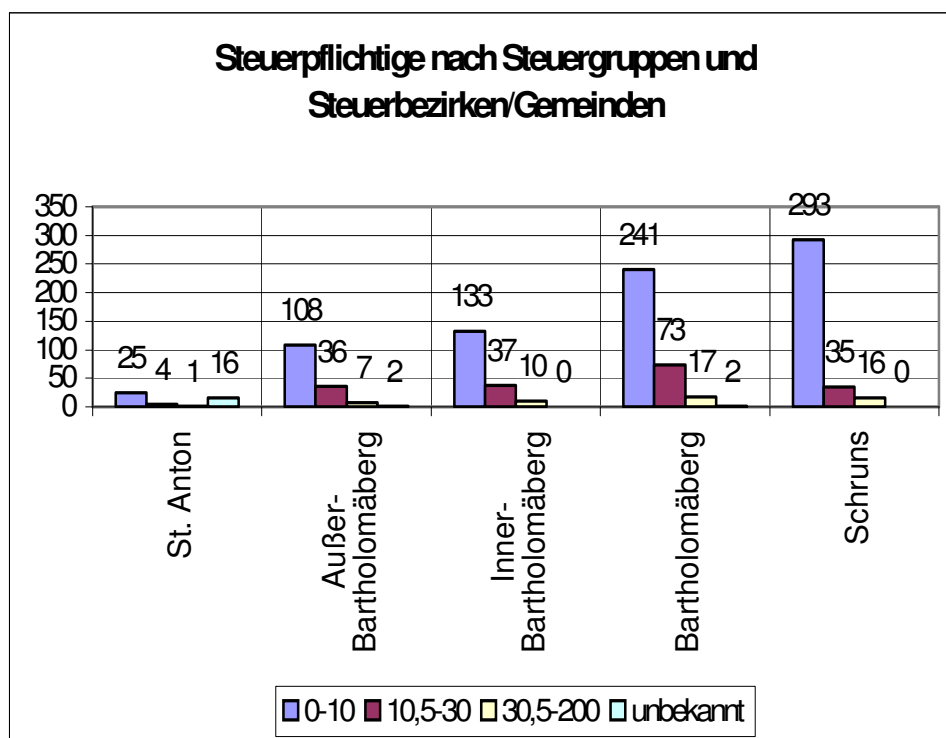
Bei Betrachtung der Verteilung der Steuerleistung auf die drei Gruppen erscheint der Gegensatz noch krasser: Die 16 Vertreter der Oberschicht steuern alleine 42 Prozent zur Steuerleistung von Schruns bei, während die 293 Steuerpflichtigen der Unterschicht trotz ihrer großen Zahl nur auf 30 Prozent und die 35 Steuerzahler der Mittelschicht gar nur auf 28 Prozent der gesamten Steuersumme kommen. Die zweite Steuer-Gruppe befindet sich also in Bezug auf den Beitrag zur Steuerleistung auf dem dritten Platz.

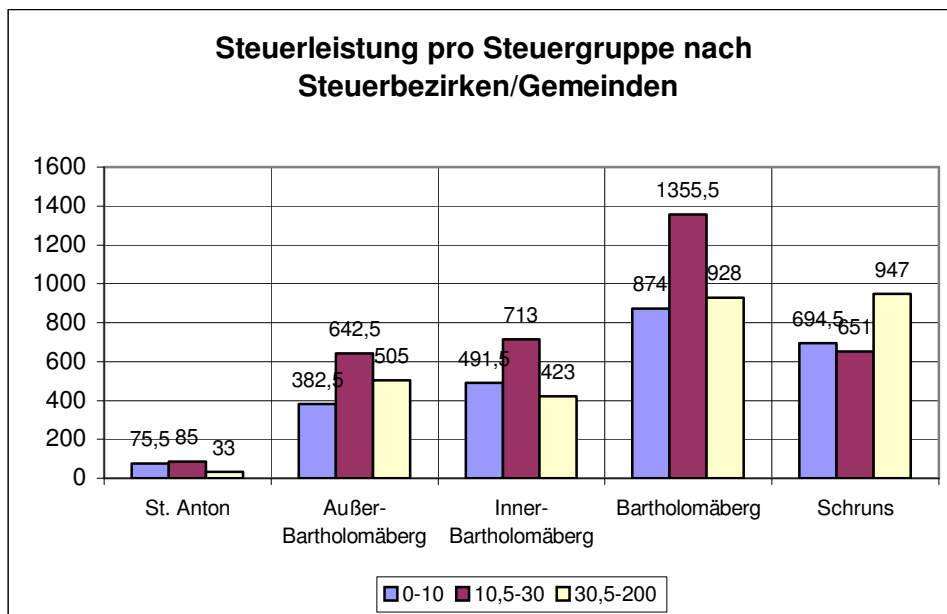


Zusammenfassung

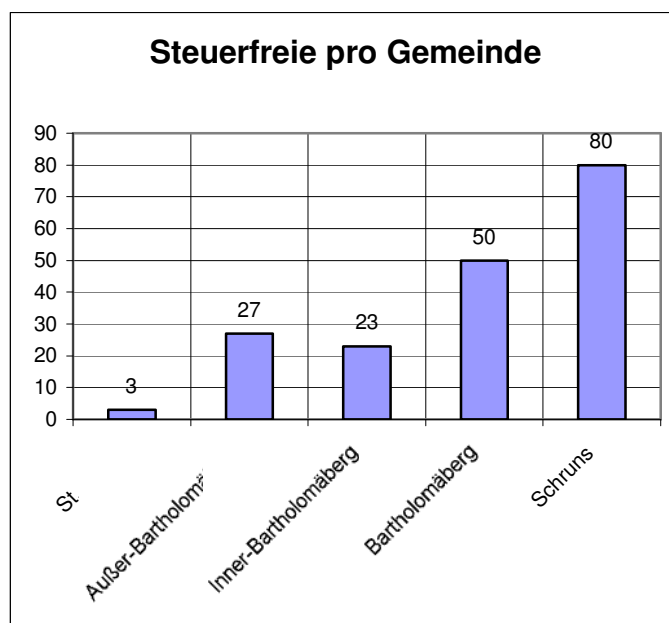
Ein zusammenfassender Vergleich der beiden ungefähr gleich großen Kirchspiele Bartholomäberg und Schruns verdeutlicht, wie groß die Unterschiede die Mittel- und Unterschicht betreffend sind.

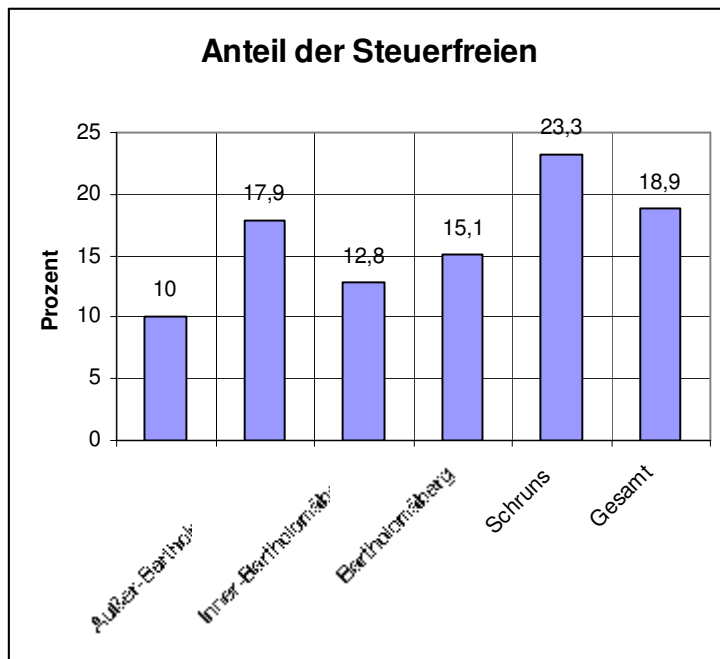
In Bartholomäberg gibt es nämlich mehr als doppelt so viele Steuerzahler der zweiten Gruppe (73) wie in Schruns (35). Die Zahl der Steuerpflichtigen der Oberschicht ist in den beiden Gemeinden beinahe gleich, doch in Schruns gibt es über 50 Steuerpflichtige der ersten Klasse mehr als in Bartholomäberg.



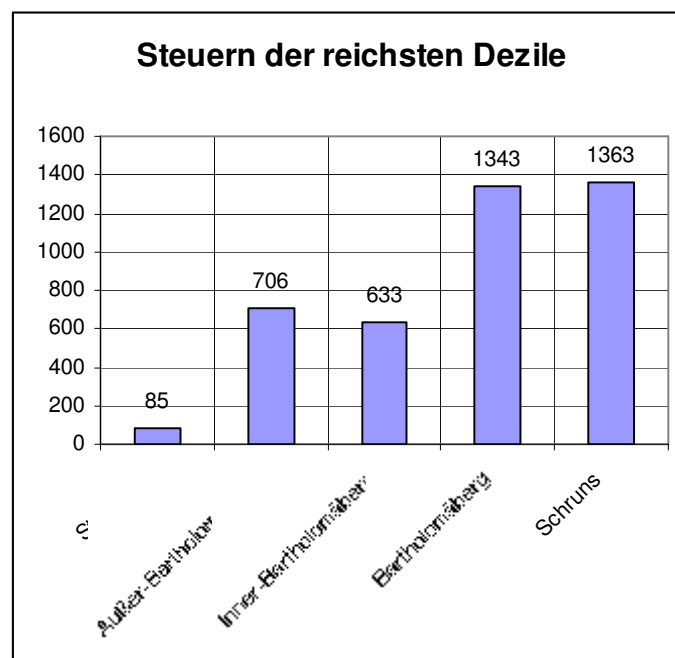


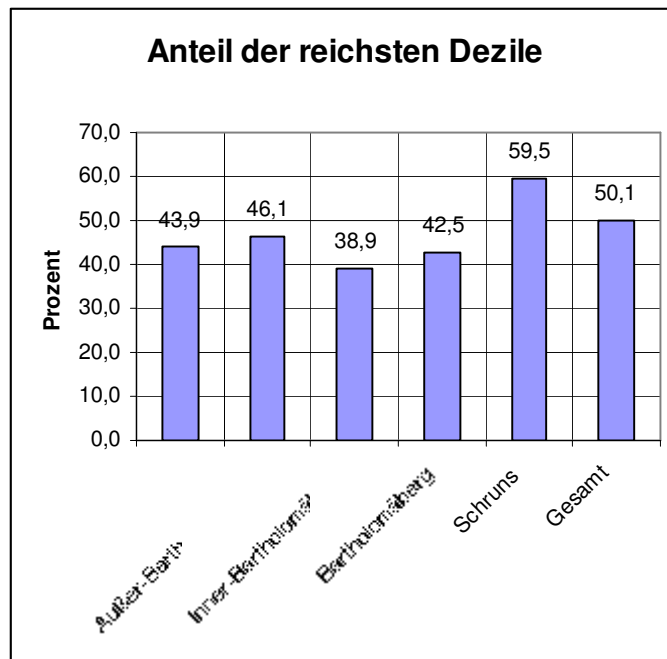
Trotzdem tragen die 241 Steuerzahler der Unterschicht um nahezu 200 Marken mehr zur Steuerleistung bei als die 293 Schrunser Steuerpflichtigen dieser Gruppe. Noch auffallender ist der Unterschied bei der Mittelschicht. Ihrer doppelten Größe entsprechend leisten die Bartholomäberger auch einen mehr als doppelt so großen Beitrag zur Steuersumme.





Nimmt man die Steuerfreiheit als Armutskriterium, waren in St. Anton nur zehn, in Bartholomäberg immerhin 15 und in Schruns sogar 23 Prozent der Bevölkerung arm. In Schruns besaßen 80 von 344 Steuerpflichtigen so wenig, dass ihnen keine Steuerabgaben auferlegt wurden.





Umgekehrt beträgt die Steuerleistung der reichsten zehn Prozent sowohl in St. Anton als auch in Bartholomäberg ungefähr 43 Prozent, wohingegen diese wohlhabendste Dezile in Schruns sogar 59,5 Prozent der Steuerleistung erbrachte.

All diese Hinweise lassen in der Gemeinde Schruns auf relativ große soziale Unterschiede schließen, während die soziale Schichtung in St. Anton und Bartholomäberg im Vergleich dazu etwas ausgeglichener erscheint. Insgesamt fallen jedenfalls die großen ökonomischen Differenzen innerhalb der Gesellschaft des Untersuchungsraumes auf.

2. Die Oberschicht im Untersuchungsgebiet am Beispiel der Familien des Hanß Friz aus Bartholomäberg und des Jos zum Keller aus Schruns

Die Führungsschicht des ländlichen Raumes bestand im Montafon hauptsächlich aus Bauern, die wegen der Größe ihres Hofes sowie aufgrund ihrer Verbindungen nach auswärts als Viehhändler oder Wirte zu ihrer hohen sozialen Stellung gekommen waren. Aufgrund ihres wirtschaftlichen Erfolges wurden sie in entsprechende öffentliche Ämter gewählt und fungierten als Dorfgeschworene, Ortsvorsteher, Steuereinnehmer, Beisitzer des Gerichts oder Vorgesetzte des Tales. Insbesondere als Wirte traten sie immer wieder in den Vordergrund, spielte sich doch in ihren Lokalen ein guter Teil des gesellschaftlichen, aber - was noch wichtiger erscheint –auch wirtschaftlichen Lebens ab.⁴³

Sehr häufig scheinen im Zusammenhang mit wichtigen Ämtern die Wirte auf.⁴⁴ Das Wirtshaus stellte mitunter gar den Dorfmittelpunkt dar, da eben dort die alltäglichen Geschäfte abgewickelt und wichtige Gespräche geführt wurden.⁴⁵

In den Städten scheint ein enger Zusammenhang zwischen Beruf und Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht geherrscht zu haben⁴⁶, während die Angehörigen der Oberschicht des Montafons nicht auf einen bestimmten Berufsstand beschränkt werden können. Sie müssen als besonders vielseitige und wirtschaftlich in mehreren Bereichen aktive Menschen angesehen werden, die „in den meisten Fällen [...] alle Aktivitäten nebeneinander [betrieben], [...] Grossbauern, Händler, Wirte und Kreditgeber in einer Person“ waren.⁴⁷ Sie scheinen einerseits in allen möglichen der Landwirtschaft zuzuordnenden Bereichen wie etwa den Alp- und Maisäßgenossenschaften auf, andererseits wiederum als Händler, Säumer und Wirte. Die öffentlichen Funktionen, die sie zusätzlich ausübten, waren wohl zumeist mit wirtschaftlichen Vorteilen verbunden. Schließlich kam es auch zur Bildung von regelrechten Klientelsystemen, die neben der Verwandtschaft vermutlich vor allem auf wirtschaftlichen

⁴³ Huter, Franz: Bäuerliche Führungsschichten in Tirol im 16.-18. Jahrhundert. In: Günther Franz (Hg.): Bauernschaft und Bauernstand 1500-1970. (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit Bd. 8). Limburg 1975. S. 43-64. Hier S. 51 u. 58.

⁴⁴ Barnay, Markus: Die Erfindung des Vorarlbergers. Ethnizitätsbildung und Landesbewußtsein im 19. und 20. Jahrhundert. (= Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 3). Bregenz 1988. S. 28.

⁴⁵ Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Zweiter Band. Dorf und Stadt 16.-18. Jahrhundert. München 1992. S. 13.

⁴⁶ Mathis, Franz: Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 11). Wien 1977. S. 86.

⁴⁷ Mathieu, Jon: Bauern und Bären. Eine Geschichte des Unterengadins von 1650 bis 1800. Chur 1987. S. 117. Zitiert nach: Tschaikner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86. Hier S. 46.

Grundlagen beruhen, denn die Reichen agierten unter anderem als Kreditgeber und versicherten sich so der Unterstützung zahlreicher Schuldner.⁴⁸

„Die Methoden der Einflußsicherung bzw. –erweiterung sind die üblichen: Maßnahmen aller Art zur Erhöhung der wirtschaftlichen Potenz; Machtsteigerung durch lange Amtsperioden bzw. die Weitergabe [von öffentlichen Ämtern] innerhalb der Familie, der Verwandtschaft; [...] eine wohlüberlegte Heiratspolitik, die finanzielle Gesichtspunkte ebenso berücksichtigte wie gesellschaftliche; die Ausbildung einer lokalen Klientel – etwa durch Kreditvergabe, Pachtverträge usw. – und schließlich alle schicklichen Arten der Selbstdarstellung: fromme Stiftungen repräsentativer Art, [...] der Erwerb von Wappenbriefen [...] usw.“⁴⁹ Die dörfliche Elite versuchte sich also auch im Lebensstil von den unteren Schichten abzusetzen.⁵⁰ Bei Wahlen durch Zulauf blieb den Schuldnern oder anderen Abhängigen gar keine andere Möglichkeit als sich ihren Kandidaten, die gleichzeitig ihre Kreditgeber waren, zuzuwenden.⁵¹

Das verliehene Kapital wurde in der Regel mit fünf Prozent verzinst, aber in wirtschaftlich instabilen Zeiten wurden durchaus auch höhere Zinssätze vereinbart. „Zu dem war es ein oft praktizierter Brauch, im Zinsbrief zwar das Verhältnis zwischen der Kreditsumme und den Zinsen so festzusetzen, daß sich die üblichen 5 Prozent ergaben, ausbezahlt an den Kreditnehmer wurde jedoch nicht der gesamte Betrag, so daß sich zum einen ein höherer Zins und zum anderen bei der Rückzahlung ein zusätzlicher Gewinn ergab, weil eben der in der Urkunde festgesetzte Betrag rückerstattet werden mußte.“

Diese Praxis führte zu einer ansehnlichen Kapital- und Machtansammlung in der Hand einer kleinen Oberschicht. Einerseits wurden gerade wohlhabende Männer aufgrund ihrer finanziellen Lage in die öffentlichen Ämter gewählt oder berufen, und andererseits waren es gerade diese Ämter, die ihnen zusätzliche Einkommensquellen eröffneten. [...]

Angehörige der Eliten schufen sich nicht selten auf diesem Weg der Kreditvergabe eine Klientel, die auch der politischen Machterhaltung oder Machtausdehnung diene. [...]

⁴⁸ Tschakner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschakner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86. Hier S. 48f. „aller negst befreindte, verschwägerete oder negste nachparen, welliche under ein ander ihme Lucaß Tschoffen bey vil thaussendt guldig schuldig seindt“.

⁴⁹ Niederstätter Alois: Die Ammänner – lokale Amtsträger im Spätmittelalter. Zur Funktion des Dienstadels und der bäuerlichen Oberschichten. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 62-76. Hier S. 72.

⁵⁰ Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Zweiter Band. Dorf und Stadt 16.-18. Jahrhundert. München 1992. S. 47.

⁵¹ Niederstätter, Alois: Gesellschaftliche Strukturen und soziale Verhältnisse im vorindustriellen Vorarlberg. In: Dornbirner Schriften. Beiträge zur Stadtkunde 8/1990. S. 3-21. Hier S. 9.

Man kann dieses System durchaus als Cliquenherrschaft mit einer starken verwandtschaftlichen Komponente bezeichnen.⁵² Zur Verwandtschaft ist neben der vorgegebenen Blutsverwandtschaft auch die künstlich herstellbare Verwandtschaft wie etwa Verschwägerung und Patenschaft zu zählen.⁵³

2.1. Hanß Friz

Hanß Friz, der Steuerzahler mit der weitaus höchsten Steuersumme im Steuerbuch, zahlte 1645 im Steuerbezirk Außer-Bartholomäberg 200 Marken an Steuerleistung.⁵⁴

Er scheint als „Musgatierer“ bereits in der Musterrolle von 1621 unter den wehrfähigen Bartholomäbergern auf.⁵⁵

Dieser Hanß Friz war der Sohn des wohlhabenden Rochus Friz aus Stuben am Arlberg⁵⁶, welcher 1625 verstorben war, und hatte eine Schwester namens Anna, die mit Merk Tschol vermählt war. Sein Geburtsdatum ist unbekannt, doch ist es vermutlich um 1585 anzunehmen. Er übersiedelte vermutlich infolge seiner Ehe mit der Montafonerin Eva Ganal zu Beginn des 17. Jahrhunderts nach Bartholomäberg und betrieb dort ein Gasthaus⁵⁷, wurde 1648⁵⁸ Vorgesetzter des Tales Montafon und starb dort 1654.⁵⁹ Außerdem wirkte er 1644 als Beisitzer des Märzennachgerichts in *Benedict Bertliß Behaußung zu Tschuggunß*.⁶⁰ Sein Sohn Rochus trat 1650 ebenso dieses eher der Oberschicht des Tales vorbehaltene Amt an⁶¹ und fungierte ab 1655 auch immer wieder als Vorgesetzter⁶².

⁵² Niederstätter, Alois: Gesellschaftliche Strukturen und soziale Verhältnisse im vorindustriellen Vorarlberg. In: Dornbirner Schriften. Beiträge zur Stadtkunde 8/1990. S. 3-21. Hier S. 8.

⁵³ Reinhard, Wolfgang: Oligarchische Verflechtung und Konfession in oberdeutschen Städten. In: Antoni Mączak (Hg.): Klientelsysteme im Europa der Frühen Neuzeit. (= Schriften des Historischen Kollegs 9). München 1988. S. 47-62. Hier S. 49.

⁵⁴ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 17.

⁵⁵ Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940. S. 60.

⁵⁶ Fritz, Katharina: Geschichte von Schruns bis zur Zeit Maria Theresias. Hausarbeit. Innsbruck 1980. S. 50.

⁵⁷ Vallaster, Ludwig: Die oberen Zehntausend 1600 – 1700. In: Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon Nr. 3, 20.1.1973. S. 9.

⁵⁸ Fritz, Katharina: Geschichte von Schruns bis zur Zeit Maria Theresias. Hausarbeit. Innsbruck 1980. S. I.

⁵⁹ Frizberg, Alois von: Zur Geschichte der Friz. In: Montfort 9/1957. S. 60-77. Hier S. 68.

⁶⁰ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8. Fol. 353.

⁶¹ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8. Fol. 390.

Die Beisitzer des Märzen(nach)gerichts aus dem Montafon waren fast immer Vorgesetzte, ehemalige Vorgesetzte, Geschworene oder andere Amtsinhaber aus der ländlichen Oberschicht. So nahmen um 1645 folgende Männer dieses Amt ein: Jos zum Keller aus Schruns, Caspar Schwarzmann aus Tschagguns und Lenz Ganal aus Gaschurn (aktive bzw. ehemalige Vorgesetzte), Fähnrich Peter Fitsch aus Schruns, Hanß Friz aus Bartholomäberg, Thoni Mugg aus Innerberg (alle im Steuerbuch in der obersten Klasse zu finden und alle miteinander verschwägert oder verwandt), Caspar Nezer aus St. Gallenkirch, Christa Barbisch aus Tschagguns und Christa Patlogg aus Vandans. VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8. Fol. 345, 353, 360.

⁶² Sander, Hermann: Beiträge zur Geschichte des Montafoner Wappens. Mit Anmerkungen über die Familie Friz und die Vorgesetzten von Montafon. (= Beiträge zur Geschichte von Bludenz, Montafon und Sonnenberg 5). Innsbruck 1903. S. 12.

Hanß Friz hatte vier Söhne, von denen jedoch seltsamerweise nur einer im Steuerbuch aufscheint.

Sein ältester Sohn Rochus wurde um 1610 geboren, war mit Elisabeth Bertle verheiratet und lebte in Bartholomäberg, wo er 1665 starb⁶³.

Sein zweiter Sohn Christian, geboren um 1613, scheint im Steuerbuch als einziger Sohn des Hanß Friz gleich nach diesem auf⁶⁴, wogegen alle anderen drei unerwähnt bleiben, was besonders bezüglich des Ältesten verwundert. Doch wahrscheinlich waren die anderen Söhne außer Landes oder hatten noch keinen steuerpflichtigen Besitz. Christian war mit Magdalena Radam vermählt, lebte auch in Bartholomäberg und starb 1673.

Der dritte Sohn hieß Johann, geboren 1629 und gestorben 1712 in Schruns. Er war mit Marie zum Keller verehelicht⁶⁵ und wurde Landesfähnrich und Landeshauptmann des Montafons.

Der jüngste Sohn Thomas wurde 1632 geboren und war mit Anna Maria Tschofen vermählt. Er starb 1693 und lebte in Gantschier.⁶⁶

Den Brüdern Rochus, Christian und Hans wurde 1660 auch ein Wappen verliehen.⁶⁷

Der bereits erwähnte Sohn Christa fand 1658 als zweitreichster Wirt des Tales mit 12.000 Gulden Vermögen Eingang ins Montafoner Wirteverzeichnis.⁶⁸ Er war damals schon zehn Jahre lang als Wirt tätig und sei „jederzeit mit Speis und Trank versehen“ gewesen.⁶⁹ Im Steuerbuch der Gemeinde Bartholomäberg des Jahres 1660 scheinen Rochus Friz *mit vatters erb*⁷⁰ mit 104 und Thoma Friz *mit der schwiger erb*⁷¹ mit 149 Marken als mit Abstand reichste Bartholomäberger Steuerzahler auf.⁷² Im selben Steuerbuch scheint der zweitälteste Bruder Christa jedoch schon nicht mehr auf, obwohl er nachweislich bis 1673 lebte.

Diese Vermögensangaben und die engen Beziehungen zu den anderen reichen Familien bestätigen die herausragende Stellung der Familie des Hanß Friz und seiner Nachkommen, denn seine Söhne heirateten nur Töchter anderer „vornehmer“ Familien des Tales. Beispielsweise ehelichte sein ältester Sohn Rochus Elisabeth Bertle, oder sein Sohn Johann Marie zum Keller, eine Tochter Jos zum Kellers aus Schruns, und schließlich heiratete der

⁶³ Leuprecht, Alfons: Die Vorgesetzten im Montafon. In: Heimat 11/1930. S. 169-176. Hier S. 175.

⁶⁴ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 17.

⁶⁵ Sander, Hermann: Beiträge zur Geschichte des Montafoner Wappens. Mit Anmerkungen über die Familie Friz und die Vorgesetzten von Montafon. (= Beiträge zur Geschichte von Bludenz, Montafon und Sonnenberg 5). Innsbruck 1903. S. 11.

⁶⁶ Frizberg, Alois von: Zur Geschichte der Friz. In: Montfort 9/1957. S. 60-77. Hier S. 68.

⁶⁷ Fritz, Katharina: Geschichte von Schruns bis zur Zeit Maria Theresias. Hausarbeit. Innsbruck 1980. S. 50.

⁶⁸ Tschaikner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86. Hier S. 51.

⁶⁹ Vallaster, Ludwig: Wie reich waren die Wirte? In: Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon Nr. 33, 13.8.1977. S. 8.

⁷⁰ Gemeint ist das Erbe, das er von seinem Vater Hanß Friz erhalten hatte.

⁷¹ Gemeint ist das Erbe, das er von seinem Schwiegervater Lucas Tschofen aus Gaschurn erhalten hatte.

⁷² VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 78/1.

jüngste Sohn Thomas Anna Maria Tschofen, eine Tochter des Lucas Tschofen aus Gaschurn, des damals möglicherweise reichsten Montafoners. Die engen Verwandtschaftsbeziehungen der reichen Familien wurden schließlich auch 1663 bei den Unruhen gegen die Vorgesetzten von den Aufwieglern unter der Führung von Felix Fitsch kritisiert. Dabei ging es in erster Linie um die Vorgesetzten Rochus Friz, den Sohn, und Peter Fitsch, den Schwiegersohn des Hanß Friz.⁷³ Allerdings gab es neben den offiziellen Hochzeiten der „High Society“ auch noch andere Beziehungen, da „Frauen weniger Begüterter zum Teil mehrere Beziehungen gleichzeitig zu Männern aus der reicheren Schicht unterhielten“⁷⁴.

Neben dieser verwandtschaftlichen Verknüpfung mit ihresgleichen bildete sich auch eine wirtschaftlich von den Friz abhängige Klientel, die als deren Schuldner bestimmt nicht gegen ihre Kreditgeber opponierte.⁷⁵ Auch zeigt sich die Stellung der Familie Friz in der Gemeinde Bartholomäberg dadurch, dass Hanß Friz⁷⁶ und auch sein Sohn Christa⁷⁷ häufig als Taufpaten fungierten. Dieses Patenschaftswesen, die wichtigste Form der künstlichen Verwandtschaft, steht in engem Zusammenhang mit der Klientelbildung. Das klientelähnliche Verhältnis wurde nicht nur zwischen Patenkind und Pate, sondern auch zwischen dem Paten und den Eltern des Patenkindes erzeugt. „Die Annahme zahlreicher Paten und Vormundschaften war nicht nur allein darin begründet, möglichst viel ‚Stimmvieh‘ zu produzieren, sondern diente auch noch der Steigerung der eigenen Ehre. Die Vaterrolle, die in der Frühneuzeit eine hohe Wertschätzung genoß, wurde quasi über die eigene Familie hinaus ausgedehnt und das Ansehen vervielfacht.“⁷⁸

Ein weiterer Beweis für den Wohlstand der Friz ist, dass Lukas, ein Sohn des Thomas und damit ein Enkel des Hanß Friz, der 1662 geboren und nach seinem Großvater mütterlicherseits benannt worden war, 1679 am Feldkircher Lyzeum studierte.⁷⁹ Von allen reichen Montafoner Familien schlugen nur sehr wenige diese akademische Laufbahn ein.⁸⁰

⁷³ Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs Bd. III. Ständemacht, Gemeiner Mann – Emser und Habsburger. Wien-Köln-Graz 1977. S. 508: „[...] Hanss Friz, dess Peter Fitschen negster Schwager und des Rochuss Friz leiblicher brueder, Hanns Marendt, so selbst persönlich alhie, dess Peter Fitschen Vöter und Schwager, auch si Fürgesetzte vill jahr, [...] Hanns Jacob zum Kheller, dess Rochuss Frizen Schwager und ist ein burger, [...] Sebastian zum Kheller dess Fitschen sein Schwager [...]“.

⁷⁴ Tschaikner, Manfred: »Gesegnete Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte...«. Notizen zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Gaschurner in der frühen Neuzeit. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludenzer Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 109-130. Hier S. 121.

⁷⁵ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 13. Hanß Mangein verkauft sein Gut in Schruns *dem ehrwerten undt manhafften fendrich Peter Fitsche undt Hanß Fritzen baide fürgesetzte deß thals Montafon*.

⁷⁶ VLA. Taufbuch Bartholomäberg 1634-1734. 1634 Pate von Joanna Batruel.

⁷⁷ VLA. Taufbuch Bartholomäberg 1634-1734. 1645 Pate von Christa Mathies.

⁷⁸ Scheffknecht, Wolfgang: Dörfliche Eliten am Beispiel der Hofammänner von Lustenau und der Landammänner von Hohenems. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 77-96. Hier S. 92.

⁷⁹ Ludewig, Anton: Die am Feldkircher Lyzeum im XVII. und XVIII. Jahrhundert studierende Jugend. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 7). Innsbruck 1932. S. 31.

⁸⁰ Ludewig, Anton: Die am Feldkircher Lyzeum im XVII. und XVIII. Jahrhundert studierende Jugend. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 7). Innsbruck 1932. S. 28: Beispielsweise Johann Kaspar Fitsch aus Schruns.

2.2. Jos zum Keller

Über die Familie zum Keller aus Schruns gibt es nicht so viele Publikationen wie über die Friz aus Bartholomäberg. Vertreter der Familie treten zwar immer wieder kurz in Erscheinung, sie sind aber teilweise sehr schwer einzuordnen. Trotzdem wage ich hier den Versuch, diese Familie etwas näher zu durchleuchten und ihre Stellung im Tal zu dokumentieren.

Im Zuge der Bauernunruhen um das Jahr 1525 treffen wir im Montafon auf den Erzknappen Jos zum Keller, der gemeinsam mit dem Bauern Sebastian Nusch aus St. Gallenkirch die Bevölkerung aufwiegelt und auffordert, mit den Südtiroler Aufständischen gemeinsame Sache zu machen und sich gegen die Herrschaft zu erheben.⁸¹ Er wollte mit den Seinen nach Bludenz, Blumenegg und St. Gerold ziehen und dort „hausen, solange die Obrigkeit gehaust habe“.⁸² Dieser Joder zum Keller, ein „sehr einflußreicher Mann“, wurde im selben Jahr wegen seiner Fürsprache für den reformatorischen Pfarrer von Dalaas, Lutz Matt, angeklagt.⁸³ Schließlich musste er mit seinem Mitstreiter Bastian Musch [sic!] ins Ausland fliehen bevor er später zu einer Geldstrafe begnadigt wurde.⁸⁴

In der Bludener Musterrolle von 1546 scheint dann ein Jos Zumkeller im Kirchspiel Bartholomäberg, das damals auch noch die Ortschaft Schruns inkludierte, auf.⁸⁵

Ob es sich bei dem 1525 erwähnten Erzknappen und dem 1546 Wehrpflichtigen Jos zum Keller um ein und die selbe Person handelt muss vorerst offen bleiben. Außerdem scheint im „Register der im Steuerbuch der Stadt Bludenz vom Jahre 1532 ansässigen Steuerträger“ ein „Tumkeller Jodor“ auf. Dass es sich wohl eher um einen „Zumkeller Jodor“ gehandelt haben dürfte ist deshalb anzunehmen, da der Eintrag unter „Z“, zwischen „Zimmermann“ und „Zürcher“, erfolgte und der Name Zumkeller im Gegensatz zu Tumkeller noch öfters aufscheint.⁸⁶ Ob dieser in Bludenz steuerpflichtige Jodor mit einem der beiden oben

⁸¹ Burmeister, Karl Heinz: Bludenz 1420 – 1550. In: Manfred Tschakner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 101-160. Hier S. 143f.

⁸² Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs Bd. III. Ständemacht, Gemeiner Mann – Emser und Habsburger. Wien-Köln-Graz 1977. S. 38.

⁸³ Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs Bd. III. Ständemacht, Gemeiner Mann – Emser und Habsburger. Wien-Köln-Graz 1977. S. 28f.

⁸⁴ Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs Bd. III. Ständemacht, Gemeiner Mann – Emser und Habsburger. Wien-Köln-Graz 1977. S. 58.

⁸⁵ Leuprecht, Alfons: Die Bludener Musterrolle vom Jahre 1546. In: Heimat 11/1930. S. 10-14. Hier S. 13.

⁸⁶ Strolz, Jutta Maria: Beiträge zur Geschichte der Stadt Bludenz unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts. Dissertation. Innsbruck 1967. S. 419.

genannten Jos beziehungsweise Joder identisch ist, bleibt an dieser Stelle ungeklärt. Zudem studierte ein „Petrus zum Keller de Pludentia“ 1529 bis 1533 in Freiburg.⁸⁷

Aus der Zeit um 1580 haben wir die nächste Nachricht über die Familie zum Keller. In einem Wirteverzeichnis des Montafons scheint in Schruns ein Bascha Zum Keller auf.⁸⁸ In den Verzeichnissen über die ältesten Montafoner Frevelgerichte steht ferner, dass diese Gerichtsverhandlungen in Schrunser Wirtshäusern stattfanden. So 1583, 1586 und 1591 im Gasthof eines Bascha zum Kellers.⁸⁹ Dieser Sebastian zum Keller scheint 1587 auch als Beteiligter am Bergbau im Aschentobel und im Silberberg auf.⁹⁰ Als einige Jahre später im Herbst 1605 ein Märzennachgericht in Christa Durigs Wirtshaus in Schruns stattfand, war bereits ein Joß zum Keller Beisitzer dieses Gerichts.⁹¹ Zwei Jahre später fanden dann die zuvor erwähnten Verhandlungen des Frevelgerichts im Gasthaus des Jos zum Koller [sic!] statt.⁹² In den Montafoner Frevelbüchern scheint Joß Zum Keller 1604 wegen zu hoher Weinpreise, die er bei einer Hochzeit verlangte, auf⁹³, sowie ein weiteres Mal 1606, da er Jerg Schaffneren mit der Faust geschlagen hatte⁹⁴. Dieser zuerst als Beisitzer vor Gericht und dann als Wirt bezeichnete Jos zum Keller tritt uns von nun an häufig in der Montafoner Geschichte der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts entgegen. Er ist derjenige, der 1645 mit 180 Marken die zweithöchste Steuersumme des gesamten Untersuchungsraumes bezahlte und im Steuerbuch als einziger neben *fendrich* Peter Fitsch „durch den ehrerbietigen Zusatz „H“ hervorgehoben [wird]. Dieser bedeutet so viel wie „Herr“ und kennzeichnete die Männer als Vorgesetzte des Tales Montafon.⁹⁵ Er war mit Elsa Manallin verheiratet.⁹⁶

Als wichtiger Mann erscheint er im Konflikt der Montafoner mit der Stadt Bludenz um einen eigenen Viehmarkt in Schruns. Nachdem dieser den Montafonern 1607 von Erzherzog Maximilian bewilligt worden war, erreichten die protestierenden Bludener Bürger im selben

⁸⁷ Ludewig, Anton: Vorarlberger an in- und ausländischen Hochschulen vom Ausgange des XIII. bis zur Mitte des XVII. Jahrhunderts. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Band 1). Bern, Bregenz, Stuttgart 1920. S. 71f.

⁸⁸ Pecoraro, Dietmar: Wirte, Bäcker und Kornführer im Montafon um 1580. In: Bludener Geschichtsblätter 24-26. S. 204-206. Hier S. 206.

⁸⁹ Welti, Ludwig: Siedlungs- und Sozialgeschichte von Vorarlberg. (= Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte I. Veröffentlichungen der Universität Innsbruck 6). Innsbruck 1963. S. 202.

⁹⁰ Welti, Ludwig: Bludenz als österreichischer Vogteitsitz 1418-1806. Eine regionale Verwaltungsgeschichte. Zürich 1971. S. 73.

⁹¹ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8. Fol. 178.

⁹² Welti, Ludwig: Siedlungs- und Sozialgeschichte von Vorarlberg. (= Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte I. Veröffentlichungen der Universität Innsbruck 6). Innsbruck 1963. S. 202.

⁹³ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 43.

⁹⁴ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 44.

⁹⁵ Tschakner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschakner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86. Hier S. 12.

⁹⁶ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 58.

Jahr noch dessen Aufhebung. Die ihrerseits nun aufgebrauchten Talleute hielten 1609 in Gaschurn einen nicht von der Obrigkeit genehmigten Markt ab. In dessen Folge stieß Jos zum Keller, der Sprecher der Montafoner, in Bludenz auf dem Markt mit dem Vogteiverwalter zusammen.⁹⁷ Bereits 1608 war es zu einem Eklat in Josen zum Kellers Wirtshaus in Schruns gekommen, als der Bludenzer Untervogt Georg Friz über Erzherzog Maximilian sagte, dieser sei meineidig und würde denen von Bludenz das Ihrige stehlen, wenn er die den Montafonern gegebenen Briefe nicht wieder aufhebe.⁹⁸ Als in der weiteren Folge des Konflikts Metzger aus Thüringen (Deutschland), die 1612 illegal in Schruns Vieh gekauft hatten, deswegen Bedenken äußerten, beschwichtigte sie Jos zum Keller mit der Aussage, „*was sy die Montafuner den Bludentzer nachfragen, sy khönnen wol das stättlin gar übersturtzen*.“⁹⁹ Oft bildeten die bäuerlichen Wirte die Führungsschicht bei Aufständen, da in ihren Wirtsstuben die Zusammenkünfte der Aufständischen stattfanden und sie über gute Nachrichtenkontakte verfügten.¹⁰⁰

Als im Jahr 1610 der Bludenzer Vogteiverwalter David von Pappus die Grenzen der Herrschaft abging und beschrieb, kehrte er am 16. August des Jahres auch in Schruns „bei Josen zum Keller zur Marend“ ein und bezahlte dafür 1 Gulden 51 Kreuzer.¹⁰¹

In der Liste der Vorgesetzten von Alfons Leuprecht scheint Joß Zum Keller dann zwischen 1615 und 1644 auf. Allerdings wird dort fälschlicherweise Bartholomäberg als sein Heimatort angegeben. Es gab zwar 1645 auch in Inner-Bartholomäberg einen Jos zum Keller¹⁰², doch stammte der Vorgesetzte Jos zum Keller mit Sicherheit aus Schruns.¹⁰³ Im Jahr 1615 wirkt er als Vorgesetzter bei der Erstellung eines Inventars der Schmelzhütte in Tschagguns mit.¹⁰⁴

In den 1618 erlassenen Zusätzen zur Alpodnung der Alpe Vergalden des Jahres 1556 scheint Joß zum Kheller zusammen mit Gorias Marendt als amtierender „alppmaister“ auf.¹⁰⁵

⁹⁷ Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs Bd. III. Ständemacht, Gemeiner Mann – Emser und Habsburger. Wien-Köln-Graz 1977. S. 321.

⁹⁸ Welti, Ludwig: Graf Kaspar von Hohenems 1573-1640. Ein adeliges Leben im Zwiespalt zwischen friedlichem Kulturideal und rauer Kriegswirklichkeit im Frühbarock. Innsbruck 1963. S. 57.

⁹⁹ Zitiert nach: Tschaikner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschaikner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280. Hier S. 195.

¹⁰⁰ Huter, Franz: Bäuerliche Führungsschichten in Tirol im 16.-18. Jahrhundert. In: Günther Franz (Hg.): Bauernschaft und Bauernstand 1500-1970. (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit Bd. 8). Limburg 1975. S. 43-64. Hier S. 58.

¹⁰¹ Strasser, Peter: Montafoner ReiseBilder. (= Montafoner Schriftenreihe 10). Schruns 2003. S. 15f.

¹⁰² VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 38: Dieser zahlte jedoch aufgrund seiner Armut keine Steuern und war ledig.

¹⁰³ Leuprecht, Alfons: Die Vorgesetzten im Montafon. In: Heimat 11/1930. S. 169-176. Hier S. 176.

¹⁰⁴ Welti, Ludwig: Bludenz als österreichischer Vogteisitz 1418-1806. Eine regionale Verwaltungsgeschichte. Zürich 1971. S. 83.

¹⁰⁵ Kleiner, Viktor (Hg.): Urkunden zur Agrargeschichte Vorarlbergs Bd. 1. (= Veröffentlichungen der Leo-Gesellschaft am Bodensee I). Bregenz 1928. S. 222.

Im Jahr 1621 verfasste der Bludener Vogt einen Bericht über Jos zum Keller aus Schruns an den Geheimen Rat in Innsbruck. „Dort heißt es gleich zu Beginn, daß Zum Keller *ains schlechten herkhumens* war und seine Mutter *quasi öffentlich für ain hexen maisterin gehalten* wurde. Noch vor elf oder zwölf Jahren habe er so wenig besessen, *daß ime nit wol ain* [Fässchen] *weins verthrawt worden* sei. Jetzt jedoch belaufe sich sein Vermögen auf 13.000 bis 15.000 Gulden. Zu diesem Besitz sei er durch eine florierende Gastwirtschaft und durch Kornführen gekommen. Von Zeit zu Zeit habe er auch im Prättigau Schmalz gekauft und nach Innsbruck und Hall weitergehandelt. Zum Keller sei *höffertig, stolz und ubermietig*. Er habe es zustande gebracht, daß *der gemaine ainfeltige paurs man* nichts ohne seinen Rat unternehme. Bei den vergangenen Unruhen habe Zum Keller – so laute auch *in suma die gemaine red und offenbare sag* – das *ganze wesen gefierth*. In seiner Wirtschaft hätten alle Versammlungen stattgefunden, dort sei *ohne sein rath gewiss nichts beschlossen oder fürgenomben worden*. [...] Für den Vogt waren der innere Friede und der Gehorsam der Untertanen nicht garantiert, wenn die Macht Zum Kellers nicht mit besonderen Mitteln – am besten mit einer Landesverweisung – gebrochen werde.“¹⁰⁶ Jos zum Keller war also innerhalb kurzer Zeit zu so großem Reichtum gekommen und hatte sich als Händler und Wirt betätigt. Überraschend ist diese Feststellung jedoch wenn man bedenkt, dass er vor mehr als elf oder zwölf Jahren schon als Beisitzer des Märzengerichts amtierte, sowie, dass seine Wirtschaft schon damals recht zu florieren schien, da immerhin der Bludener Untervogt und der Vogteiverwalter dort verkehrten und dort zusätzlich Gerichtsverhandlungen abgehalten worden waren. Möglicherweise diente dieser Bericht der Bludener Obrigkeit nach Innsbruck eher der Verunglimpfung Jos zum Kellers und lag den tatsächlichen Verhältnissen recht fern.

Jedenfalls schafften zu dieser Zeit auch andere diesen „kometenhafte[n] wirtschaftliche[n] Aufstieg“ vor allem als Viehhändler oder aufgrund des Handels mit anderen Waren. Im benachbarten Prättigau lebten im 17. Jahrhundert bäuerliche Familien mit einem Gesamtvermögen von 30.000 bis 60.000 Gulden. Insbesondere die Wirren des Dreißigjährigen Krieges begünstigten diese Vermögenszuwächse und verursachten andererseits die Verarmung breiter Bevölkerungskreise.¹⁰⁷

¹⁰⁶ Tschalkner, Manfred: Magie und Hexerei im südlichen Vorarlberg zu Beginn der Neuzeit. Konstanz 1997. S. 54f.

¹⁰⁷ Tschalkner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschalkner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86. Hier S. 50.
Tschalkner, Manfred: Ländliche Elite und Legende. Lukas Tschofen von Gaschurn als Beispiel. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 97-109. Hier S. 104.

Ebenfalls 1621 scheint Jos zum Keller in der Musterrolle der Pfarre Schruns als erster genannter Wehrfähiger bei den „Rüstungen“ auf.¹⁰⁸

Das Märzen-Nachgericht wurde 1626 im „Hause des Jos zum Keller“ abgehalten.¹⁰⁹

Im Jahre 1639 treten dann *herr Joßen Zum Keller, Peter Fitsch, Sebastian zum Keller* [Jos zum Kellers Sohn¹¹⁰] *et consorten* aus Schruns gegen *die ganze gemaindt zu Tschugguns* wegen Wuhrstreitigkeiten vor Gericht an.¹¹¹ In den folgenden Jahren bis nach 1645 tritt Jos zum Keller dann immer wieder als Beisitzer des Märzengerichts auf und wird in den Listen immer als erster der Montafoner Vertreter angeführt, was sein Ansehen im Tale noch zusätzlich eindrücklich veranschaulicht.¹¹²

Dass Jos sein Wirtshaus weiter betrieb, geht aus dem Bericht über einen 1643 dort ausgetragenen schweren Streit mit Ehrenkränkung hervor. Die bekannten Vertreter der Oberschicht Peter Fitsch, Rochus Fritz und Ulrich Netzer aus St. Gallenkirch waren in diesen verwickelt.¹¹³

Jos zum Kellers Todesjahr ist vermutlich in den Jahren zwischen 1649¹¹⁴ und 1653 anzusetzen. In diesem Zeitraum ist er nicht mehr greifbar und 1658 führte bereits sein Sohn Sebastian das Wirtshaus des Vaters in Schruns.¹¹⁵ Dass Jos zum Keller 1654 Hauptmann war¹¹⁶ ist nicht anzunehmen, denn als im selben Jahr in Bartholomäberg 20 Leute aus dem ganzen Tal zusammenkamen um die Rechte und Pflichten der Hofjünger niederzuschreiben, da war zwar die gesamte Talprominenz versammelt, doch der Name Jos zum Keller findet sich nicht unter ihnen.¹¹⁷ Außerdem fungierte bereits seit den ausgehenden 1640er-Jahren Peter Fitsch als Hauptmann¹¹⁸ und damit als militärischer Führer¹¹⁹ der Montafoner.

¹⁰⁸ Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940. S. 62.

¹⁰⁹ Welti, Ludwig: Bludenz als österreichischer Vogteisitz 1418-1806. Eine regionale Verwaltungsgeschichte. Zürich 1971. S. 18.

¹¹⁰ VLA. Vogta. Blu. Sch. 43/437: *die sach trifft principaliter den Josen Zum Keller und sein sohn Sebastian als Cleger contra den Christa Versellen.*

¹¹¹ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8. Fol. 306.

¹¹² VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8. Fol. 333, 340, 344, 345, 360 und 363.

¹¹³ Stand Montafon: Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974. S. 385f.

¹¹⁴ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 90: Zu Beginn des Jahres 1649 rechnete Jos zum Keller noch mit Hauptmann Peter Fitsch die Steuern ab.

¹¹⁵ Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974. S. 370.

¹¹⁶ Vallaster, Ludwig: Die oberen Zehntausend 1600 – 1700. In: Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon Nr. 3, 20.1.1973. S. 9.

¹¹⁷ Stand Montafon: Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974. S. 333: Anwesend waren: Herr Hauptmann Peter Fitsch aus Schruns, Herr Lukas Tschofen aus Gaschurn (beide derzeit Vorgesetzte), Herr Rochus Friz aus Bartholomäberg, Herr Rudolph Löntsch aus St. Gallenkirch, Herr Hans Versell aus Tschagguns (alle alte Vorgesetzte), Magister Tobias Zelfen aus Schruns, Herr Fähnrich Hans Friz aus Schruns, Hans Marendt, Felix Fitsch, Rudolf Freitag, Christa Neyer und Franz Fitsch aus Schruns, Bernhardt Ganal, Christa Ganal und Thoma Friz aus Bartholomäberg, Christa Neyer aus Tschagguns, Peter Löntsch aus St. Gallenkirch, Hans Neyer aus Vandans, Hans Tschofen aus Gaschurn, Ulrich Lorez aus Silbertal.

¹¹⁸ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 85.

Jos zum Kellers Sohn Sebastian erreichte in der Folgezeit weder den Reichtum noch das Ansehen des Vaters, denn es ist nicht nachgewiesen, dass er je ein öffentliches Amt übernahm. Vielmehr bestimmten die Familien Friz, Fitsch und Tschofen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die oberen Ämter im Montafon. Aus der Familie zum Keller findet sich jedoch kein Vertreter mehr darunter.

¹¹⁹ Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940. S. XVI f.

3. Vergleich mit der Stadt Bludenz

Um die dem Steuerbuch gewonnenen Daten nicht nur für sich allein stehen zu lassen, stelle ich hier einige Vergleiche mit der dem Untersuchungsgebiet nahe gelegenen, agrarisch ausgerichteten Stadt Bludenz an. Zu betonen ist die Beschränkung auf den Vergleich allein mit dem Stadtgebiet, das zum Kirchspiel Bludenz gehörige Umland, zu dem eigentlich auch St. Anton gehörte, wird in die Analyse nicht miteinbezogen.

Im Untersuchungszeitraum hatte die Stadt Bludenz selbst lediglich ungefähr 450 Einwohner, doch lebten in den übrigen zum Kirchspiel gehörigen Dörfern in etwa noch einmal so viele Menschen.¹²⁰ Die Stadt war also bezüglich der Einwohnerzahl deutlich kleiner als die beiden bedeutenden Montafoner Gemeinden Bartholomäberg und Schruns, die zur selben Zeit in etwa gleich groß waren und 700 bis 800 Einwohner zählten. Auch beim Vergleich der Wehrfähigen auf Basis der Musterrolle von 1621 kommt man auf ein ähnliches Verhältnis. Die Stadt Bludenz stellte 59 Männer, während Bartholomäberg 99 und Schruns 84 Wehrfähige entsandte.¹²¹ Doch muss zwischen der Bedeutung einer Stadt und ihrer absoluten Einwohnerzahl kein zwingender Zusammenhang bestehen. Trotz einer geringen Bevölkerung kann die Stadt Bludenz als Verwaltungs- und Wirtschaftsmittelpunkt der Region eine gewisse Bedeutung erlangt haben.¹²²

Der Einwohnerschaft der Stadt Bludenz wies große soziale Unterschiede auf. Die mittels Steuerfreiheit berechnete Armut betrug gegen Ende des 16. und im 17. Jahrhundert zwischen zehn und 30 Prozent. Die Armut, auf Basis der Steuerfreiheit berechnet, lag um 1645 in St. Anton, Bartholomäberg und Schruns ebenfalls in diesem Bereich, doch scheint besonders Schruns mit 23 Prozent die Gemeinde mit dem größten Armen-Anteil zu sein, denn in Bludenz lag die Armut zu Ende des 16. Jahrhunderts zwischen zehn und 20 und 1675 nur bei 11,7 Prozent, von 30 Prozent spricht 1628 lediglich eine zeitgenössische Quelle, deren Einstufungskriterien für Armut nicht bekannt sind. Deren Entstehungsumstände liegen im Dunkeln, doch ist die Tatsache, dass damals ein Drittel der Stadtbevölkerung von Zeitgenossen als „arm“ bezeichnet wurde, sehr interessant und lässt Zweifel an heutigen Einstufungskriterien - wie beispielsweise der Steuerfreiheit – aufkommen.

¹²⁰ Tschalkner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschalkner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280. Hier S. 162f.

¹²¹ Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940. S. 57 und 60-63.

¹²² Mathis, Franz: Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 11). Wien 1977. S. 33.

Die reichsten zehn Prozent der Bludenzler Bürgerschaft erlegten um die Mitte des 17. Jahrhunderts 60 Prozent der Steuern der Stadt. Dies ist ein Wert, der deutlich über jenem von St. Anton (43,9 Prozent) und Bartholomäberg (42,5 Prozent) liegt, der aber ziemlich genau dem von Schruns (59,5 Prozent) entspricht. Außerdem war sowohl in Bludenz als auch in Schruns das Vermögen größtenteils in der Hand der Oberschicht, während in Bartholomäberg und St. Anton eine etwas stärker entwickelte Mittelschicht über den Großteil der Vermögenswerte verfügte. So kann man also in Bludenz kaum von einer zahlenmäßig bedeutenden vermögenden Mittelschicht sprechen!

Allerdings waren in Bludenz 1675 drei Viertel des Gesamtvermögens in der Hand der Oberschicht, während in Schruns 1645 die Vertreter der obersten Steuerklasse demgegenüber nur auf 42 Prozent des dortigen zu versteuernden Vermögens kamen. Alleine die Familie Zürcher trug in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zwischen 30 und 40 Prozent zum Steueraufkommen der Stadt Bludenz bei.¹²³ Eine derartige Vermögenskonzentration in der Hand einer Familie ist in Schruns oder Bartholomäberg nicht nachweisbar, doch erlegte die Familie zum Keller in Schruns auch immerhin 11,2 und die Familie Friz in Bartholomäberg 7,4 Prozent der Steuern der Gemeinde, was in etwa der Steuerleistung des reichsten Patriziers, eines Zürchers, in Bludenz nahe kommt.¹²⁴ Von Familien ist in diesem Zusammenhang auch kaum zu sprechen, da die gesamte Familie Friz in diesem Fall aus Hanß und seinem Sohn Christa, sowie die Familie zum Keller aus Jos und Baschas Kindern bestand.

Hier zeigt sich deutlich der Stadt-Land-Unterschied, denn diese Vermögenskonzentrationen in der Hand einiger weniger Familien waren wohl leichter in einer Stadt zu erreichen, wo man dem politischen und wirtschaftlichen Zentrum einer Region am nächsten war. In einem Schuldenverzeichnis der Herrschaft Sonnenberg aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts scheinen nicht umsonst die angrenzenden Städte Bludenz und Feldkirch als die mit Abstand wichtigsten Herkunftsorte der Kreditgeber auf. Von den Schulden der Gemeinden Frastanz, Nenzing, Bürs, Brand, Nüziders, Braz, Dalaas und Klösterle, die sich zusammen auf insgesamt 182.177 Gulden beliefen, kamen allein 73.375 Gulden aus Bludenz und 66.067 Gulden aus Feldkirch, wogegen beispielsweise aus dem ebenfalls angrenzenden Montafon nur 596 Gulden in die Herrschaft Sonnenberg verliehen worden waren.¹²⁵ „Dazu sind jedoch auch die 6376 Gulden des Hofjägers Anthoni Mark zu zählen.“

¹²³ Tschaikner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschaikner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280. Hier S. 167-170.

¹²⁴ Tschaikner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschaikner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280. Hier S. 169.

¹²⁵ Tiefenthaler, Meinrad: Schulden und Wucher im Vorarlberger Oberland im 17. Jahrhundert. In: Montfort 6/1951/52. S. 191-249. Hier S.191-195.

Ebenso verhielt es sich im Falle des Montafons, das 1627 aus Bludenz 47 und aus Feldkirch 30 Prozent der auswärtigen [sic!] Schulden entlehnt hatte.¹²⁶ Die innere Verschuldung des Tales wird leider nicht angegeben, obwohl diese mit Sicherheit und in nicht geringem Maße vorhanden war.

Ein Jahrhundert früher war noch Feldkirch mit einer Summe von 232 Pfund Hauptgläubiger der Montafoner, gefolgt von Bludenz mit 205 Pfund und überraschenderweise dem Stanzertal mit 156 Pfund.¹²⁷

¹²⁶ Tschaikner, Manfred: Die auswärtige Verschuldung des Montafons in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In: Bludener Geschichtsblätter H. 30/1996. S. 45-50. Hier S. 47.

¹²⁷ Vogt, Werner: Ein Montafoner Schuldenverzeichnis von 1496. In: Bludener Geschichtsblätter H. 49/1999. S. 37-58. Hier S. 57.

4. Vergleich mit anderen Regionen

Im Gegensatz zum Montafon war die soziale Situation im frühneuzeitlichen Feldkirch etwas anders gestaltet. Dort lebten gegen Ende des 16. Jahrhunderts zwischen 1.300 und 1.500 Stadtbewohner.¹²⁸ Die Schichtung dieser Stadtbevölkerung verhielt sich jedoch deutlich anders als im Montafon. Einer kleinen Unterschicht von etwa 15 Prozent stand eine breite Mittelschicht von ungefähr 70 Prozent und eine ziemlich bedeutende Oberschicht von ebenfalls 15 Prozent gegenüber.¹²⁹ Feldkirch wies also „eine recht gesunde Sozialstruktur auf“.¹³⁰

Ähnlich verhält es sich im Fall der relativ großen Stadt Innsbruck, die im 17. Jahrhundert eine Bevölkerungszahl zwischen 5.000 und 6.000 Einwohnern hatte.¹³¹ Bei einer Aufteilung auf vier soziale Gruppen betrug der Anteil der Unterschicht im Jahr 1605 19, jener der unteren Mittelschicht 62, jener der oberen Mittelschicht sieben und jener der Oberschicht zwölf Prozent.¹³² Auch vier Jahrzehnte später 1647 verhielt es sich nicht anders, denn die Unterschicht umfasste 21,1, die untere Mittelschicht 50,1, die obere Mittelschicht 14,5 und die Oberschicht 14,3 Prozent der Stadtbevölkerung.¹³³

Schließlich wurden auch für den entsprechenden Zeitraum in Bregenz ähnliche Werte ermittelt.¹³⁴ Dort waren um die Mitte des 16. Jahrhunderts 19-20 Prozent der Bevölkerung der städtischen Unterschicht zuzuordnen, während es in Feldkirch 14-15 Prozent waren.¹³⁵

Anders verhält es sich im ländlichen Württemberg des 16. Jahrhunderts. Dort zählten 75,7 Prozent der Bevölkerung zur unteren, 14,8 Prozent zur mittleren und etwa 9,5 Prozent zur oberen Schicht.¹³⁶

¹²⁸ Leipold-Schneider, Gerda: Bevölkerungsgeschichte Feldkirchs bis ins 16. Jahrhundert. (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 25). Feldkirch 1991. S.34.

¹²⁹ Leipold-Schneider, Gerda: Bevölkerungsgeschichte Feldkirchs bis ins 16. Jahrhundert. (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 25). Feldkirch 1991. S. 67.

¹³⁰ Leipold-Schneider, Gerda: Bevölkerungsgeschichte Feldkirchs bis ins 16. Jahrhundert. (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 25). Feldkirch 1991. S. 68.

¹³¹ Mathis, Franz: Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 11). Wien 1977. S. 33.

¹³² Haidacher, Christoph: Zur Bevölkerungsgeschichte von Innsbruck im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit. (= Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs Bd. 15). Innsbruck 1984. S. 157.

¹³³ Mathis, Franz: Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 11). Wien 1977. S. 84.

¹³⁴ Helbok, Adolf: Die Bevölkerung der Stadt Bregenz am Bodensee vom 14. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 7). Innsbruck 1912. S. 150.

¹³⁵ Scheffknecht, Wolfgang: Armut und Not als soziales Problem. Aspekte der Geschichte vagierender Randgruppen im Bereich Vorarlbergs vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. In: Innsbrucker Historische Studien 12/13 (1990). S. 69-96. Hier S. 74.

¹³⁶ Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Zweiter Band. Dorf und Stadt 16.-18. Jahrhundert. München 1992. S. 18f.

Für alle vorarlbergischen Herrschaften im 18. Jahrhundert wird von „einer relativ kleinen und auch nicht übermäßig begüterten Oberschicht“ und einer „durchwegs arme[n] Mittelschicht“, sowie einer kleinen Unterschicht ausgegangen. Der Anteil der „ärmeren Klasse“ an der Bevölkerung betrug mindestens 30, in Krisenzeiten bis zu 75 Prozent.¹³⁷ Ausgangspunkt ist in diesem Fall aber eine Einteilung der Schichten nach anderen Kriterien als jenen der Steuerleistung. Vielmehr geht es hauptsächlich um Berufsgruppen, während der Unterschicht oft nur echte Randgruppen sowie gänzlich Besitzlose zugeordnet werden. Man sollte hierbei jedoch unterscheiden, denn die Unterschicht ist durch Armut, Mangel an politischem Einfluss und geringes soziales Prestige gekennzeichnet. Im Gegensatz zu Randgruppenangehörigen sind die Vertreter der Unterschicht aber dennoch weitgehend in die Gesellschaft integriert.¹³⁸ Beim Vergleich mit den Vermögen der Bauern im benachbarten Paznaun fällt auf, dass es dort 1697 nahezu keine reichen Bauern gab. In Galtür fielen 96 und in Ischgl 98 Prozent der Höfe in die unterste Klasse, die Höfe bis zu 200 Gulden Wert beinhaltet.¹³⁹

War also das Montafon, der ländliche Raum, eventuell auch die „agrарische“ Stadt Bludenz, viel ärmer als die in der Umgebung liegenden größeren Städte, wo angeblich auf die soziale Struktur bezogen „ziemlich stationäre, gesunde“¹⁴⁰ Verhältnisse herrschten?

Die Unterschiede ergeben sich in erster Linie wohl aufgrund unterschiedlicher Definitionen sozialer Schichten. Zumeist erfolgte die Einteilung willkürlich und die Ergebnisse sind somit relativ schwer miteinander vergleichbar. Rechnet man beispielsweise die „untere Mittelschicht“ in Innsbruck zur untersten Schicht, sähe das Verhältnis sogleich bedeutend anders aus und würde dem der Stadt Bludenz und des Montafons entsprechen. Außerdem sind mit Ausnahme von Bregenz und Innsbruck 1647 die Steuerfreien in den als Quellen dienenden Steuerlisten von Feldkirch und Innsbruck nicht angeführt, was natürlich einen großen Teil der Unterschicht nicht greifbar macht und den Anteil der Mittelschicht zugleich vergrößert. Auch ist zu unterscheiden, ob es sich in den Städten um die Steuerlisten der Bürger oder wirklich der gesamten Bevölkerung handelte. Wenn die Zugehörigkeit zur Bürgerschaft ein gewisses Grundvermögen voraussetzte, konnten fast nur Personen der

¹³⁷ Barnay, Markus: Die Erfindung des Vorarlbergers. Ethnizitätsbildung und Landesbewußtsein im 19. und 20. Jahrhundert. (= Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 3). Bregenz 1988. S. 47.

¹³⁸ Scheffknecht, Wolfgang: »Arme Weiber«. Bemerkungen zur Rolle der Frau in den Unterschichten und vagierenden Randgruppen der frühneuzeitlichen Gesellschaft. In: Alois Niederstätter und Wolfgang Scheffknecht (Hg.): Hexe oder Hausfrau. Das Bild der Frau in der Geschichte Vorarlbergs. Sigmaringendorf 1991. S. 77-109. Hier S. 77.

¹³⁹ Zörner, Marianne: Die Besitzstruktur der nordtiroler Dörfer und ihre Veränderung vom 17. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. (= Beiträge zur alpenländischen Wirtschafts- und Sozialforschung Folge 190). Innsbruck 1988. Tabelle 4.3.1.1.

¹⁴⁰ Helbok, Adolf: Die Bevölkerung der Stadt Bregenz am Bodensee vom 14. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 7). Innsbruck 1912. S. 150.

Mittel- oder Oberschicht dieses Recht erlangen. Dass es dennoch auch eine nicht der Bürgerschaft angehörige Unterschicht gab, ist anzunehmen.

Beim Vergleich mit dem ländlichen Württemberg ergeben sich ähnliche Ergebnisse wie beim Vergleich mit den gesamten vorarlbergischen Herrschaften und dem benachbarten Paznaun.

Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang auch die äußeren Umstände der historischen Entwicklung im Montafon. Besonders „die Wirren des Dreißigjährigen Krieges begünstigten mancherorts weitere markante Vermögenskonzentrationen. So besaßen etwa 1634 die reichsten Familien ein Viertel des Bregenzer Gesamtvermögens, 1660 befanden sich aber bereits drei Viertel in ihrer Hand. Dem Stand die Verarmung weiter Bevölkerungskreise gegenüber.“¹⁴¹ Besonders die Geldentwertung und das Steigen der Preise machte der Bevölkerung zu schaffen.¹⁴² So wurden viele ärmere Bauern gezwungen, Darlehen zu Wucherzinsen von vermögenden Stadtbürgern oder auch reichen Montafonern aufzunehmen. Die darauf folgenden Klagen der Bauern führten zur Einsetzung einer eigenen Wucherkommission.¹⁴³ „Die wirtschaftliche Entwicklung hatte [...] um 1650 einen solchen Tiefpunkt erreicht, daß es danach nur noch aufwärts gehen konnte.“¹⁴⁴

Abschließend ist also festzustellen, dass der Vergleich mit anderen Regionen nicht leicht fällt, da sowohl quellenspezifische und methodische Unterschiede anzutreffen sind, als auch die Umstände und besondere Ereignisse in die Auswertungen mit einzubeziehen sind.

¹⁴¹ Tschakner, Manfred: Ländliche Elite und Legende. Lukas Tschofen von Gaschurn als Beispiel. In: Niederstätter, Alois und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 97-109. Hier S. 104.

¹⁴² Küng, Heribert: Vorarlberg im Dreißigjährigen Krieg von 1632 – 1650. Dissertation. Innsbruck 1968. S. 714.

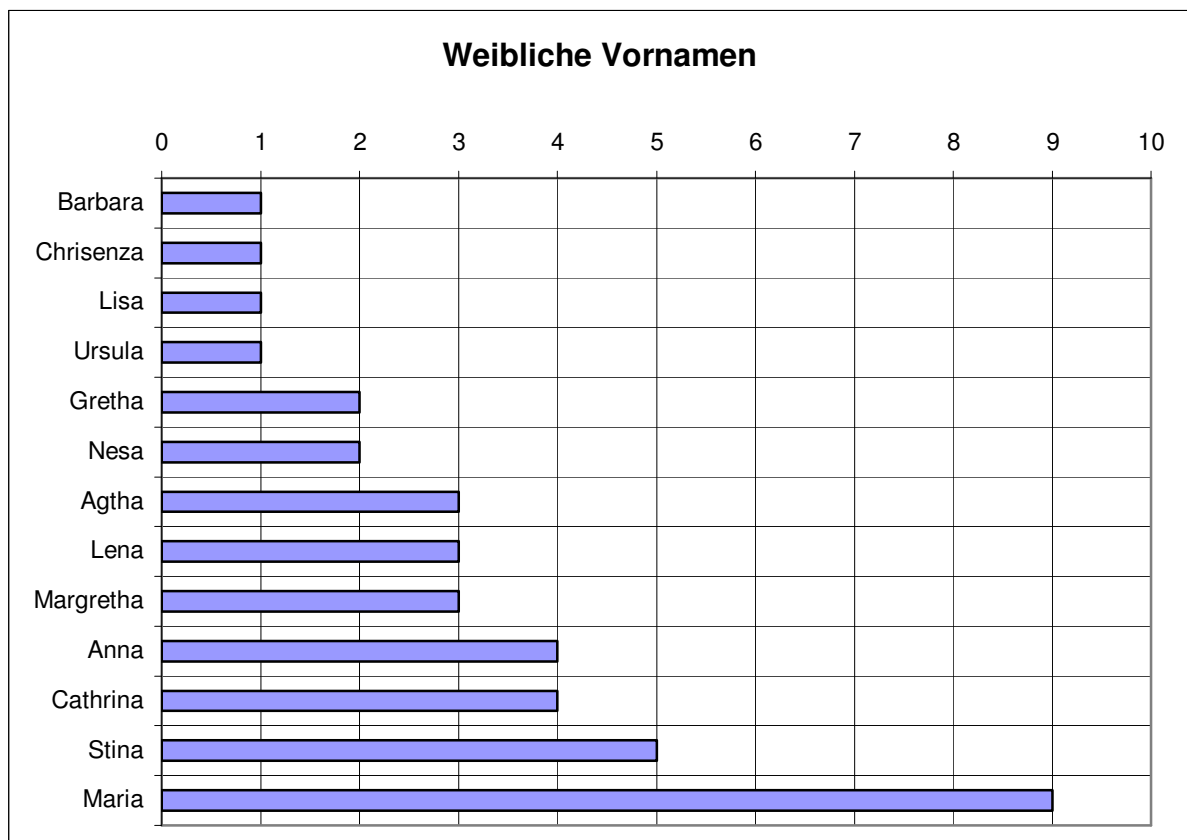
¹⁴³ Küng, Heribert: Vorarlberg im Dreißigjährigen Krieg von 1632 – 1650. Dissertation. Innsbruck 1968. S. 771.

¹⁴⁴ Press, Volker: Kriege und Krisen. Deutschland 1600-1715. (= Peter Moraw, Volker Press, Wolfgang Schieder (Hg.): Neue Deutsche Geschichte Band 5). München 1991. S. 268.

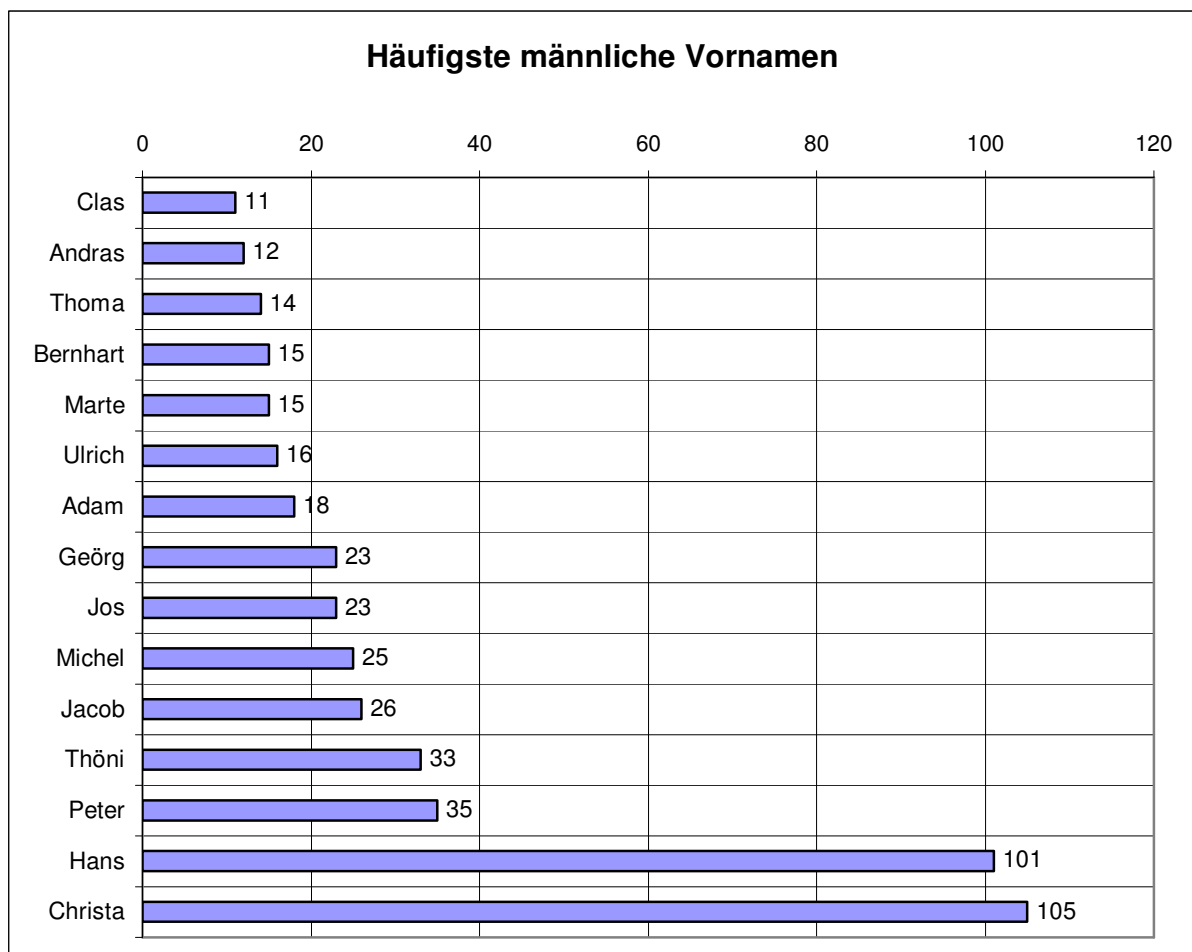
5. Namenkunde

Das Montafoner Steuerbuch ist nicht nur sozialgeschichtlich sehr interessant, sondern gibt auch Aufschluss über familiengeschichtliche Aspekte. Es ist daher eine ergiebige Quelle für die Namenforschung. In die nun folgende Untersuchung fließen nur die jeweils steuerpflichtigen Personen ein. Mit diesen Steuerzahlern angeführte Familienmitglieder nahm ich von der Auswertung aus, da sich in den jeweiligen Familien bestimmte Namen häuften und so das Gesamtbild verfälscht hätten. Außerdem würde das Ergebnis dadurch verwischt, dass bei manchen Steuerzahlern genaue Namen der Kinder und Frauen angegeben sind, während diese Angaben anderswo völlig fehlen. Ferner ist manchmal die genaue Anzahl der Kinder angeführt, ein anderes mal nur der Zusatz *und ire khinder*, sodass offen bleibt ob dies zwei oder mehr sind. Um all diese möglichen Unsicherheitsfaktoren auszuschließen sind im folgenden lediglich der oder die Steuerpflichtige angeführt, deren Vor- und Nachnamen bekannt sind.

5.1. Vornamen



Bei den weiblichen Vornamen lässt sich in erster Linie eine eher geringe Vielfalt feststellen. Gibt es bei den Männern 54 verschiedene Vornamen, so beschränkt sich die Zahl der weiblichen Vornamen im Steuerbuch auf 13. Allerdings ist zu bedenken, dass auch deutlich weniger Frauen als Steuerpflichtige im Buch angeführt werden. Maria war jedoch eindeutig der beliebteste weibliche Vorname. Maria kann zwar nicht ganz auf eine Stufe mit Christa und Hans bei den Männern gestellt werden, aber immerhin zwölf Prozent der Frauen hießen so.

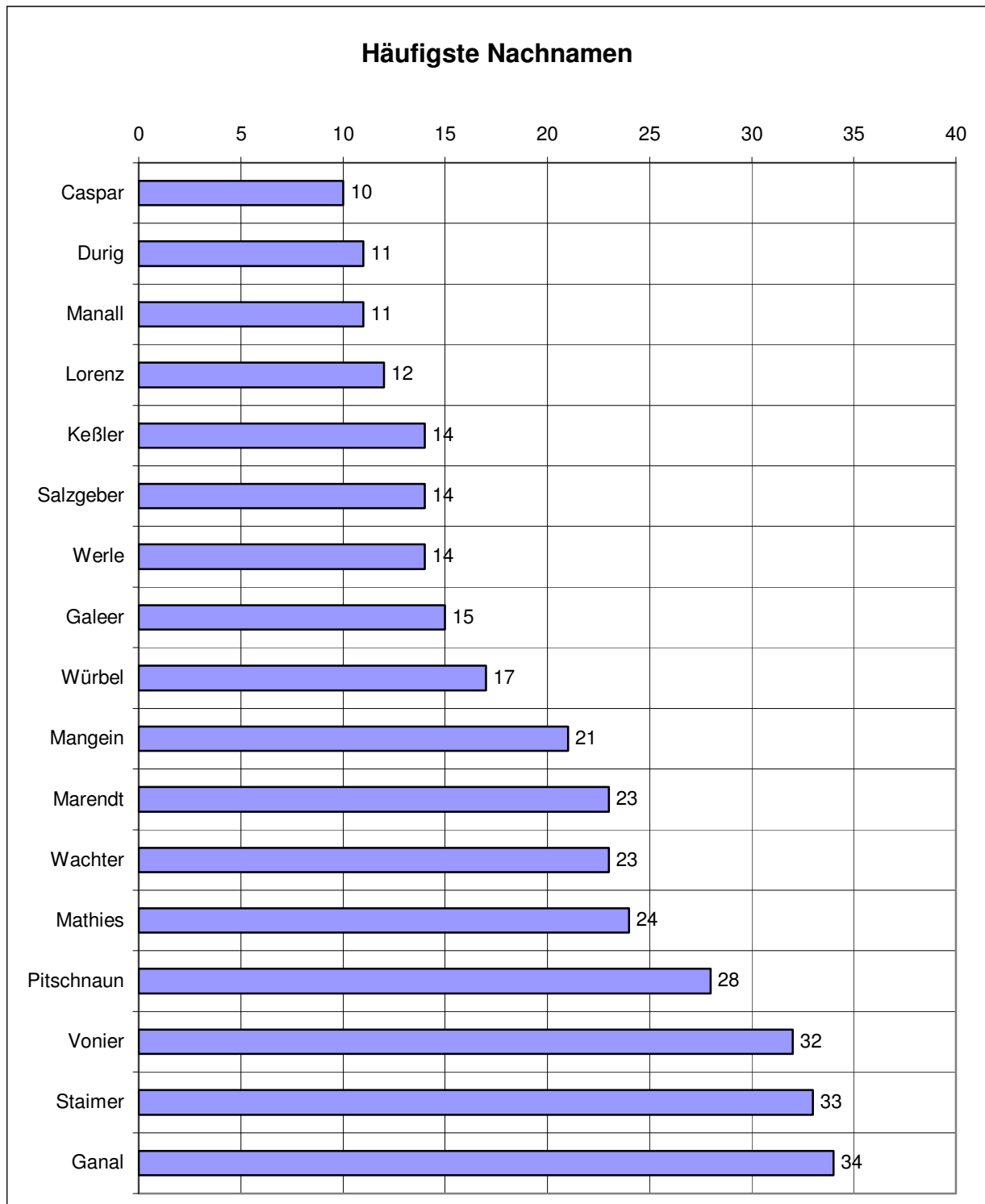


Die mit Abstand beliebtesten männlichen Vornamen waren um 1645 Hans und Christa. Etwas über 36 Prozent aller Männer hießen entweder Christa oder Hans. Ähnliches zeigt sich auch in der Bludener Musterliste von 1621.¹⁴⁵ Trotz der Häufung dieser beiden Vornamen gibt es dennoch eine sehr große Vielfalt. Viele Namen kommen auch nur ein einziges mal vor (beispielsweise Ambrosi, Benedict, Lasarus, Ludwig, Othmar, Wolff).

¹⁴⁵ Sabine Poiger: Die Bludener Musterliste von 1621 als namenkundliche Quelle. Analyse der Vor- und Familiennamen im südlichen Vorarlberg. In: Bludener Geschichtsblätter H. 17/1994. S. 3- 31. Hier S. 13.

5.2. Nachnamen

Insgesamt kommen im untersuchten Steuerbuch 186 verschiedene Nachnamen vor. Die Familiennamen, die mindestens zehn mal genannt werden, sind folgende:



Die Geschlechter Ganal, Staimer, Vonier und Pitschnaun sind also die am häufigsten im Steuerbuch vorkommenden. Allerdings verteilen sie sich nicht gleichmäßig über die drei Ortschaften beziehungsweise vier Steuerbezirke.

In St. Anton werden insgesamt 20 Familiennamen genannt. Die häufigsten davon sind Khuen (auch: Khuon) mit vier Nennungen, sowie Caspar, Marckh, Marlin und Wachter mit je drei Erwähnungen. Zweimal werden Arnus, Lorenz, Mangein, Pitschnaun und Purtscher genannt. Von den übrigen elf Namen gibt es jeweils nur einen Steuerpflichtigen.

In Bartholomäberg kommen insgesamt 69 verschiedene Familiennamen vor. Die häufigsten davon sind:

Familien- Name	Anzahl der Nennungen	Außer- Bartholomäberg	Inner- Bartholomäber g
Staimer	24	5	19
Ganal	23	9	14
Mathies	19	9	10
Pitschnaun	16	8	8
Vonier	16	11	5
Mangein	13	10	3
Galeer	12	6	6
Würbel	11	6	5
Wachter	10	4	6
Marendt	9	8	1
Pitruel	9	-	9
Werle	7	-	7

Es herrschen also in den beiden Steuerbezirken unterschiedliche Familiennamen vor. In erster Linie sind dies die Staimer, Ganal, Pitruel und Werle in Inner-Bartholomäberg, in Außer-Bartholomäberg dominieren die Vonier, Mangein und Marendt. Mathies, Pitschnaun, Galeer, Würbel und Wachter kommen in beiden Ortsteilen recht häufig vor. Insgesamt gibt es in Außer-Bartholomäberg mit 42 fast gleich viele verschiedene Nachnamen wie in Inner-Bartholomäberg wo es 45 unterschiedliche Familiennamen gab. Nimmt man die fünf häufigsten Namen zusammen, dann hießen 35 Prozent der Bartholomäberger entweder Staimer, Ganal, Mathies, Pitschnaun oder Vonier. Ungefähr jeder Zehnte Einwohner wurde Staimer genannt.

In Schruns sieht das Bild etwas anders aus. Dort gab es laut Steuerbuch 97 verschiedene Nachnamen, also um die Hälfte mehr als im bevölkerungsmäßig in etwa gleich großen Bartholomäberg. Häufungen von bestimmten Namen treten nur in geringerem Ausmaß auf. Die Namen mit den meisten Nennungen waren:

Familien- Name	Anzahl der Nennungen
Marendt	12
Vonier	12
Keßler	11
Manall	10
Juan	9
Durig	8
Salzgeber	8
Barball	7
Gavaz	7
Ganal	7
Khüenzle	7

Die fünf häufigsten Namen Marendt, Vonier, Keßler, Manall und Juan zusammengefasst ergaben 18,5 Prozent der genannten Steuerpflichtigen. Eine deutlich kleinere Zahl als in Bartholomäberg. Auch die Zahl jener Namen, die nur ein einziges mal erwähnt werden, ist in Schruns mit 42 deutlich höher als in Bartholomäberg. Dort gibt es nur 31 Namen, die einen Steuerzahler nennen.

Dieser Unterschied in der Häufung und der Vielfalt der Nachnamen deutet auf einen Unterschied zwischen Bartholomäberg und Schruns hin, der auch durch die sozialstatistische Auswertung des Steuerbuches schon zu erkennen war. In Bartholomäberg, der alten Bergbau- und nunmehr agrarisch geprägten Siedlung, herrschen einige wenige alteingesessene Geschlechter vor. Es gibt zwar durchaus auch Zu- und Abwanderung, aber insbesondere die Familie Staimer dominiert in Inner-Bartholomäberg, wo zwölf Prozent der Einwohner diesen Namen tragen. Umgekehrt verhält es sich im aufstrebenden Schruns. Dort herrscht eine große Vielfalt an Namen vor. Es gibt zwar auch einige etwas häufiger vorkommende Familiennamen, doch der Großteil erscheint nur ein-, zwei- oder dreimal. Dieser Umstand lässt eine erst kürzlich vorgenommene Zuwanderung nach Schruns vermuten. Das, wenn auch etwas kleine, Zentrum des Montafons fungierte als erster Anlaufpunkt für Menschen aus

ärmeren Schichten, die in dieser Gemeinde mit der größten Ansammlung von wirtschaftlicher und politischer Macht eine Verbesserung ihrer Lebenssituation zu erreichen hofften. Dadurch wiederum ergibt sich wegen der Überbevölkerung eine starke Differenzierung zwischen arm und reich. Einigen wenigen gelingt der wirtschaftliche Aufstieg, möglicherweise auf Kosten eines anderen Teils der Bevölkerung, der weiterhin sein Leben an der Existenzgrenze fristen muss. Zumindest ergab auch die Auswertung des Steuerbuchs nach sozialen Kriterien eine ähnliche Tendenz. Überraschenderweise gibt es jedoch keine Hinweise auf Saisonwanderung.

6. Das Steuersystem

Das Steuerwesen der Montafoner war im Landsbrauch des Jahres 1601 geregelt. Dort steht über „der hofiünger steuranlag:

Welicher gestalt der hofiünger steur angelegt solle werden, was steur recht ist und wievil guet ainer haben soll, der ain marck steure, desgleichen wie die steurer beaidiget werden sollen, was ain jeder zu versteuren schuldig sei oder nit, das alles ligt hinder ainem stattschreiber zue Bludenz und wiert alle jar in der steur verlesen, darüber die steurer ain aid schweren, demselbigen nach treulich und ungevarlich zu steuren nach der hofiünger steurrecht, welches der stattschreiber alles in vertreulichem gewalt, aids weis in gehaims behalten und bis in sein grueben verschwigen haben solle, zu welichen steursachen die hofiünger ain verschlossne lad hinder dem stattschreiber ligen haben. Und im fal ain stattschreiber erkrankte und mit tod abgienge, so solle allwegen ain undervogt den schlüssel zue solicher lad zue seinen handen nehmen, damit die steursachen gehaimb verbleiben. Es stet auch darbei verschriben, wie und was ain undervogt und stattschreiber zu tuen schuldig seiend und gleich sowol als die steurer anloben und schweren müessen, inen helfen zu steuren und, was in der steur in gehaimb beschlossen und abgehandlet wiert, daß si solches aids weis bei inen behalten und niemands offenbaren. Und welicher under den hofiüngern sein hab und guet beim aid versteuret und si in darbei bleiben lassen, so hat fürohin zue demselbigen weder obrigkait noch iemands anderer kain nachfrag mehr.“¹⁴⁶

Es ist also nicht zu erfahren, was besteuert wurde und welchem Vermögen die Steuerleistung einer Marke entsprach. Jedenfalls wurde die Steuer nach dem Vermögen und nicht nach der Kopfzahl aufgeteilt und veranschlagt.¹⁴⁷ Auch über die Beedigung der Steuer schweigt der

¹⁴⁶ Vorarlberger Weistümer. 1. Tl. (Bludenz-Blumenegg-St. Gerold). Hg. v. Karl Heinz Burmeister. (= Österreichische Weistümer 18). Wien 1973. S. 94f.

¹⁴⁷ Brunner, Anton: Die Vorarlberger Landstände von ihren Anfängen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 3). Innsbruck 1929. S. 79f.

Landsbrauch und verweist auf die beim Bludener Stadtschreiber hinterlegten, geheimen Anweisungen dazu. Aufgrund der offensichtlichen Übereinstimmung mit dem Steuerrecht der Stadt Bludenz kann man jedoch dieses als sehr ähnliches Beispiel heranziehen. Dort wird der Wert einer Marke mit sechs Pfund Pfennig angegeben, dieser Wert sollte jedoch streng geheim gehalten werden.¹⁴⁸ Als steuerfrei galt der zum Leben notwendige Besitz, der wie folgt beschrieben wird:

„Eine Kuh und soviel Heu dazu, um sie zu wintern; weiters alle eßbaren Speisen, Kost und Wein, die einer auf ein Jahr in seinem Haus mit dem Gesinde verbrauchen möchte; hätte er aber mehr, daß er davon verkaufen, zur Wirtschaft gebrauchen und Geld daraus lösen wollte, es sei Wein, Korn, Vieh, Käs, Schmalz oder anderes, so sollte er dies versteuern.

Nicht zu versteuern brauchte er ferner Bett, Bettgewand, Silbergeschirr, Häfen, Kessel, Zinngeschirr und anderen Hausrat, den er täglich mit seinem Hausgesinde oder zu seiner Wirtschaft benötige. Ebenso war ein Harnisch, ‚der ihm gebotten ist zu haben‘, und ein Pferd, das einer, um seinem Herrn zu dienen, am Barren hätte, steuerfrei.“¹⁴⁹

Ferner ist bekannt, dass von den Vorgesetzten des Tales die Männer vorgeschlagen wurden, aus denen dann die Gemeinden die „Steuerer“ wählten. Diese Steuerer hatten mit dem Bludener Stadtschreiber jährlich über die Anlage und die Steuersachen zu beraten. Diese Beratung sollte alljährlich am Sonntag vor dem Schrunser Kirchtag¹⁵⁰ stattfinden. Dabei war auch zu entscheiden, ob im betreffenden Jahr die Steuer mit einem Eid bestätigt werden sollte oder nicht.¹⁵¹ Beispielsweise kamen im Jahr 1651 zu diesem Anlass 14 Steuerer in Schruns zusammen.¹⁵²

Aus dem Steuerbuch selbst ist der Zweck der eingehobenen Steuern ersichtlich:

von solchen einammen soll der waibel hernach beschribne ordinari außgaben germainer landtschafft deß thales Montafon gut khosten und schaden durchs jahr abstaten und bezahlen: [...]

*jährliche steür ins ambt Bludenz, den Sondersiechen jährlichen Zinß, ahn daß gemaine almoßen und sein, waibels lohn.*¹⁵³ Es waren also 144 Gulden nach altem Recht an die

¹⁴⁸ Strolz, Jutta Maria: Beiträge zur Geschichte der Stadt Bludenz unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts. Dissertation. Innsbruck 1967. S. 156.

¹⁴⁹ Strolz, Jutta Maria: Beiträge zur Geschichte der Stadt Bludenz unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts. Dissertation. Innsbruck 1967. S. 157.

¹⁵⁰ Sonntag vor dem 16. Oktober.

¹⁵¹ Tiefenthaler, Meinrad: Die Montafoner Landsordnung. In: Feierabend 33+34/1932. S. 537-540 und 543-548. Hier S. 544.

¹⁵² Brunner, Anton: Die Vorarlberger Landstände von ihren Anfängen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 3). Innsbruck 1929. S. 80.

¹⁵³ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 80.

Herrschaft zu entrichten, sowie zwei Gulden an das Siechenheim für die an Aussatz Erkrankten, das mit Bludenz und Sonnenberg zusammen betrieben worden war¹⁵⁴, und sechs Gulden 51 Kreuzer an das gemeine Almosen. Der Lohn des Waibels betrug ungefähr vier Gulden.

Der Steuerwaibel der vier Steuerbezirke St. Anton, Außer-Bartholomäberg, Inner-Bartholomäberg und Schruns, Thoma Pitschnaun aus Bartholomäberg, hatte also die Steuern einzunehmen und lieferte sie an die Vorgesetzten, die 1646, 1647 und 1648 Hanß Friz und Peter Fitsch, und 1649 Joß zum Keller und Peter Fitsch hießen, ab. Ob sie in diesen Jahren tatsächlich aktive Vorgesetzte waren, ist jedoch nicht gesichert. Oft wurden auch ehemalige Vorgesetzte noch als solche bezeichnet. Die hier im Steuerbuch genannten stimmen jedenfalls nicht ganz mit der von Alfons Leuprecht erstellten Liste der Vorgesetzten überein, denn nach dieser wären zwischen 1615 und 1644 Jos zum Keller, zwischen 1642 und 1667 Peter Fitsch, zwischen 1640 und 1650 Lorenz Ganal, zwischen 1641 und 1674 Lucas Tschofen I., 1646 Peter Nayer, 1648 Hans Friz und Thomas Sander, 1649 Rudolf Barball und Bernhard Ganahl und zwischen 1649 und 1668 Hans Versell Vorgesetzte gewesen.¹⁵⁵

Wie die Einsetzung des Steuerwaibels zu erfolgen hatte, definierte ebenso der Landsbrauch:

„Wie die hofiünger vier steuerwaibl sezen und was dieselbigen zu tuen schuldig sein sollen.

Si, die hofiünger, mögen auch järlichen vier steuerwaibl sezen, die inen ire steuren einziehen, auch darumben habhafte trostung tuen, daß si den hofiüngern steuer, schniz und alles anders getreulich vor allem schaden bezalen wellen, desgleichen ainer obrigkait ain aid schweren müessen, daß si gant und fürpot zum gricht gegen meniglich im tal Muntafun aufrecht und redlich füren, wie ain stattknecht zue Bludenz auch schuldig ist. [...]“¹⁵⁶

Im vergleichbaren Bludenz war es ebenso die Aufgabe der Steuerwaibel und des Stadtknechts die Steuern einzuziehen. Für die Ausübung seines Amtes erhielt der Waibel dort jährlich vier Pfund Pfennige.¹⁵⁷

Abschließend kann demnach zusammenfassend festgestellt werden, dass das Steuerbuch als Basis für die Berechnung aller Abgaben, Steuern und auch des Schnitzes diente. Die Marken dienen nur als Umrechnungswert.

Ferner ist zu erwähnen, dass aus dem Montafon in der Mitte des 17. Jahrhunderts immer noch Leibeigenen-Abgaben wie etwa die „Fasnachthennen“¹⁵⁸, oder das „Vogelrecht“¹⁵⁹ geleistet wurden.

¹⁵⁴ Stand Montafon: Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974. S. 410.

¹⁵⁵ Leuprecht, Alfons: Die Vorgesetzten im Montafon. In: Heimat 11/1930. S. 169-176. Hier S. 174-176.

¹⁵⁶ Vorarlberger Weistümer. 1. Tl. (Bludenz-Blumenegg-St. Gerold). Hg. v. Karl Heinz Burmeister. (= Österreichische Weistümer 18). Wien 1973. S. 96f.

¹⁵⁷ Strolz, Jutta Maria: Beiträge zur Geschichte der Stadt Bludenz unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts. Dissertation. Innsbruck 1967. S. 160.

¹⁵⁸ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 87.

7. Edition des Steuerbuches

7.1. Beschreibung des Steuerbuches

Das gebundene Steuerbuch der Gemeinden St. Anton, Bartholomäberg und Schruns befindet sich im Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz im Bestand der Handschriften und Codices des Standes und Gerichtes Montafon und trägt die Signatur 75. Das Buch umfasst 91 Blätter, die größtenteils auf der Vorder- und Rückseite beschriftet sind.

Die erste Seite ist leer und auf dem zweiten Blatt beginnt das Steuerverzeichnis mit dem Steuerbezirk St. Anton, der auf der Rückseite des Blattes Nummer sechs endet. Dieser Teil des Buches ist sehr stark beschädigt, wurde aber durch Kaschieren restauriert. Die Blätter eins bis sechs sind rundum vermutlich den Zähnen von Mäusen zum Opfer gefallen, sodass die Lesbarkeit dieser Blätter stark eingeschränkt ist. Die folgenden Blätter sieben bis zwölf sind ebenfalls an den Ecken beschädigt, was aber die Lesbarkeit nicht mehr so stark beeinträchtigt. Nur einzelne Einträge sind unlesbar und können zumeist rekonstruiert werden. Die restlichen 79 Blätter sind ganz erhalten und vollständig lesbar. Lediglich vereinzelte Flecken beeinträchtigen die Lesbarkeit mancher Seiten. Vom Blatt sieben bis zur Vorderseite des Blattes 22 befinden sich die Eintragungen des Steuerbezirks Außer-Bartholomäberg, daran anschließend, beginnend bei der Rückseite des Blattes 22 bis zum Blatt 40 folgen die Steuerpflichtigen von Inner-Bartholomäberg. Schließlich bildet der Steuerbezirk Schruns den letzten Teil von Blatt 41 bis Blatt 76. Das Blatt 48 ist jedoch gänzlich leer. Auf dem Blatt 77 sind ferner die Blumenegger Steurzahler verzeichnet und auf den Blättern 78 und 79 die jährlichen Zinsen einiger Steuerpflichtiger. Auf dem Blatt 80 endet das Steuerbuch mit der Aufstellung der Ausgaben des Tales Montafon und den Pflichten des Steuerwaibels. Die übrigen elf Blätter von 81 bis 91 beinhalten durchgestrichene Abrechnungen des Steuerwaibels mit den Vorgesetzten über den Zeitraum der Jahre 1646 bis zum Jahreswechsel 1648/49.

Die Handschrift im Buch scheint bis einschließlich des Blattes 80 dieselbe zu sein, und erst auf den letzten Seiten variieren die Schreiber der Abrechnungen. Man kann also davon ausgehen, dass das Steuerbuch von ein und derselben Personen geschrieben wurde. Dieser Schreiber war wahrscheinlich *Johan Joachim Fraydinger*.¹⁶⁰

¹⁵⁹ Welti, Ludwig: Bludenz als österreichischer Vogteisitz 1418-1806. Eine regionale Verwaltungsgeschichte. Zürich 1971. S. 33.

¹⁶⁰ VLA. Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75. Fol. 81.

7.2. Editionsgrundsätze

Bei der Abschrift des Steuerbuches wurde auf eine möglichst genaue Übereinstimmung mit dem Original geachtet. Kürzel wurden grundsätzlich aufgelöst, eine Ausnahme stellen die Geldzeichen dar. Abkürzungen wurden hingegen beibehalten. Die Interpunktion näherte ich aus Gründen der besseren Lesbarkeit, wo es notwendig erschien, heutigen Regeln an. Die römischen Zahlen behielt ich in der Edition bei. In der Datentabelle gebe ich sie jedoch in arabischen Ziffern wieder. Zusätze von mir sind in eckige Klammern gesetzt, unleserliche oder offensichtlich fehlende Stellen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet.

Außerdem orientierte ich mich in folgenden Fällen bei der Textwiedergabe an den Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen, indem ich u und i nur vokalisch gebrauchte, v und j nur konsonantisch. Da Probleme bei der Groß-Kleinschreibung auftraten, legte ich fest nur Namen und Satzanfänge groß zu schreiben. Unsichere Lesungen weise ich in Anmerkungen im Text aus.¹⁶¹

Die Zahl vor jeder Tabelle entspricht einem Blatt des Steuerbuches. Die Leerzeile in jeder Tabelle trennt die Vorder- von der Rückseite jedes Folios.

7.3. Edition

Signatur: Vorarlberger Landesarchiv Hds. U. Cod. St. U. Ger. Montafon 75

1

2

<i>Anno 1645</i>	
<i>St. A[...]</i>	
<i>Thöni Khuen, Augusten [...]</i>	[...]
<i>sein Sohn Christa und sein weib</i>	[...]
<i>Bernhart Staimer</i>	[...]
<i>Michel Khuen und sein weib Heberlina</i>	[...]
<i>Marte [...]</i>	[...]

¹⁶¹ Walter Heinemeyer: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen. Marburg – Köln 1978. S. 18-23.

<i>[...] Marte Marckhin Enckhle</i>	<i>iii mk</i>
<i>Jos Caspar und sein weib Durige</i>	<i>viii mk</i>
<i>Christa Marin und sein weib Staudersche</i>	<i>ii mk</i>
<i>Michel Caspar Josen sohn und [...] sambt den [...]</i>	<i>ii mk</i>
<i>[...] kinder</i>	<i>iiii mk</i>
<i>[latus]</i>	<i>[xix mk]</i>

3

<i>Thöni Pitschnau und sein weib Khueni</i>	<i>[...]</i>
<i>Cathrina Barbische Christa Pitschnauen weib</i>	<i>[...]</i>
<i>Hanß Marckh und sein weib Pfistere</i>	<i>[...]</i>
<i>Christa Marckhen khinder</i>	<i>[...]</i>
<i>Hans Manall der V[...]</i>	<i>[...]</i>
<i>Marte Marckh und sein weib Stöwe</i>	<i>i mk</i>
<i>Peter Stöw und sein weib Marckhe</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Tschanthöni</i>	
<i>Mathies Wachter</i>	<i>ii mk</i>
<i>[...] Gundelatsch und sein weib Wachtere</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>vii mk</i>

4

<i>Thöni Pitschnaun und sein weib Letschere</i>	<i>iii mk</i>
<i>Bernhart Letscher</i>	<i>ii mk</i>
<i>Bernhart Letscher und sein weib Stüedlere</i>	<i>v m[k]</i>
<i>Theus Wachter und sein weib Valastere</i>	<i>[...]</i>
<i>sein khindt bey der Ganale</i>	<i>[...]</i>
<i>latus</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Thöni Marckh und sein weib Werlina</i>	<i>vi mk</i>
<i>seine stieffkhinder Hanß Purtschers stieffsohn und Bascha Khuoni</i>	<i>ii mk</i>

<i>Michel von Arnüs und sein weib Lorenze sambt brueder Christas erb</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Hanß v. Arnüs und sein Weib Valastere samb brueder Christas erb</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Hanß Caspar Joßen sohn und sein weib</i>	<i>xv mk</i>
<i>latus</i>	<i>xlix</i>

5

<i>seine stieffkhinder nachg[...] fragen</i>	<i>ii mk</i>
<i>Christa Khuon und sein weib Schaffnere</i>	<i>viii mk</i>
<i>Christa Marlin Cunradts sohn und sein weib Pitschnaune</i>	<i>iiii</i>
<i>sein sohn Christa und sein weib Nayere</i>	<i>[...]</i>
<i>Jacob Marlin und sein weib Valastere</i>	<i>[...]</i>
<i>latus</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Christa Valaster und sein weib Ganale</i>	<i>ii mk</i>
<i>Thöni Wachers khindt</i>	
<i>Marte Purtscher und sein weib</i>	<i>i mk</i>
<i>Ulrich Wachter und sein weib Heberlina</i>	<i>ix mk</i>
<i>Christa Bargehr und sein weib</i>	
<i>latus</i>	<i>xii mk</i>

6

<i>Hanß Mangein und sein weib</i>	<i>xxxiii mk</i>
<i>Adam Mangein und sein weib Sandere</i>	<i>xxx mk</i>
<i>Geörg Krassen khindt bey der Marckhe</i>	<i>iiĭ</i>
<i>Peter Patlogg und sein weib Zengerlina</i>	<i>[...]</i>
<i>Hans Mathiesen müllers khinder und sein weib</i>	<i>[...]</i>
<i>latus</i>	<i>lxixĭ</i>
<i>Christa Lorenz Hanßen sohn sambt seinein [sic!] khinderen Christa Clas und 2 schwöstern</i>	<i>xviii mk</i>
<i>sein sohn Hans und sein weib Marckhe</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xix mk</i>

<i>summa St. Antöni</i>	<i>[ccxix] mk</i>
-------------------------	-------------------

7

<i>Ausser St. Bartlomesberg</i>	
<i>Margretha Galeere Hainrichs tochter</i>	<i>xv mk</i>
<i>Hainrich Galeer Hainrichs sohn und sein weib Pitruelin</i>	<i>xxx mk</i>
<i>Peter Vonier und sein weib Ganale sambt seinen khindern bey der Liebharte</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Hanß Vonier und sein weib Ganalin</i>	<i>[xxii mk]</i>
<i>latus</i>	<i>lxxv mk</i>
<i>Phillip Galeer Hainrichs sohn und sein weib Staimere</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Thöni Galeer Hainrichs sohn und sein weib Pitruete</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Geörg Vonier Hanßen sohn</i>	<i>x mk</i>
<i>Lorenz Schaffner und sein weib Neßlere</i>	<i>vii mk</i>
<i>Lisa Pitschnaune Simas tochter</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxviii mk</i>

8

<i>Philipp Schaffner und sein weib Haußerin</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Christa Pitschnauin Simas sohn und sein weib Marendtin</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Siman Pitschnaun und sein weib Wachtere</i>	<i>lc mk</i>
<i>sein sohn Thoma und sein weib Wachtere</i>	<i>[...]</i>
<i>sein brueder Simon Pitschnaun und sein weib Staimere</i>	<i>[...]</i>
<i>latus</i>	<i>cxlii mk</i>
<i>Geörg Schaffners khindt Hanß bey der Nezere urlents</i>	
<i>Christa Brunolts khinder bey der Zelfer</i>	<i>i mk</i>

<i>Jacob Vonier und sein weib Mathiese sambt seinen khindern</i>	<i>vi mk</i>
<i>Hanß Vonieren 2 khinder bey der Jochume tochter Elsa</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Galeren 3 ledige söhn</i>	<i>xvii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxv mk</i>

9

<i>seine 4 jüngsten khinder</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Thoma Pitschnaun Martis sohn und sein weib Mugge</i>	<i>xxxix mk</i>
<i>Thoma Schoders khindt</i>	<i>xxiiii mk</i>
<i>Stina Galeere</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Hanß Vonier Meng sohn und sein weib Wachtere</i>	<i>[ii mk]</i>
<i>latus</i>	<i>c mk</i>
<i>Peter Bandit Staimers Hanßen sohns khindt</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Hanß Seeberger</i>	<i>i mk</i>
<i>Michel Wallser und sein weib Palina</i>	
<i>Bandit Staimer und sein weib Schodere und ire khinder</i>	<i>ii mk</i>
<i>Balzer Mathies und sein weib Marckhe</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>ix mk</i>

10

<i>Christa Zengerlis weib Ariंसere</i>	<i>iii mk</i>
<i>Balzer Marckhen 4 khinder</i>	
<i>Christa Vonieren weib Würfflin</i>	<i>ii mk</i>
<i>Michel Valaster und sein weib Wachtere</i>	<i>x mk</i>
<i>Christa Wachter Peters sohn und sein weib Keßlere</i>	<i>[vi mk]</i>
<i>latus</i>	<i>xxi mk</i>
<i>Balzer Wachter Rüedes khindt</i>	

<i>Christa Ganal Christas sohn und sein weib Potte</i>	
<i>Peter Wachter und sein weib Staimere</i>	<i>viii mk</i>
<i>Geörg Stoß und seine khinder</i>	
<i>Thonö Mathies und sein weib Purtschere</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xiii mk</i>

11

<i>sein khindt bey der Pitruete</i>	<i>i mk</i>
<i>Jacob Mathies</i>	<i>vi mk</i>
<i>Christa Mathies und sein weib Staimere</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Christa Mathies Beschlis sohn</i>	<i>xlvi [...]</i>
<i>sein sohn Bascha Mathies und sein weib Staimere</i>	<i>[xiiii mk]</i>
<i>latus</i>	<i>lxviii</i>
<i>Christa Valasters weib Zotte</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Adam Mathies Baschas jüngerer sohn und sein weib Mangeine</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Marte Valaster und sein weib Ganale und seine khinder</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Christa Valaster Christas sohn und sein weib Wachtere</i>	<i>ix mk</i>
<i>Simon Valaster und sein weib Stöwin</i>	<i>vi mk</i>
<i>latus</i>	<i>xlvi mk</i>

12

<i>Geörg Wachters khinder</i>	<i>vi mk</i>
<i>Ulrich Wachter Geörgen sohn und sein weib Rainlina sambt iren khindern</i>	<i>ii mk</i>
<i>Christa Ganalen Geörgen sohns khinder</i>	<i>i mk</i>
<i>Bascha Wachters khindt</i>	
<i>Christa Pertsch und sein weib Schallnere</i>	<i>[vi mk]</i>
<i>latus</i>	<i>xv mk</i>

<i>Fluri Durig und sein weib Zum Kellere</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Ulrich Sudrellen weib Jeger und ihre khinder</i>	
<i>Christa Sudrell und sein weib</i>	<i>i mk</i>
<i>sein schwöster Stina</i>	
<i>Clas Pfeiffer</i>	
<i>latus</i>	<i>xxiii mk</i>

13

<i>Hanß Lorenz Hansen sohn und sein weib Ganale</i>	<i>xi mk</i>
<i>Christa Lorenz Hansen sohn und sein weib Pitschnaune</i>	<i>xxviii mk</i>
<i>seine jüngern 5 ledige khinder</i>	<i>xv mk</i>
<i>Hanß Lorenz sambt der muetter erb</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Clas Lorenz Hansen sohn und sein weib Gundalatsche</i>	<i>[vi mk]</i>
<i>latus</i>	<i>lxviii mk</i>
<i>Hanß Vonier Hansen sohn und sein weib Lorenze</i>	<i>viii mk</i>
<i>sein brueder Christa und sein weib Hueberin</i>	<i>vi mk</i>
<i>Christa Würbel und sein weib Voniere</i>	<i>xv mk</i>
<i>Jacob Würbel und sein weib Barbische</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hans Würbel und sein weib Ganalin</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxix mk</i>

14

<i>Christa Ganal Vesten sohn und sein weib Valastere</i>	<i>iii mk</i>
<i>Hainrich Galeer und sein weib Ganale</i>	<i>vi mk</i>
<i>Vesst Ganal Geörgen sohn und sein weib Püterichin</i>	<i>xxv mk</i>
<i>Christa Ganal Geörgen sohn</i>	<i>ii mk</i>
<i>Bartle Caspar</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>l mk</i>

<i>Ulrich Graldt und sein weib Ganale</i>	
<i>Andras Mathies und sein weib Salomone</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Peter Mathies und sein weib Pitschnaune</i>	<i>viii mk</i>
<i>Hanß Marendt und sein weib Werlini</i>	<i>x mk</i>
<i>Christa Winckhler und sein weib Mathiese sambt der muetter erb</i>	<i>xviiĵ</i>
<i>latus</i>	<i>liiiĵ</i>

15

<i>Clas Juonen khinder bey der Schwengerin urlents</i>	
<i>Hanß Lampparts weib Ganale</i>	
<i>Michel Juon und sein weib Khuoni</i>	<i>iiii mk</i>
<i>seine jüngern khindt bey der Werlina</i>	<i>iii mk</i>
<i>Mathöw Valöw und sein weib Staimere und ire khinder</i>	
<i>latus</i>	<i>vii mk</i>
<i>Hanß Pitschnaun und sein weib Staimere</i>	<i>xxv mk</i>
<i>Thöni Schwalden khindt bey der Mangeine</i>	<i>ii mk</i>
<i>Zenus Mangein, sein sohn und dessen weib Staimere</i>	<i>xvii mk</i>
<i>Thöni Mangein und sein weib Wachtere</i>	<i>ix mk</i>
<i>Peter Mangein Hanßen sohn und sein weib</i>	<i>xxxiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxxvi mk</i>

16

<i>Jos Würbel und sein weib Mangeine</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Bernhart Caspar</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Marte Caspar und sein weib Pitschnaune</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Agtha Mangeine Andraßen tochter</i>	
<i>Margretha Valastere Hansen tochter</i>	<i>iĵ mk</i>
<i>latus</i>	<i>xliĵ mk</i>

<i>Hanß Würbel Jacobs sohn und sein weib Valastere</i>	<i>iiĵ mk</i>
<i>Galle Schlegels weib Valastere</i>	<i>iiĵ mk</i>
<i>Stoffel Mathies und sein weib Wachtere</i>	<i>viii mk</i>
<i>seine khinder bey der Letschere</i>	<i>i mk</i>
<i>Meng Valasters die 3 khinder</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xix mk</i>

17

<i>Bernhart Mangein Zenussen sohn und sein weib</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Hanß Friz und sein weib Ganale</i>	<i>cc mk</i>
<i>sein sohn Christa und sein weib Radame</i>	<i>xxxiii mk</i>
<i>Michel Valaster und sein weib Pitruete</i>	<i>xxiiii mk</i>
<i>Bartle Mangein und sein weib Ganale</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>cclxxxiii mk</i>
<i>Zenus Mangein und sein weib Marckhe</i>	<i>vi mk</i>
<i>Thöni Mangein und sein weib Mathiese</i>	<i>ii mk</i>
<i>Christa Mangein Christas sohn und sein weib Ruemme</i>	<i>iiĵ mk</i>
<i>Peter Ganal Peters sohn und sein weib Pitschnaune</i>	<i>iii mk</i>
<i>Geörg Ganal Peters sohn und sein weib Lorenze</i>	<i>xix mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxiiĵ mk</i>

18

<i>Christa Ganal Peters sohn und sein weib Voniere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Vesst Ganal Peters sohn und sein weib Voniere</i>	<i>x mk</i>
<i>seine khinder bey der Nezere</i>	<i>i mk</i>
<i>Thoma Pitschnaun</i>	<i>vi mk</i>
<i>seine khinder bey der Ganale</i>	<i>v mk</i>

<i>latus</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Peter Zengerle und sein weib Stöwin</i>	<i>iii mk</i>
<i>Christa Ulli und sein weib Frizin</i>	<i>viii mk</i>
<i>Christa Gundalatsch und sein weib Galeere</i>	<i>v mk</i>
<i>Hanß Letsche Caspars sohn und sein weib Wachtere</i>	<i>v mk</i>
<i>Christa Pott und sein weib Durige</i>	<i>xvi mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxviii mk</i>

19

<i>Thoma Letschers khindt</i>	
<i>Christa Vonier und sein weib</i>	
<i>Jos Ulli</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Mangein sein weib und khinder</i>	
<i>Cathrina Marlini und ire khinder</i>	<i>i mk</i>
<i>ihre khinder bey dem Gundalatsch</i>	
<i>latus</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Bargehr Bernharts sohn und sein weib</i>	
<i>Meng Vonier und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>Ludwig Marendt, Ludwigs sohn und sein weib Staimere</i>	<i>lxv mk</i>
<i>sein sohn Geörg und sein weib Galeere</i>	<i>ii mk</i>
<i>sein sohn Christa</i>	<i>xi mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxxii mk</i>

20

<i>sein sohn Andras</i>	<i>iii mk</i>
<i>Michel Marendt und seine khinder</i>	<i>xi mk</i>
<i>Christa Würbel und sein weib Pitruete</i>	<i>vii mk</i>
<i>Jacob Marendt und sein weib Mathiese</i>	<i>xii mk</i>
<i>Peter Nayer Fluris sohn</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxv mk</i>

<i>Christa Marendten khinder Bluemenegger</i>	
<i>Christa Staimer Thomas sohn und sein weib Beckhe</i>	<i>ii mk</i>
<i>Christa Jochumb sambt seines brueders erb</i>	<i>v mk</i>
<i>Jacob Jochumb urlents</i>	
<i>Geörg Marendt Goriußen sohn und sein weib Ganale</i>	<i>xxii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxix mk</i>

21

<i>Christa Schwaldt und sein weib Prügle</i>	
<i>Thöni Schwaldt und sein weib Mugge</i>	<i>ix mk</i>
<i>Jos Vonier Brosis sohn und sein weib Staimere</i>	<i>viĭ</i>
<i>Geörg Vonier und sein weib Pitschnaune</i>	<i>vii mk</i>
<i>Thöni Staimer und sein weib Stüedlere</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxĭ mk</i>
<i>Hanß Staimer Geörgen sohn und sein weib Fleische</i>	<i>vi mk</i>
<i>Christa Burger Hansen sohn</i>	
<i>Barbara Tschanrüedi tochter</i>	
<i>Wolff Burger und sein weib</i>	
<i>Ulrich Mosst genant Thöni und sein weib</i>	
<i>latus</i>	

22

<i>Christa Greber und sein weib Voniere</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Bargehr und sein weib Wachtere</i>	
<i>Christa Matt und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>Maria Khuone</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Inder St. Bartlomesberg</i>	

<i>Christa Galeeren Hansen sohns weib Mathiese</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Hanß Greebers weib Galeere</i>	<i>xxv mk</i>
<i>Hanß Galeer Clasen sohn und sein weib Ruemme</i>	<i>xlii mk</i>
<i>Hainrich Galeer und sein weib Valöwin</i>	<i>ii mk</i>
<i>Agtha Galeere</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxiiii mk</i>

23

<i>Hainrich Galeer Hainrichs sohn</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Philipp Galeer und seine 3 ledige khinder [...] die khinder sollen 3 marckhen und er die 6 mk</i>	<i>ix mk</i>
<i>Adam Ganal und sein weib Mugge und ire khinder</i>	<i>xl mk</i>
<i>Thöni Mugg und sein weib Tönzlina</i>	<i>lciiii mk</i>
<i>sein sohn Thöni und sein weib Frize</i>	<i>xviii mk</i>
<i>latus</i>	<i>clxxv</i>
<i>Christa Lorenz Hansen sohn und sein weib Ganale</i>	<i>viii mk</i>
<i>Michel Lorenz Hansen sohn und sein weib Gandtnere</i>	<i>xi mk</i>
<i>Jos Werle und sein weib Mathiese</i>	<i>xv mk</i>
<i>sein sohn Hanß und sein weib Staimere auffang</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Staimer Thomas sohn und sein weib und khindt</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxviii mk</i>

24

<i>sein sohn Bernhart und sein weib Würblin</i>	<i>xx mk</i>
<i>sein brueder Peter Staimer und sein weib Galeere</i>	<i>i mk</i>

<i>Bernhart Wachers khindt</i>	
<i>Hanß Willi und sein weib Mathiese</i>	
<i>Jacob Salzgeber, sein weib und khindt</i>	
<i>latus</i>	<i>xxi mk</i>
<i>Thöni Gandtner und sein weib</i>	<i>ix mk</i>
<i>Christa Gandtner und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>Hanß Mayer und sein weib Michlotin</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Maria Gandtner</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Balzer Michlot, sein weib Zengerlina und seine khindt sambt der schwiger erb</i>	<i>viiij mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxvii</i>

25

<i>sein tochter N. Michlotin</i>	
<i>Anthoni Michlot und sein weib Marckhe</i>	<i>x mk</i>
<i>Adam Zengerle</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Barbischen weib Rainlina</i>	
<i>Christa Mathies Thöwen sohn und sein weib Schuechtere</i>	
<i>latus</i>	<i>xi mk</i>
<i>Christa Mangein Bernharts sohn und sein weib Mathiese</i>	<i>vii</i>
<i>Christa Vonier und sein weib Wachtere</i>	<i>vi mk</i>
<i>Jos Staimers weib Voniere</i>	
<i>Christa Staimer und sein weib zum Kellere</i>	<i>x mk</i>
<i>Bernhart Staimer Ulrichs sohn und sein weib Ganale Salzgebere</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxiii</i>

26

<i>Hanß Staimer sein brueder und sein weib Ganale</i>	<i>iii mk</i>
<i>Nesa Mathiese</i>	<i>viii mk</i>

<i>Ambrosi Wachter und sein weib Schwalde</i>	<i>iii mk</i>
<i>Christa Letscher und sein weib Stüedlere</i>	<i>x mk</i>
<i>Marte Stüedlers weib Tönze</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxii mk</i>
<i>ire 2 jüngsten khinder Christa und Maria die Stüedlere</i>	<i>vi mk</i>
<i>Niclas Stöw und sein weib Stüedler</i>	
<i>Anna Stüedlere Martis tochter</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Hanß Wachers sohn Michel bey der Stüedlere</i>	<i>v mk</i>
<i>Jacob Nann Jacobs sohn und sein weib Jochume sambt Hanß Jochuns erb</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxv mk</i>

27

<i>Margretha Wachtere Hansen tochter</i>	<i>i mk</i>
<i>Bernhart Staimer und sein weib Valastere</i>	<i>xvii mk</i>
<i>Thöni Mangein Peters sohn und sein weib Stüedlere</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Ulrich Stüedlers ain jüngeres khindt</i>	<i>iiiꝝ mk</i>
<i>Christa Pfeiffer und sein weib Stüedlere</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxviiiꝝ</i>
<i>Gorius Stüedler und sein weib Marckhe</i>	<i>vii mk</i>
<i>Galle Stüedler und sein weib Marckhe</i>	<i>xxv mk</i>
<i>Christa Ganal Vesten sohn</i>	<i>vi mk</i>
<i>Christa Stüedler und sein weib Staimere</i>	<i>x mk</i>
<i>Christa Pitruel und sein weib Ganale</i>	<i>xiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxi mk</i>

28

<i>Hanß Purtscher und sein weib Lorenze</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Bartle Purtscher und sein weib Voniere</i>	<i>i mk</i>

<i>Hanß Staimer Hansen sohn und sein weib Ganale</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Jacob Pitruel und sein weib Lorenze und khindter</i>	<i>xix mk</i>
<i>Hanß Pitruel Michels sohn</i>	<i>xviii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxv mk</i>
<i>Ulrich Staimer und sein weib Schaffnere</i>	<i>xxxii mk</i>
<i>sein brueder Andras und sein weib Caspare</i>	<i>xxix mk</i>
<i>Thöni Staimer und sein weib Pitschnaune</i>	<i>viij mk</i>
<i>Bernhart Ganal und sein weib Radame</i>	<i>liii mk</i>
<i>sein sohn Hans und sein weib Schodere</i>	<i>xvi mk</i>
<i>latus</i>	<i>cxxxviij</i>

29

<i>seine 2 khinder bey der Pitschnaune</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Ulrich Wachtere 3 jüngerer khinder</i>	<i>xvi mk</i>
<i>Thöni Wachter und sein weib Obere</i>	<i>vij mk</i>
<i>Hanß Ganal Hanßen sohn und sein weib Galeere</i>	<i>viii mk</i>
<i>sein brueder Christa</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>liiiij</i>
<i>ihr schwöster Lena</i>	<i>viii mk</i>
<i>ihr schwöster Maria, so den Hanß Wachter hat</i>	<i>x mk</i>
<i>Peter Mathies und sein weib Ganale</i>	<i>xviij mk</i>
<i>Jacob Würbel Thönis sohn</i>	<i>ii mk</i>
<i>seine 4 ledigen khinder</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxixij mk</i>

30

<i>jung Christa Tönzen khinder</i>	
<i>Jacob Vonier Peters sohn urlents</i>	

<i>Christa Ganal Christas sohn und sein weib Staimere</i>	<i>x mk</i>
<i>Clas Pitschnaun Thönis sohn und sein weib Purtschere</i>	<i>xlii mk</i>
<i>Lipp Galeer und sein weib Lorenze</i>	<i>xlviij mk</i>
<i>latus</i>	<i>c mk</i>
<i>Hanß Pitschnaun und sein weib Wachtere</i>	<i>vi mk</i>
<i>Maria Staimere</i>	<i>xx mk</i>
<i>Christa Salzgeber und sein weib Lorenze</i>	
<i>sein sohn Clas</i>	<i>i mk</i>
<i>sein sohn Thöni</i>	<i>ij mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxviiiij mk</i>

31

<i>Jos Bregenzer urlents</i>	
<i>Theis und Matlena die Pitruelen</i>	<i>vii mk</i>
<i>Menz Egele und sein weib Ganale</i>	<i>i mk</i>
<i>sein schwöster Anna</i>	<i>ij mk</i>
<i>Hanß Vonier und sein weib Pitruete</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xij mk</i>
<i>Christa Pitruel Christas sohns khindt</i>	<i>i mk</i>
<i>Stina Zengerlina</i>	<i>i mk</i>
<i>Stina Voniere Clasen tochter</i>	
<i>Christa Mathies Geörgen sohn und sein weib Valastere</i>	<i>xv mk</i>
<i>Urba Schwarzhansen khinder Steffa und Peter</i>	
<i>latus</i>	<i>xvii mk</i>

32

<i>Marte Pischnaun Martis sohn</i>	<i>iii mk</i>
<i>Adam Pitschnaun und sein weib Galeere</i>	<i>ix mk</i>
<i>Simon Pitschnauen wittib</i>	<i>v mk</i>

<i>ihre söhn Bernhart und Thöni</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Clas Erhart und sein weib Mathiese</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxix mk</i>
<i>Hanß Ganal Hansen sohn und sein weib</i>	<i>xxvii mk</i>
<i>sein sohn Hanß und sein weib Pitschnaune</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Peter Staimer und sein weib Valöwin</i>	<i>xlvii mk</i>
<i>sein sohn Thöni und sein weib Khöberlina</i>	<i>iiii mk</i>
<i>seine khinder bey der Letschere</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxxiii mk</i>

33

<i>sein sohn Thoma und sein weib Khöberlina</i>	<i>xi mk</i>
<i>sein sohn Balzer und sein weib Bargehre</i>	<i>vi mk</i>
<i>Ulrich Khöberle und sein weib Staimere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Christa Pott Balzers sohn und sein weib Staimere</i>	<i>iiiij mk</i>
<i>Thöni Ganal und sein weib Staimere</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxviiiij mk</i>
<i>seines sohns Christas khindt</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Staimer und sein weib Mathiese</i>	<i>xj mk</i>
<i>Thenis Mathies und sein weib Staimere</i>	<i>xxv mk</i>
<i>Peter Mathies und sein weib Lorenze</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Christa Mathies und sein weib Valastere</i>	<i>xxv mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxvj mk</i>

34

<i>Peter Michlot und sein weib Mathiese</i>	<i>xvi mk</i>
<i>Hanß Mathies Hansen sohn und sein weib Pitschnaune</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Bascha Mathies Hansen sohn und sein weib Pitschnaune</i>	<i>xvii mk</i>
<i>Niclas Tschol und sein weib Ganale</i>	
<i>Michel Ganal und sein khindt</i>	<i>vii mk</i>

<i>latus</i>	<i>liii mk</i>
<i>Christa Werle Hansen sohn und sein weib Galeere</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Peter Pitschnaun und sein weib Pitschnaune</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Christa Pitschnauen weib Schwenigere</i>	<i>v mk</i>
<i>Hanß Werle und sein weib Pitschnaune</i>	<i>ii mk</i>
<i>Marte Mugg und sein weib Pitschnaune</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxvi mk</i>

35

<i>Christa Pitschnaun Christ. sohn und sein weib Pitruete</i>	<i>iii mk</i>
<i>Clas Pitschnauen 2 khinder</i>	<i>vi mk</i>
<i>Jos Graß und sein weib Schaffnere</i>	<i>xix mk</i>
<i>Michel Pitruel Christ. sohn und sein weib Stöwin</i>	<i>vii mk</i>
<i>Hanß Mangein Hansen sohn und sein weib Wachtere</i>	<i>xxiiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lix mk</i>
<i>Thöni und Peter die Wachter</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Hanß Barbisch und sein weib Wachtere Thönis tochter</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Christa Wachter und sein weib Lorenze</i>	<i>xxvi mk</i>
<i>Thöni Würbel Thönis sohn und sein weib Reüze</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Peter Staimers khinder</i>	
<i>latus</i>	<i>lxxvi mk</i>

36

<i>jung Thöni Würbel und sein weib Pitrueli</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Würbel und sein weib Mathiese</i>	<i>vii mk</i>
<i>Peter Bott</i>	<i>ij mk</i>
<i>Christa Scharpfen khindt</i>	

<i>Andras Latscher und sein weib Botte</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xiiſ</i>
<i>Bartle Keßlers khindt</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Descher und sein weib Bertlina</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Simon Michlot und sein weib Rainlina</i>	<i>vii mk</i>
<i>Geörg Gauaneschen und sein weib Salzgebere</i>	<i>v mk</i>
<i>Jos Michlot und sein weib Wachtere</i>	<i>iiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxi mk</i>

37

<i>Jos Staimer und sein weib Michlotin</i>	<i>v mk</i>
<i>Christa Spiß und sein weib Mathiese</i>	
<i>Ursula Mathiese urlents</i>	
<i>Maria Mathiese sohn urlents</i>	
<i>Christa Schallners weib</i>	
<i>latus</i>	
<i>Marte Werle und sein Winckhlere</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Jacob Werle und sein weib Caspare</i>	<i>xxxi mk</i>
<i>Christa Marendt und sein weib Wachtere</i>	<i>xxxiiii mk</i>
<i>Hanß Werlis 2 ledige khinder</i>	<i>viii mk</i>
<i>Christa Brun und sein weib Würble</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>lcii mk</i>

38

<i>seine khinder</i>	<i>i mk</i>
<i>Peter Brun und sein weib Salzgebere</i>	<i>i mk</i>
<i>sein tochter man Hanß Vonier und sein weib Brune</i>	<i>i mk</i>
<i>Jos zum Keller</i>	
<i>sein sohn Bascha und sein weib Pitschnaune</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>vi mk</i>

<i>Agtha zum Kellere Josen tochter</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa zum Keller und sein weib Mathiese</i>	<i>v mk</i>
<i>Hanß Schwarzhanß und sein weib Werlina</i>	<i>iii mk</i>
<i>Maria Schwarzhanßen khinder bey der Tüngler</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Ganal Lorenzen sohn und sein weib Tschanthönini</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xx mk</i>

39

<i>Thöw Pitschnaun und sein weib Marline</i>	<i>xx mk</i>
<i>Hanß Werle Martis sohn und sein weib Ganale</i>	<i>i mk</i>
<i>Thöni Staimer und sein weib Pitruete</i>	<i>xxvii mk</i>
<i>Peter Winckler Jacobs brueder</i>	<i>ii mk</i>
<i>Michel Winckler und seine 2 schwöstem Agtha und Stina</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>li mk</i>
<i>Thoma Pitruel und sein weib Dönzine</i>	<i>ix mk</i>
<i>Michel Mosst und sein weib</i>	<i>i mk</i>
<i>Michel Pitruel und sein weib Anna Stüedlere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Jacob Jegen und sein weib Michlotin</i>	<i>i mk</i>
<i>Steffa Fleisch und sein weib Galeere</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xviii mk</i>

40

<i>Geörg Fleischen khindt</i>	<i>iii mk</i>
<i>Geörg Pitruel Christas sohn, jezt zue Tschugguns</i>	
<i>Maria Hauserin Hanß Würbels weib</i>	<i>v mk</i>
<i>Christa Würbel und Anna Dusslin</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Staimers khinder bey der Galeere</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xi mk</i>

<i>summa ausser und inder St. Bartlomesberg</i>	- [mmmcxviii]mk
---	-----------------

41

<i>1645 Schrunß</i>	
<i>Clas Lorenz Christ. Sohn und sein weib Schgarfe</i>	<i>iii mk</i>
<i>Thöni Haarlocher und sein weib Purtschere</i>	<i>i mk</i>
<i>Thöw Wachter und sein weib Nayere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Bernhart Ganal</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Bartle Mangein</i>	<i>ix mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxvii mk</i>
<i>Hanß Winckler und sein weib Fluere</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Werle und sein weib Vergudi</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Saaler und sein weib Vergudi</i>	
<i>Ulrich Werle und sein weib Schwarzhanse</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Ganal und sein weib Marckhe</i>	
<i>latus</i>	<i>iii mk</i>

42

<i>Andras Mangein und sein weib Wallser</i>	<i>xxxiiii mk</i>
<i>Peter Werle und sein weib zum Kellere</i>	<i>xxxv mk</i>
<i>Michel Pott und sein weib Gertrut und ire khinder</i>	<i>i mk</i>
<i>Peter Gauaz und sein weib Schwarzhanse</i>	
<i>Peter Juan und sein weib Barballe</i>	
<i>latus</i>	<i>lxx mk</i>
<i>Cathrina Burgeri Jacob Nannes weib</i>	
<i>Jacob Ganal und sein weib Nanni sambt schwechers güetle</i>	<i>i mk</i>
<i>Andras Mangein Christ. Sohn und sein weib Letschere</i>	<i>v mk</i>
<i>Christa Vonier Ulrichs sohn und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>sein sohn Christa und sein weib Hafnere</i>	<i>i mk</i>

<i>latus</i>	<i>x mk</i>
--------------	-------------

43

<i>Christa Wachter der sömmer sein weib und ire khinder</i>	
<i>Ulrich Paalis weib Nezere</i>	<i>x mk</i>
<i>Jacob Staimer und sein khindt</i>	
<i>Michel Salzgebers weib und khinder</i>	
<i>Thoma Michlot</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xv mk</i>
<i>Christa Manall Hansen sohn und sein weib Salzgebere</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Vergud Ulrichs sohn und sein weib Salzgebere</i>	<i>i mk</i>
<i>Bascha Khüenzle</i>	
<i>Christa Perchtoldt und seine geschwistergten</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Manall</i>	
<i>latus</i>	<i>iii mk</i>

44

<i>Adam Perchtoldt Bernharts sohn und sein schwöster</i>	<i>i mk</i>
<i>Peter Werle und sein weib Perchtolde</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa und Jos die Werle</i>	<i>i mk</i>
<i>Peter Buzerinen khinder</i>	
<i>Christa Schallner Balzers sohn der elter, und sein weib Oberere</i>	<i>ix mk</i>
<i>latus</i>	<i>xii mk</i>
<i>Hanß Oberer und sein Würble für sich und seinen vatter</i>	<i>vi mk</i>
<i>sein sohn Christa und sein weib Perchtlina</i>	<i>iii mk</i>
<i>Balzer Schallners weib Michlotin</i>	<i>i mk</i>
<i>sein brueder Christa Schallner</i>	<i>x mk</i>

<i>Hanß Juan Wolfen sohn und sein weib Pitruele sambt vatters erb</i>	<i>iiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxiiii mk</i>

45

<i>sein schwöster Maria</i>	<i>i mk</i>
<i>Jacob Vonier Josen sohn und sein weib Barballe</i>	<i>xxv mk</i>
<i>Philipp Vonier Josen sohn und sein weib Tünglere</i>	<i>xii mk</i>
<i>Jacob Tschug Martis sohn und sein weib Staimere</i>	<i>iii mk</i>
<i>Maria Vonier Hanß Wolfen weib</i>	<i>viii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xl ix mk</i>
<i>Geörg Seyfriedt und sein weib Stockhere</i>	<i>vii mk</i>
<i>Hanß Turnas und sein weib Tschuge</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Turnas</i>	<i>ii mk</i>
<i>Peter Turnas</i>	<i>ii mk</i>
<i>Christa Turnas Hansen sohn und sein weib Voniere</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xiii mk</i>

46

<i>Jacob Graldt und sein weib Pitscher</i>	
<i>Clas Durig und sein weib Zerluthin</i>	<i>i mk</i>
<i>sein brueder Jacob</i>	<i>i mk</i>
<i>Thoma Durigen khindt bey der Staimere</i>	
<i>Christa Durig und sein weib sambt dem vatter</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Andras Durig Simas sohn urlents</i>	
<i>Christa Pitscher Mengen sohn und sein weib Durige</i>	

<i>Hans Pitsche und seine khinder</i>	
<i>Thöni Lamppart und sein weib Hertenbergere</i>	
<i>seine khinder bey der Hiltprande</i>	
<i>latus</i>	

47

<i>Stina Ganale</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Lorenz</i>	<i>xlii mk</i>
<i>Hanß Ganal und sein weib Lorenze</i>	<i>vi mk</i>
<i>Peter Ganal und sein weib Lampparte</i>	
<i>Marte Bargehr und sein weib Mathiese</i>	
<i>latus</i>	<i>xlix mk</i>
<i>sein brueder urlents</i>	
<i>Peter Vögtlis khindt bey der Purtschere</i>	<i>vii mk</i>
<i>Hanß Vögtle Peters sohn bey der Manalle und sein weib Jochumbe</i>	<i>iii mk</i>
<i>Hanß Vonier und sein weib Pitscher</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Christa Marendt und sein weib Pitscher</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxv mk</i>

48

49

<i>Thoma Marendt der jung</i>	
<i>Gorius Marendt und sein weib Galde</i>	
<i>Galle Marendt und sein weib Staimere</i>	<i>i mk</i>
<i>Thöni Marendt und sein weib Priethe</i>	
<i>Hanß Marendten weib und khindt</i>	
<i>latus</i>	
<i>Hanß Lampparts khindt bei der Ganale</i>	
<i>Marte Tschug und sein weib Schodere</i>	<i>vii mk</i>
<i>Fridle Pertschen 3 khindt</i>	

<i>Christa Schoders khindt deß Vestlins enckhle</i>	
<i>Michel Rust und sein weib Ganale</i>	
<i>latus</i>	

50

<i>Marte Pitschnaun und sein weib Rustin</i>	<i>iii mk</i>
<i>Schwarz Jacob Manall genant Durig und sein weib</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Geörg Salzgeber und sein weib Nanne</i>	<i>vii mk</i>
<i>Marte Salzgebers khindt</i>	<i>i mk</i>
<i>Balzer Putterich und sein weib Pitschnaune</i>	<i>xviii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxiii mk</i>
<i>sein Putterichs khinder bey der Schgarfe</i>	<i>vi mk</i>
<i>Christa Schappler und sein weib Fleische</i>	<i>vii mk</i>
<i>Bernhart Schgarf Hansen sohn</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Schgarf</i>	<i>xlii mk</i>
<i>sein sohn Bernhart und sein weib Lorenze</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lix mk</i>

51

<i>Christa Manall</i>	<i>i mk</i>
<i>Adam Manall</i>	<i>iiiꝝ mk</i>
<i>Michel Gandt und seine khinder</i>	
<i>Hanß Juon und sein weib Gandtin</i>	
<i>sein sohn Adam und sein weib Purtschere</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>vij mk</i>
<i>sein sohn Jos und sein weib Tscholin</i>	<i>i mk</i>
<i>Steffa Willis khindt</i>	
<i>Hanß Liendlen urlents</i>	<i>iii mk</i>
<i>Jacob Liendle Clasen sohn und sein weib Manalle</i>	<i>i mk</i>
<i>Cathrina Nezere</i>	
<i>latus</i>	<i>v mk</i>

<i>Felix Salzgeber und sein weib Voniere</i>	<i>x mk</i>
<i>Andras Liendlis wittib und khinder</i>	<i>i mk</i>
<i>Benedict Salzgeber und sein weib Marendte</i>	<i>ix mk</i>
<i>Geörg Salzgeber und sein weib Vergudi</i>	<i>i mk</i>
<i>Thoma Clehainz</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Hanß Gandten tochter</i>	
<i>Thoma Partholdt und sein weib</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Ulrich Tschug und sein weib Salzgebere</i>	<i>ix mk</i>
<i>sein brueder Christle und sein weib Tünglere</i>	<i>iii mk</i>
<i>Bartle Priethen 2 khinder</i>	
<i>latus</i>	<i>xxxv mk</i>

<i>Jos Martin, sein weib und khindt</i>	
<i>Christa Nayers weib Salzgebere und ir tochter</i>	<i>i mk</i>
<i>Michel Salzgeber und sein weib Oberere</i>	<i>xi mk</i>
<i>Adam Vergud Michels sohn urlents</i>	<i>iii mk</i>
<i>Hanß Vergud Michels sohn und sein weib</i>	<i>iiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xix mk</i>
<i>Theis Verguden jüngere khinder</i>	<i>i mk</i>
<i>Michel Verguden jüngste khindt</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Dayen</i>	
<i>Christa zum Kellers schwöster khinder bey dem Schwarzman</i>	<i>ij mk</i>
<i>Lanhart zum Keller sambt seiner schwöster Maria erb</i>	<i>iiiij mk</i>
<i>latus</i>	<i>ix mk</i>

<i>Michel Marendt und sein weib Schwarzmänne</i>	<i>ii mk</i>
<i>Johannes Marendt und sein weib Keßlere</i>	<i>viii mk</i>
<i>Christa Fleisch und sein weib Gauaze</i>	<i>iii mk</i>
<i>sein sohn Melcher und sein weib Fitsche</i>	<i>iiii mk</i>
<i>sein sohn Jacob und sein weib Lorenze</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Clas Liendle</i>	<i>iii mk</i>
<i>Anna Liendlina</i>	<i>v mk</i>
<i>Jos Tschugen khinder</i>	
<i>Hanß Hueber und sein weib Pitscher</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Christa Liendlis weib Schodere und ire khinder</i>	<i>iii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xv mk</i>

<i>Adam Liendlis weib Pitscher</i>	<i>x mk</i>
<i>Michel Pitschis tochter Gretha</i>	
<i>Christa Prieth und sein weib Koche</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Jos Manall und sein weib Sudrelle</i>	<i>xvi mk</i>
<i>Thöni Würbel und sein weib Perchtoldin</i>	<i>vi mk</i>
<i>latus</i>	<i>lv mk</i>
<i>Jos Wachter Mengen sohn</i>	<i>v mk</i>
<i>Hanß Marckh und sein weib Manallin</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Peter Juon und sein weib Fleische</i>	
<i>Peter Keßler genant Füre</i>	<i>i mk</i>
<i>Michel Keßlers wittib</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxi mk</i>

<i>ir sohn Jacob und sein weib Werlina</i>	<i>i mk</i>
<i>Bartle Keßler und sein weib Schuechtere</i>	<i>ii mk</i>

<i>Andras Ruemmen khindt</i>	
<i>Christa Juon Josen sohn</i>	<i>xii mk</i>
<i>Jos Juon Josen sohn</i>	<i>xxi mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxvi mk</i>
<i>Hanß Berchtoldt und sein weib Juonin</i>	<i>iiii mk</i>
<i>sein brueder Peter und sein weib Jochume</i>	<i>x mk</i>
<i>Stoffel Mayers khindt</i>	
<i>Hanß Vonier und sein weib Wachtere</i>	<i>xviii mk</i>
<i>Ulrich Vonier und sein weib Mangeine</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxiiii mk</i>

57

<i>sein sohn Meng und sein weib Ganale</i>	<i>xii mk</i>
<i>mehr wegen seiner khinder</i>	<i>iii mk</i>
<i>Ulrich Vonier und sein weib Gandnere</i>	
<i>Peter Oberer und sein weib Nayere</i>	<i>v mk</i>
<i>Christa Salzgeber und sein weib Staimere</i>	<i>xi mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxii mk</i>
<i>Geörg Tschanthöni sein tochterman</i>	<i>i mk</i>
<i>Adam Salzgeber und sein weib Lorenze</i>	<i>xxiiii mk</i>
<i>Adam Nezer Goriußen sohn, und sein weib Schallnere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Peter Paret schüsslendreyer und sein weib</i>	<i>i mk</i>
<i>Thöni Lorenzen khindt</i>	<i>xx mk</i>
<i>latus</i>	<i>xlviiii mk</i>

58

<i>Hanß Schgarf Clasen sohn und sein weib Salzgebere</i>	<i>x mk</i>
<i>herr Jos zum Keller und sein hausfrau Elsa Manallin</i>	<i>clxxx mk</i>

<i>Baschas zum Kellers sel. 2 khinder sambt vatters erb</i>	<i>lxxvi mk</i>
<i>Felix Nayer und sein weib zum Kellere</i>	<i>vi mk</i>
<i>Othmar Hafa und sein weib Gralde</i>	
<i>latus</i>	<i>cclxxii mk</i>
<i>Hanß Barbischen khinder</i>	
<i>Jacob Vogt und sein weib Rederere</i>	
<i>Thöni Nayer und sein weib Pitruete</i>	<i>ix mk</i>
<i>Galle Pertle und sein weib Nezere für sich selber</i>	<i>lxxv mk</i>
<i>seine 3 khinder</i>	<i>xlii mk</i>
<i>latus</i>	<i>cxxvi mk</i>

59

<i>Jacob Grassen khindt</i>	
<i>Mathies Schuechter schlosser und sein weib</i>	
<i>Hanß Graldt und sein weib Kollerin</i>	
<i>Marte Bregenzer und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>Rudolff Gandtner und sein weib Rittereysin</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Maria Schmidin Peter Schmidts sel. schwöster</i>	
<i>Bartle Schoders elter. und jüngere khinder</i>	
<i>Thöni Pitschnaun und sein weib Kochin</i>	<i>xlvi mk</i>
<i>Hanß Schuelers weib Nayer</i>	<i>ii mk</i>
<i>Thöni v. Banelch und sein weib Mathiese</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>lviii mk</i>

60

<i>Thöni Prieth und sein weib v. Banelchin</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Prieth und sein weib Lorünsere</i>	<i>ii mk</i>
<i>sein tochterman Christa Wachter und sein weib Priethin</i>	<i>i mk</i>

<i>Hanß Buzerin und sein weib Fleische, und seine khinder bey der Zelfer</i>	<i>v mk</i>
<i>Hanß Marendt Thönis sohn und sein weib Schgarfe</i>	<i>xii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxi mk</i>
<i>Anna Marendte sein schwöster bey der Barbische</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Jos Pott</i>	<i>v mk</i>
<i>Peter Mangeinen tochter und ir brueder</i>	
<i>Steffa Manall und sein weib Sengere</i>	
<i>Hanß Aporte und sein weib Michlotin</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>x mk</i>

61

<i>Jacob Turge und sein weib Zelfer</i>	<i>ii mk</i>
<i>Peter Schaffner und sein weib Wachtere</i>	<i>x mk</i>
<i>Gorius Marendt, und sein hausfrau Löntsche</i>	<i>lxx mk</i>
<i>Galle Pertle und sein weib</i>	<i>vii mk</i>
<i>sein tochter Gretha</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>lciiii mk</i>
<i>Jos Würbel und sein weib Zelfer</i>	<i>vii mk</i>
<i>Geörg Zelfis khinder Felix und Jempfen</i>	<i>i mk</i>
<i>Lena Staimere Ulrich Paalis schneider weib</i>	<i>v mk</i>
<i>Christa Vogt und sein weib Schallnere, sambt seinen khindt bey der Nayere</i>	<i>i mk</i>
<i>Chrisenza Voniere</i>	<i>xi mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxv mk</i>

62

<i>Lasarus Hafa und sein weib Würble</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Mangein und sein weib Juane</i>	<i>vii mk</i>
<i>Hanß Keßlers khindt</i>	
<i>Simon Khüenzle urlents</i>	<i>i mk</i>

<i>Christa Khüenzle und sein weib Pitruete, sambt den khindern bey der Salzgebere</i>	<i>x mk</i>
<i>latus</i>	<i>xix mk</i>
<i>Ruodolff Tönz und sein weib Voniere</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Khüenzlis khindt bey der Salzgebere</i>	<i>i mk</i>
<i>Adam Khüenzle und sein weib Schallnere</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Khüenzle und sein weib Nayere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Bascha Khüenzle Christ. sohn und sein weib Liebhartin</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>vi mk</i>

63

<i>Christa Khüenzle Baschas sohn und sein weib Seyfridin</i>	
<i>Peter Bartholdt und sein weib Ganale</i>	<i>xxvi mk</i>
<i>sein sohn Peter</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Ulrich Schelber und sein weib Ganale</i>	
<i>Simon Ruem und sein weib Durigen</i>	<i>vii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxvii mk</i>
<i>Bernhart Manall und sein weib</i>	
<i>Eüsebius Durigen tochter</i>	
<i>Geörg Nann und seines weibs Liendlina khinder</i>	<i>viii mk</i>
<i>Hanß Nann und sein weib Valastere</i>	<i>xvii mk</i>
<i>Michel Nann und sein weib Voniere</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxvi mk</i>

64

<i>Christa Pütterichs khindt</i>	<i>i mk</i>
<i>buggel Hanß Barballen 4 töchtern</i>	
<i>Hanß Barball Christ. sohn und sein weib Durigi</i>	
<i>Marte Barball</i>	<i>x mk</i>

<i>Jos Barball und sein weib Ganale</i>	<i>xv mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxvi mk</i>
<i>Rudolff Barball und sein weib Ganale sambt der muetter erb</i>	<i>xxix mk</i>
<i>Hanß Nezer und sein weib Caspare</i>	
<i>Caspar Pütterich und sein weib Würblin sambt schwechers erb</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Hanß Gauaz und sein weib Tschuge</i>	<i>viii mk</i>
<i>sein tochter vom Eher</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>liii mk</i>

65

<i>Hanß Haarlocher und sein weib Gafaze</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Barballen tochter so den einckhen hat</i>	
<i>Christa Gafaz und sein weib Geyfingere</i>	<i>x mk</i>
<i>sein sohn Hanß</i>	<i>ii mk</i>
<i>sein sohn Christa</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xv mk</i>
<i>Jacob Weissen weib Voniere</i>	
<i>Andras Keßler und sein weib Pitschin</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Jos Keßler und sein weib Manalle</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Pitsche Geörgen sohn und sein weib Caspare</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Gandtner und sein weib Bertholdin sambt den khindern</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>vii mk</i>

66

<i>Rudolff Nayer und sein weib Pitschnauni</i>	
<i>Andras Gandtner und sein weib Schaffnere</i>	<i>xxi mk</i>
<i>Peter Mangein</i>	<i>xix mk</i>
<i>Lenhart Schueler und sein weib Zerluthin</i>	<i>i mk</i>
<i>Caspar Schueler Christ. sohn</i>	<i>iii mk</i>

<i>latus</i>	<i>xliiii mk</i>
<i>Christa Durigen müllers 2 khindt Geörg und sein schwöster</i>	
<i>Christa Durig müllers sohn und sein weib Nanne</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Lipparts wittib die Deschere</i>	
<i>Hanß Koch und sein weib Reüschere</i>	<i>xix mk</i>
<i>jung Christa Keßler</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xliiii mk</i>

67

<i>sein sohn Christa und sein weib Salzgebere</i>	<i>i mk</i>
<i>Cathrina Pitscher</i>	<i>i mk</i>
<i>Clas Viel und sein weib Hafnere, Ludwigs tochter</i>	<i>vii mk</i>
<i>Meng Zelfen Geörgen sohn</i>	<i>iii mk</i>
<i>Caspar Fitsch und sein weib Opfere sambt seinen khindern bey der Mangarde</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xiii mk</i>
<i>Christa Vergud Clasen sohn und sein weib Huettere</i>	<i>iii mk</i>
<i>Geörg Kiber und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>sein Kibers vatters schwöster tochter</i>	<i>ii mk</i>
<i>Geörg Schwarzman Caspars sohn und sein weib Tschofen</i>	
<i>Christa Potten tochter Lena sambt andern geschwistarigten urlents</i>	
<i>latus</i>	<i>viii mk</i>

68

<i>Rudolff Freytag und sein weib Nayere</i>	<i>xlvi mk</i>
<i>sein brueder Jos Freytag</i>	<i>xii mk</i>

<i>herr fendrich Peter Fitsch und sein hausfrau Mugge</i>	<i>xli mk</i>
<i>Felix Fitsch und sein weib Mangeine sambt der schwiger erb</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Thoma Fitsch und sein weib Elensohnin</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>cxxiii mk</i>
<i>Hanß Staimer Thomas sohn und sein weib Marendte</i>	<i>i mk</i>
<i>Barbara Staimere tochter bey Marte Barballen</i>	<i>iii mk</i>
<i>Thoma Sudrell und sein weib Pitschnaune</i>	<i>lxv mk</i>
<i>sein sohn Marte und sein weib Valastere</i>	<i>i mk</i>
<i>sein sohn Thöni und sein weib Ganale</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxii mk</i>

69

<i>Hanß Schappler und sein weib Bartholde Hansen tochter</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Barball Thomas sohn und sein weib Nezere</i>	<i>lx mk</i>
<i>sein sohn Ruedolff und sein weib Lorenze</i>	<i>vi mk</i>
<i>Christa Schuechter</i>	<i>vi mk</i>
<i>Schepfers weib und khindt</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxv mk</i>
<i>Valentin Haßelwandter und sein weib Willina</i>	<i>xi mk</i>
<i>Theis Schuechter und sein weib Stuffletin</i>	<i>x mk</i>
<i>sein brueder Thöw und sein weib</i>	<i>vi mk</i>
<i>Hanß Mezler ferber und sein weib Schwarzmänne</i>	<i>i mk</i>
<i>Clas Keßler Jacobs sohn und sein weib Tschuge</i>	<i>ii mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxx mk</i>

<i>Hanß Keßler und sein weib Willina</i>	<i>iii mk</i>
<i>Christa Keßler und sein weib Nayere</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Adam Durig und sein weib Valastere</i>	
<i>Hanß Schwaldt und sein weib Juone</i>	<i>i mk</i>
<i>Adam Pitschnaun Hanßens sohn</i>	<i>xxv mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxiii mk</i>
<i>Clas Pitschnaun und sein weib Staimere</i>	<i>viii mk</i>
<i>Hanß Manall Theisen sohn und sein weib Nayere und ihr sohn Christa</i>	<i>i mk</i>
<i>Maria Durige Christa Caspars weib</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Caspar sambt seinen 2 ledigen schwöstem</i>	<i>i mk</i>
<i>Michel Caspar und sein weib Ganale</i>	
<i>latus</i>	<i>xi mk</i>

<i>Melcher Caspar und sein weib Bregenzere</i>	<i>i mk</i>
<i>Ulrich Thöni und sein weib</i>	<i>i mk</i>
<i>Jacob Würbel und sein weib Khüenzlina</i>	
<i>Bernhart Würbel und sein weib Liendlina</i>	<i>i mk</i>
<i>sein sohn Hanß und sein weib Lorenze</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Hanß Schallner Thönis sohn und sein weib Werlina</i>	<i>iii mk</i>
<i>Ulrich Schwarzman Hansen sohn und sein weib Arünsere</i>	<i>lx mk</i>
<i>Jos Liebhart der jung und sein weib</i>	<i>ii mk</i>
<i>Fluri Liebhart Josen sohn und sein weib Plangge</i>	
<i>Marte Seyfridt und sein weib Würble</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>latus</i>	<i>lxxix mk</i>

<i>Andras Mayer huetmacher und sein weib Scharenthalere</i>	<i>xvi mk</i>
<i>Bascha Tipperi</i>	<i>i mk</i>
<i>Bascha Schedler und sein weib Hertenbergere</i>	<i>iiii mk</i>
<i>Stoffel Nayer und sein weib Barbische</i>	<i>i mk</i>
<i>Hanß Tschug Martis sohn und sein weib Vergudi</i>	
<i>latus</i>	<i>xxii mk</i>
<i>Hanß Amma und sein weib Tschanune mehr wegen seines weibs 2 th.</i>	<i>vi mk viii mk</i>
<i>Theis Manall und sein weib Galde</i>	
<i>jung Christa Winckhler und sein weib Lorenze</i>	<i>xxiiii mk</i>
<i>Adam Vonier und sein weib zum Kellere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Barbisch und sein weib Froste</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxv mk</i>

<i>Ulrich Frasst und sein weib Schallnere, ihr sohn ain hofiunger</i>	<i>ii mk</i>
<i>Jos Potten khindt</i>	
<i>Hanß Nessen khinder bey der Männere</i>	
<i>Hanß Öpfel und sein weib</i>	<i>iii mk</i>
<i>Michel Descher</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>vi mk</i>
<i>Hanß Gauaz Melchers sohn sambt der muetter und geschwisterigten</i>	<i>iii mk</i>
<i>Hanß Fitsch und sein weib Mugge</i>	<i>xiiii mk</i>
<i>Thoma Pitschnaun und sein weib Mathiese</i>	<i>xxxiii mk</i>
<i>Adam Barbisch und sein weib Viele</i>	<i>ii mk</i>
<i>Bernhart Schgarf und sein weib Schodere</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>liii mk</i>

<i>Nesa Keßlere</i>	<i>i mk</i>
<i>Thoma Barball Hansen sohn 2 mk mehr wegen seines weibs Pitschnauin 25 mk th.</i>	<i>xxvii mk</i>
<i>Adam Bartholdt und sein weib Liendlina</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Staimer Christas sohn und sein weib Schuechtere</i>	<i>i mk</i>
<i>Christa Schallner Christ. sohn und sein weib Schuechtere</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxxv mk</i>
<i>Thoma Schallner Balzers sohn und sein weib Potte</i>	<i>i mk</i>
<i>Adam Descher und sein weib Mezlere</i>	
<i>Michel Marendt und sein weib Würble</i>	<i>i mk</i>
<i>Geörg Schallner Thönis sohn</i>	<i>ii mk</i>
<i>Geörg Ganal tischmacher</i>	<i>i mk</i>
<i>latus</i>	<i>v mk</i>

<i>Christa Barbisch und sein weib Voniere</i>	<i>ii mk</i>
<i>jung Jos zum Keller und sein weib Ganale</i>	
<i>Thöni Graldt Wachter und sein weib</i>	<i>x mk</i>
<i>Christa Werle Martis sohn und sein weib</i>	<i>vi mk</i>
<i>Ulrich Nezer, Josen sohn und sein weib Juonin</i>	<i>v mk</i>
<i>latus</i>	<i>xxiii mk</i>
<i>Galle Schappler und sein weib Keßlere</i>	<i>i mk</i>
<i>Peter Tescher und sein weib Matlina auffang</i>	
<i>Hanß Pig und sein weib Gauaze</i>	
<i>Andras Marendt und sein weib Pitschin</i>	<i>i mk</i>
<i>Andras Gafaz und sein weib Potte</i>	<i>i mk</i>

<i>latus</i>	<i>iii mk</i>
--------------	---------------

76

<i>Valentin Stampfer und sein weib Wachtere</i>	
<i>Christa Mangard und sein weib Platnere</i>	<i>ii mk</i>
<i>Hanß Fux und sein weib Tünglere</i>	
<i>latus</i>	
<i>summa Schrunß</i>	<i>- [mmccxcii] mk</i>
<i>summasummarum St. Anthöni, Berg und Schrunß</i>	<i>- [mmmmmdcxliii] mk</i>
<i>von jeder dißes 1645 sten jahrs pro zwainzig khreüzer ainzuziechen, idest</i>	<i>20 kr</i>

77

<i>Bluemenegger</i>	
<i>Hanß Nayern weib Anna Wallsere, jezt ire erben</i>	<i>1 llb 3 ßden</i>
<i>Ambrosi Wachers weib</i>	<i>12 ßden</i>
<i>Jacob Valöwen khindt</i>	
<i>Hanß Greber</i>	<i>12 ßden</i>
<i>latus</i>	<i>2 llb 7 ßden</i> <i>2 fl 41 kr 2 den</i>
<i>Bluemenegger</i>	
<i>Thöni Staimers tochter Stina Christa Ganalen weib</i>	<i>12 ßden</i>
<i>latus</i>	
<i>summa Bluemenegger</i>	<i>2 llb 19 ßden</i> <i>3 fl 22 kr 3 den</i>

78

<i>jährliche zinser</i>	
-------------------------	--

<i>Thoma Pitschnaun, zinsen jezt Martis erben vermög briefs nr. 21</i>	<i>2 fl 17 kr</i>
<i>Christa Tschambot, jezt jung Christa Keßler nr. 18</i>	<i>1 fl 8 kr 2 den</i>
<i>Jacob Bargehr, jezt Thöw Schuechter nr. 24</i>	<i>1 fl 42 kr 3 den</i>
<i>Ahn Tshanle Wachter ist von Mathies Zürcher von Christoph Ardolff hauß ertauscht; zinst jezt 16 βden Madalena Mugge und 24 βden Hanß Ganal Lorenz sohn, thuet nr. 1</i>	<i>2 fl 17 kr</i>
<i>latus</i>	<i>7 fl 25 kr 1 den</i>
<i>jährliche zinser</i>	
<i>Mathies Pitruel, jezt Adam Vonier und consorten nr. 36</i>	<i>1 fl 43 kr 1 hl</i>
<i>Hanß Ganal soll darumb ain brief aufrichten</i>	<i>1 fl 8 kr 2 den</i>
<i>Elsa Pitschnaune, jezt Christa Staimer nr. 23</i>	<i>1 fl 8 kr 2 den</i>
<i>Bartle Haberstockh laut briefs nr. 26, jezt Caspar Pütterich sambt seinen consorten 4 llb den, thuet</i>	<i>4 fl 34 kr.</i>
<i>latus</i>	<i>8 fl 34 kr 1 hl</i>

79

<i>jährliche zinser</i>	
<i>Hanß Manall, jezt Thöni Wachters erben laut briefs nr. 4, [...] 3 llb den, thuet</i>	<i>3 fl 25 kr 2 den</i>
<i>Geörg Vonier, jezt Christa Ganal Hansen sohn an Montiola 2 llb den, sag briefs nr. 12</i>	<i>2 fl 12 kr</i>
<i>Ahn Rüedi Marckhen laut briefs nr. 9, zinst jezt Galle Pertle auß seinem hoff zue Schruns 3 llb den 10 βden, thuet</i>	<i>4 fl 2 den</i>
<i>Hanß Mangein zue Schrunß soll inhalt briefs nr. 37 2 llb den, thuet von anno 1643:44 und 1645 als 3 jahrs zinß per</i>	<i>6 fl 51 kr</i>
<i>latus</i>	<i>16 fl 34 kr</i>

<i>summa an jährlichen zinser, thuen</i>	<i>32 fl 33 kr 1 den 1</i>
<i>summaria aller vorstehender steuern und zinser zue St. Anthöni, am Berg und Schruns, thuen</i>	<i>- mk - llb den - fl kr den</i>

80

<i>von solchen einammen soll der waibel hernach beschribne ordinari außgaben gemainer landtschafft deß thales Montafon gut khosten und schaden durchs jahr abstatten und bezahlen</i> <i>Als.</i> <i>Vat.</i>	
<i>der fürstlichen herrschaft jährliche steür ins ambt Bludenz</i>	<i>144 fl 1 hl</i>
<i>den Sondersiechen jährlichen zinß</i>	<i>2 fl 12 kr 1 hl</i>
<i>ahn daß gemaine almoßen</i>	<i>6 fl 51 kr</i>
<i>und sein waibels lohn</i>	<i>8 fl 35 kr</i>
<i>latus et summa</i>	<i>161 fl 43 kr 1 den</i>

81

<i>den 4. aprill 1646 verbleibt Thoma Pitschnaun laut hoffiungerischen gegenbuchs folio 238 gemainer landtschafft mit ainraitung 1644 und 1645 jahrs steürbuechs schuldig per 1712 fl 47 kr</i>
<i>daran zahlt den 30 tag mayen 1646 den für gesezten zwen und fünffzig habt schoff ain yedes habt 1 fl 30 kr</i> <i>thuet in suma daß die schoff [...] 78 fl</i> <i>und für die un [...] weiß ich noch nicht waß man mir gibt.</i>
<i>den 10. juny 1646 erlegt mir under zognen in namen gemainer landtschafft der waibel Thoma Pitschnaun in abschlag obigen rests ain und sibenzig gulden, sage 71 fl</i> <i>Johan Joachim Fraydinger</i>
<i>den 29 june aus 1646 jarß erlegt der webel Doman Betschnaun in namen gemainer landtschafft in abschlag obigen Rest mir Hanß Friz siben und drißig bulde, drey bazen, sag ich 37 gl 3 br</i>

den 12ten augusten 1646 gab ich dem Adam Durigen 2 llb schmalz 22 kr

den 6 september 46 legt mir underschribner waibl Bitschnau bargelt 22 fl 1 kr

ich sol im und [...] dato 11 fl 44 kr

ich sol im dato des [...] 5 fl 56 kr

Peter Fitsch

den 13 october ano 1646 leg er waibl mier underschribner 15 fl 4 kr

Peter Fitsch

82

dato am ersten Bludenzer markht 1646 zalt vier khüe den her Khüeni, thuen 79 fl

mer am anderen Bludenzer markhtdeß 46 jarß zalt dem her Doman Furtenbach zwo khüe, thuen 34 fl

laut qwitung beder thailen sind vorhein in khomen:

mer zalt den Andraß Nayern laut qwitig über 14 fl 22 kr

mer den Hanß Mangein zu Santhöni zalt laut qwitig 20 kr, sag ich zwanzig bazer [...]

mer dem Hanß Barbischen umb 1 khue am andern markht dem Daion Furtenbach per 18 fl 30 kr

mehr zalt den Hanß Barbischen am driten markht ain rindt pro 14 fl 40 kr

hervon hat der Ramenschwagg empfangen

den her Joß Zumkheller zalt umb 105 fl 22 kr

den Michel Juonen umb ain rind am 3 markht der Khüen geben per 16 fl 40 kr

den Cristan Zumkheller umb ain khue am anderen markht an Daion Furtnbach pro 15 fl 30 kr

Latuß 186 fl 34 kr

dem Jacob Vonieren von Schrunß umb ain khue am driten marckht ich am Khüeni khomen 20 fl 20 kr
deß Thöni Wachers bueben umb ain rind och am driten marckht per 14 fl
dem gefater Martin Vallaster umb ain rind am driten marckht per 14 fl 15 kr
dem brueder [...] Bitschnauen umb ain rindt am driten marckht den her Khueni schniz in nemer oer 13 fl 40 kr
den Stoffel Mathies und [...] Stuedler 1 fl 20 kr
dem Vest Ganalen umb ain khue am driten marckht an schniz in einnemers per 20 fl 30 kr
Matheüw Bitschnaue umb ain rind am ersten marckht an schniz einnemer per 21 fl 20 kr
dem Hanß Vallaster Mengen sohn umb ain khüe am ersten markht dem Khüeni per 23 fl
Latuß 127 fl 5 kr

83

dem Joß Stemer am ersten marckht umb ain khue an her Khüeni per 17 fl 40 kr, sag vierzig kreuzer
dem Peter Boten umb ain khue am ersten markht an her Khüeni per 17 fl
dem Michel Bitruelen umb ain khue am fierten marckht dem her Khüeni per 20 fl
dem Cristan Marenten in der Hel umb ain rind am vierten marckh dem Khüeni per 11 fl
der Elsa Khüeni umb ain khue am 5 marckh dem Hainrich Bruner in nemer deß Khueneß per 16 fl 40 kr
den Thöni Petschnauen zalt wegen Ulrich Ruedolfen laut qwitung per 30 fl
Latuß 112 fl 20 kr

von Michel Vallaster ain rind am driten per 13 fl 20 kr dem her Khüen schniz ein nemer den 21 jener ano 1647 jarß hab ich Hanß Friz wegen gemainerlandschafft von webel Domen Botschnauen endpfangen vierzig gulde, sag ich 40 gl
item ich sol dem Meng Vonieren umb ain rind Adam Durig empfangen hat per 10 fl 12 kr den 12 mayen aus 1647 jarß hab ich Hanß Friz wegen landschafft von webel Domen Botschnauen endpfangen zechen gulde zechen bozen, sag ich 10 gl 10 bz
item den 2 juni ano 1647 legt mir underschribner waibl Thoma Bitschne in abschlag steür und schniz 20 fl
Peter Fitsch
den Thöw Wachter 2 fl 20 kr
den Casper Bitrich zalt 2 fl 12 kr
mehr zalt den Theiß Schuechter 8 fl

mehr zalt schnizen gelt so an Berg gehört per 10 fl 2 kr
 mer wegen Schrunser 6 fl 33 kr
 darvon gehört den Fella Vitschen 4 fl
 und dem Peter Bardolten 2 fl 33 kr
 mehr hat mir Cristan Ganal bei der landtschafft 6 fl 20 kr
 mehr zalt den per letsten juni 1647 20 fl, sag ich zwanzig guldi

den letsten juny 1647 haben gemainer heren hofiünger ausschüß im gegenbuch fol 240 gmelt,
 mit Thoma Pitschnauen abgerait und er verbleibt sambt einraitung deß 1646 jars steürbuch
 gemainer landtschafft auf martini 1646 an haubtsach und zinß schuldig 1767 ffl 35 kr 3 den 1
 hl

item ich zal den für gesezten in namen der landtschafft laut fendrich Vitschen gegen der
 landtschafft raitig buech den 18 augsten ano 1647 per 50 fl
 schmalz ain pfund 12 kr thuet per 10 fl

item den 8 october ano 1647 legt mir underschribner waibl Thoma Bitschnau 15 fl 30 kr
 und Durig Crista [...] schmalz zalt dato 5 fl 32 kr

Peter Fitsch

den 4ten october ano 1647 zal ich dem Ulrich Ruedolffen bei seinem Hauß knecht 39 llb
 schmalz; am anderen marckht ano 47 zal ich im 12 llb schmalz, thuet 51 llb schmalz, thuet 10
 fl 12 kr

den 25 september 1647 jarß hab ich Hanß Friz am Berg von steür webl Demon Bottschnauen
 endpfangen an ainr halben doblen 5 gl 5 bz, sag ich fünff gulde fünff bozen; den 3 november
 anp 47 jarß hab ich Hanß Friz von ime steür webel endpfangen acht gulde fünff bozen, sag
 ich 8 gl 5 bz;

am neüen jarß tag ano 1648 jarß hab ich Hanß Friz von steür webel Domen Botschnauen
 endpfangen sechszehen güld, sag ich 16 gl.

den 29 marty 1648 haben gemainer herren hofiunger ausschuß laut der landtschafft gegenbuechs am 241 blat verscriben mit Thoma Pitschnauen Waibel abgerait und verleibt er gedachter landtschafft auf martini 1647 an haubtsache und zinß schuldig benantlich 1065 fl 52 kr

den 6 may ano 1648 zalt er mir 2 fl 58 kr Peter Fitsch

den 21 may ano 1648 zalt er mir 5 fl Peter Fitsch

den 27 may ano 1648 zalt er mir 10 fl Peter Fitsch

den 5 juni ano 1648 zalt er mir 10 fl 40 kr Peter Fitsch

den 5 juni ano 1648 zalt er mir 6 fl Peter Fitsch

dem Jacob Zschärni

item am driten Bludenzer dem Khuoni zalt an etligen stuckh vich wie volgt:

erstlich ain rind von Zeneß Mangeinen pro 20 fl 52 kr

von Cloß Erhart am Berg ain rind 15 fl 15 kr

von L Cristan Lorenzen ain rind 13 fl 15 kr

von Hanß Mangeinen ain rind 15 fl

von Hanß Ganalen ain rind 14 fl

von Peter Bitschnawen ain rind 17 fl 50 kr

von Hanß Lorenzen ain rind pro 13 fl 20 kr

von Jacob Vonier von Schruns ain rind 14 fl 30 kr

von Peter Viele ain rind per 18 fl 20 kr

Latuß 9 rinderthuen in suma zue gelt 142 fl 22 kr

qwit sohin hat Cristan Matieß geschworner von mir empfangen in namen deß her habtman Vitschen

weiter zalt den Thöni Mugge ain rind per 11 fl so Adam Durig empfangen hat uff Berger almain

der 10 tag november 1647 gib ich den fürgesetzten ain [...] von ihr [...] Hans Ganallen umb per 22 fl 30 kr

mer ain khue von Andreß Stemer umb per 20 fl

uff uff daten bargelt zwo [...] 4 fl 24 kr

und uff obermelten tag dem her Khüeni ain stier von Peter Mangeinen von Schrunß umb per 19 fl 40 kr

von Cristan Ganalen alß vogt Joß Barbalen ain stier 15 g laut qwit sohin ich dem habtman Vitschen geben hab

am 5 marckht gab ich dem her Damion von Furtenbach zwo khue von Galle Bertle von Schrunß 43 fl 30 kr

mehr von Petter Ganal uß Gaschuren zwo khüe 45 fl

mehr von Menz Egelli ab Valleuw ain 16 fl 30 kr

dis alle 5 stuckh dem Furtenbach thuen 104 fl

uff ob geschribne dato dem thochter Schalskhen ain khue von Ruedolff Freitag per 17 fl laut her statschriberß qwitibe

weiter am 5 marckh ano 1647 dem Potemenus von Furtenbach bargelt geben laut qwit sohin per 25 fl 40 kr

item den 3 december ano 47 zalt mit Thoma Pitschnauen waibel bargelt 15 fl 38 kr Peter Fitsch

dato den 8 december ano 1647 zalt mir underschribner in abschlag steurbuechs per 5 fl 20 kr Peter Fitsch

item mer macht er mier guet von der landtschafft laut mirs raitig buchs und laut mirs raitig buchs [sic!] gegen der landtschafft den 15 jener ano 1648 jarß 87 fl Peter Fitsch

den 18 jener ano 48 zalt mir underschribner waibl Bitschnaue in abschlag 17 fl

*19 december 1647 zalt der her Frediger laut qwitig per 9 fl
den 19 jener ano 1648 legt legt mir underschribner Thoma Bitschnau 7 fl 36 kr
item sol er den Thoma Sudrellen zallen 1 khue zallen den 19 jener ano 1648 jar per 24 fl
Peter Fitsch
item legt er mir den 29 jener ano 1648 jarß bargelt 32 fl Peter Fitsch
item mer legt er mir zue dato ano [...] 2 fl 30 kr Peter Fitsch
den 21 februar ano 1648 jarß legt er mir Thoma Bitschnau 24 fl 17 kr Peter Fitsch sambt den
[...]
item zalt er waibl Bitschnau den Joß Dibrich auch Marti Barballen an markt gelt bei der
[...] den ersten merz ano 1648 jarß per 10 fl 28 kr Peter Fitsch*

87

*den 5 augusti 1646 hat Thoma Petschnaun steur waibl an St. Bartlemesperg die hoch
oberkheit umb die in anno 1645 verfallnen 144 fl steur 5 fl 35 kr faßnacht hennen und 10 fl
vogelrecht zu gueten wolbemögen in baren gelt zu recht und völlig entricht und bezalt, daß
bezeugt hier under stehendte handtschrifft actum ut. supra.*

Ulrich v. [...]

[...]

Jos [...]

*martin ano 1647 zalt den her Frediger wegen Michel Sulzgeberß wegen ain rindß per 7 fl
item zalt mir under schribner waibel Thoma Bitschnau den 6 merz ano 48 jarß 18 fl Peter
Fitsch
item ich underschribner sol gemainer landtschafft den 22 merz d. 1648 jarß wegen waibl
Bitschnau etlich empfangen thüen laut meines raitig buch [...] per 30 fl Peter Fitsch
item auf dato legt er mir 2 fl Peter Fitsch*

den 7 juni ano 1648 zalt mir Hans Vergudt für ime [...] 1 fl 32 kr
 under dato zalt mir Thoma Sudrel 4 fl Peter Fitsch
 dato den 7 juni 48 zalt er mir selb 2 fl Peter Fitsch
 den 11 may ano 1648 zalt er mir durch dato selb bargelt per 6 fl Peter Fitsch
 item sol ich unterschribner wegen Hans [...] in juni ano 1648 jarß 6 fl 3 kr Peter Fitsch
 item sol ich unterschribner dato von Thoma Barballen für [...] dato nach Bregenz geschickht
 worden und gelöß 10 fl Peter Fitsch
 item von 16 juni ano 1648 zalt mir Thoma Sudrel 3 fl 36 kr Peter Fitsch
 item zalt er den Rochuß Friz wegen Adam Durig 3 fl
 so den adam zu zu schreiben Peter Fitsch
 mer er den Adam zalt durch Bernhart Ganalen 1 fl
 so auch den adam abzuraiten Peter Fitsch
 item sol ich weg Hans Wolssen den 16 juli 48 betr. stür 3 fl 14 kr Peter Fitsch

Heüt dato den 16 julli anno 1648 hat Hans Friz, Petter Fitsch als vorgesetzte in beywesen
 steur Lentschen als ain geschwornner und steürer Christan Vitsch, Christan Vallaster und
 Peter Lentsch abgeraith mit dem steür waibel Thoman Bitschnaun verbleibt er waibel der
 landtschafft schuldig auff martini 1647 jars uber allen ab zugg per 919 fl 6 kr

höt dato den 18 julle anno 1648 schickh ich Thoma Bitschnaw dem habtman Vitschen bej
 mein tochterman Gauazen in namen gemainer landtschafft per 3 fl Peter Fitsch
 den 13 augusti anno 1648 zalt [...] 10 fl Peter Fitsch
 item ich zal dem Adam Durgen den 27 augsten ano 1648 per 4 llb schmalz thuet 40 kr
 und dem maister Theiß Schuechter uff ob geschribner dato per 3 llb schmalz thuet 30 kr
 den 12 september ano 1648 schickh ich den heren für gesezten bei Adam Durigen 6 hobt
 schoff
 het ich [...] uß der per 5 fl thuet per 15 fl
 Latuß 29 fl 16 kr

dato den 10 julli ano 1648 zalt ich underschribner den Gorde Marenten würt ze Schrunß wegen der landtschafft pro 57 fl 29 kr

sein drei [...] Cristan Marenten in der Hel und Jöri Schgarfen ir 1646 steur und sambt 2 schöffl haberkoren von Thoma Bitschnawen Mugen dochterman Thoma Bitschnawen mehr zalt dem Adam Durigen bei Thöni Mug dochterman Doma Bitschnawen ain schöffel khoren thuet pro 2 fl 24 kr

an s. michelß tag ano 1648 schickh ich den her habtman Vitschen bei Adam Durigen 3 fl

item den 4 october 48 mer zalt 3 fl

item am ersten markht den schniz ein nemer ain stier geben per 23 fl

item den 5 october mer geben 89½ schmalz das llb 11 kr tuet 16 fl 24½ kr

item ich sol zue weg Hans Barballen für ain stier den 19 augsti 48 p. 12 fl 30 kr Peter Fitsch

item am ersten markht 48 sol er bei Crista Wachters Peters [...] zalen für ain khue [...] schniz ei nemer [...] 21 fl 40 kr

item dato sol er zallen den Hans Barballen 1 stiere so auch her [...] zaller empfang weg schniz ein nemers per 20 fl 40 kr Peter Fitsch

Latuß 100 fl 14½ kr

Hofiunger

item an 2 markht den 19 october 48 gab der waibel den schniz einnemer [...], so der waibl bezalt

Sima Bitschnaue erben zu guet 1 rindt uber das er schniz einemer selb zalt per 16 fl 25 kr

Crista Wachter 1 rindt des [...] 14 fl 4 kr

Thöni Staimers 1 khue per 20 fl

Clas Liendtli 1 rindt die Bartle zu Dobel noch dann 10 fl

Hans Gauaz 1 rindt den zu Dobel per 11 fl 30 kr

Balzer Büterich 1 rindt auch den zu Dobel 10 fl

zu Dobel hat noch 1 rindt von Crista Vogt [...] ist an [...] Bartle darumb [...]

Cristan Marent in derfel den von Ach 1 rindt 16 fl 40 kr

Adam Bitschno den von Ach 1 rindt geben 13 fl 48 kr

Anders Mangein 1 rindt den von Ach 8 fl 40 kr

Thöni Harlocher 1 rindt den von Ach 18 fl

von Jöry Schgarf in Gamprez so Fitsch zallen sol

Anders Staimer ob den Berg so Marti [...] empfang 15 fl

item den 20 october 48 zalt er mer dato 14 fl 10 kr Peter Fitsch

item den 23 october 48 mer durch Adam Durig zalt 3 fl

item den 25 dito mer zalt 10 fl 40 kr

driten markht 1648 für [...] zalt Peter Fitsch

item mer sol er zallen den Bernhart Ganallen 20 fl

den Hans Markh 1 rindt 19 fl

Hans Lorenz Cristas sohn 1 rindt 17 fl 48 kr

Meng von ire an brieff 1 rindt 16 fl

Latuß 255 fl 21 kr [...] am negsten blat

hoffiunger

her Luz Hauster 1 khue 25 fl

Hans Mayer am Berg 19 fl 20 kr

Thoma Bitschnau wegen von Zürlis 5 fl

Hans Mangeina zu Santanthöni wegen Marti von Zürlis 6 fl

Ludwig Marendten am Berg wegen Marti wie Zürliß per 22 fl

Hans Greber an Berg weg vun Zerlis 6 fl

ein wein Zürlischen bastle [...] alle an schniz einnemer [...] Peter Fitsch

den 6 wintermonat ano 1648 zalt ich dem Theiß Schuechter schloser in namen der landtschafft so in der her habtman Vitsch geschickht hat per 5 fl 20 kr Peter Fitsch

den 21 november 48 zalt mir Thoma Bitschnaw per 8 fl Peter Fitsch

item ich underschribner sol wegen Crista Schallners brodler stüren den 24 vovember 48 jarß den waibel bei der landtschafft guet [...] per 10 fl 30 kr

dato den 26 november ano 1648 schickh ich dem her habtman Vitschen in bei sein Ulli Bodeß und Cristan Vallasterß per 5 fl 20 kr

den 30 tag november ano 1648 schickh ich den her habeman Vitschen bei [...] Theiß Schuechter per 8 fl 20 kr Peter Vitsch

landtschafft

item er laßt der landtschafft bei Gordti Marenten marti 1648 22 fl 37 kr

item an Joß zum Kheller gelosten auf marti 1648 jarß 284 fl 15 kr

item mer an jasten gelasten wegen des [...] Neyen soll ich [...] marti 1648 jarß per 4 fl 30 kr

item er last bei Joßen hern wegen Baschas khinder marti 48 13 fl 5 kr

item den Vellix Fitschen zalt er marti 48 jar 17 fl 1 kr

Heüt dato den 4 december ano 1648 jarß hat Joß zum Kheller und ich abgeraith mit waibl Thoma Bitschnew und blibt Bitschnaw der landtschafft schuldig auf Marti 1648 jarß ziß überhapt guet uber allen abzug per 101 fl 11 kr 2 din

item er sol den Villi Tschug zallen dato 3 fl 54 kr

item er zalt den Peter Fitsch durch Hans Schallner den 16 december 48 jar 2 fl 30 kr

item sol er des Adam Ganallen erben ain rindt zallen so den schniz ein nemer geben worden den 2 october ano 1646 16 fl 20 kr

item mer zalten die erben Crista Marendten schanzgelt ano 1649 in jener 16 fl

item sey zalten Adam Durig durch Peter Schaffner in jener ano 1649 3 fl

*ano 1649 jar zalten die vögt deß waibel Bitschnauerem dem Doma Bitschnawen [...] am 3 Bludnzer markht in namen Joß Zumkhellers den Luz. ain rindt geben per 16 fl
mer zalt er waibel Bitschnawe bey Adam [...] deß 49 jar im jener so Joß zum Kheller empfangen hat 6 fl 14 kr
item mer zalt er den jungen Marti Marckh laut fenderich Petter Fitsch handschriftt under dato ano 46 jar den 25 meyen 6 fl 16 kr*

8. Regionalgeschichte und Quellenkunde in der Schule

In der Schule kann und soll mit Quellen gearbeitet werden. Je näher diese Quellen den regionalen Bezugsräumen der Schüler sind, desto leichter ist auch deren Interesse zu wecken. Diese Aussagen kann ich aufgrund meiner persönlichen Schulerfahrung an dieser Stelle treffen.

Die Geschichte der eigenen Lebenswelt fasziniert ungleich mehr als abstrakte fernliegende historische Gebilde.

Besonders Projektarbeiten und auch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Fach in den Wahlpflichtstunden ermöglicht das Arbeiten mit Quellen, die vorrangig aus dem regionalen Umfeld der Schüler stammen. In diesem Rahmen ist am ehesten die nötige Zeit vorhanden, Quellen als Kern- und Bezugspunkte im Unterricht zu erfahren und mit ihnen umgehen zu lernen.¹⁶² Auf dem Interesse und der daraus resultierenden Motivation der Schüler aufbauend, können ihnen auch Originalquellen vorgelegt werden. Dabei wird ein breites Spektrum an Kompetenzen vermittelt, das neben inhaltlichen auch methodische Fähigkeiten fördert. Das Lesen alter Schriften vermittelt nämlich nicht nur die Fähigkeit der Entzifferung der früheren Schrift, sondern ist gleichzeitig auch eine Schulung logischen Denkens und Kombinierens. Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeit, die deutsche Sprache in früheren Entwicklungsstadien zu verstehen, weiter und werden angeregt, den Inhalt im Zusammenhang mit der historischen Situation zu interpretieren.

¹⁶² Pandel, Hans-Jürgen: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2000. S. 125.

Die didaktischen Intentionen von Quellenarbeit sind:¹⁶³

- Kennenlernen fachspezifischer Voraussetzungen und Methoden der Erkenntnisgewinnung;
- Anregung der eigenen Urteilsbildung über die Vergangenheit;
- Ermunterung zu Selbsttätigkeit und eigenem Denken;
- anschauliches Erleben der Vergangenheit aus erster Hand.

Andererseits entstehen bei der Arbeit mit Quellen auch spezifische Probleme:¹⁶⁴

- Verabsolutierung von Quellenarbeit;
- Überforderung durch Quellenarbeit;
- Übermäßiger Zeitaufwand für Quellenarbeit.

Was kann die Beschäftigung mit Regionalgeschichte nun für den Unterricht bringen?

In erster Linie ist der persönliche Bezug zu den geschichtlichen Inhalten zu erwähnen. „Was kümmern viele junge Menschen irgendwelche Ereignisse an irgendwelchen Orten zu irgendwelcher Zeit, mit denen sie fast nichts bis gar nichts zu tun haben?“¹⁶⁵ Es gibt auch in der heutigen Welt aufsehenerregende Ereignisse, und um Exotik zu spüren, bedarf es ebenso wenig der Geschichte. Völlig unterschiedlich reagieren die meisten Menschen aber bei historischen Aspekten, die sie selbst betreffen – die eigene Person, eigene Familie, eigene Gemeinde, eigene Umwelt. Diese ermöglichen unter Umständen einen neuen Zugang zur Vergangenheit, der dann auch in ein besseres allgemeines historisches Verständnis führen kann. Diese Chance gilt es zu nutzen.

Als Beispiel sei eine Naturkatastrophe angenommen. Jeder von uns ist darüber betroffen, wenn er in den Medien von der Katastrophe erfährt. Aber vergleichen wir doch die Gefühle mit der Intensität des Erlebens bei weniger dramatischen Ereignissen in unserem privaten Umfeld. Räumliche Nähe und die damit zusammenhängende persönliche Betroffenheit verändern unsere Wahrnehmung viel stärker.

Der Geschichtsunterricht und das Geschichtsverständnis allgemein gewinnen also durch die Einbeziehung von regionalen Themen und durch die Veranschaulichung von Auswirkungen

¹⁶³ Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze-Velber 2001. S. 85.

¹⁶⁴ Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze-Velber 2001. S. 85f.

¹⁶⁵ Tschäikner, Manfred: Schule und Regionalgeschichte. In: Bundesgymnasium Bludenz: Jahresbericht 1997/98. S. 31-35. Hier S. 32.

sogenannter weltgeschichtlicher Ereignisse auf die nähere Umgebung. Die Regionalgeschichtsforschung muss deshalb aber nicht nur ein Steigbügel für das Verständnis der großen welthistorischen Entwicklungen sein. Sie besitzt darüber hinaus einen hohen Wert in Bezug auf die Relativierung der Abstraktheit des Geschichts- und Weltbildes. Zu starke Abstraktion bedeutet nämlich immer auch eine Vereinfachung und damit Verfälschung. Langweilige und verfälschte Abstraktheit kann durch regionalgeschichtliche Bezüge überwunden werden. So kann die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu einem integrativen Bestandteil unseres kulturellen Lebens werden.

Vorsicht ist hingegen bei vielen „heimatkundlichen“ Darstellungen geboten, die oft voller beabsichtigter oder auch unbewusster Ideologie sind und mit deren sachliche Richtigkeit es zumeist nicht allzu weit her ist. Mit diesen Materialien kann nur sehr kritisch umgegangen werden, um den SchülerInnen zu verdeutlichen, wie die Wahrnehmung der Vergangenheit vom jeweiligen Weltbild geprägt wird und, dass sich Wissenschaftlichkeit nicht nur in der einfachen Vermeidung von faktischen Irrtümern bei der Rekonstruktion von Historie erschöpft.

Eine besonders geeignete Möglichkeit Regionalgeschichte, Quellenkunde und Schule miteinander zu verbinden, bieten die Fachbereichsarbeiten, die einzelnen SchülerInnen eine gezielte, intensive und detaillierte Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichen.¹⁶⁶

¹⁶⁶ Tschaikner, Manfred: Schule und Regionalgeschichte. In: Bundesgymnasium Bludenz: Jahresbericht 1997/98. S. 31-35. Hier S. 32-35.

Literaturverzeichnis

Barnay, Markus: Die Erfindung des Vorarlbergers. Ethnizitätsbildung und Landesbewußtsein im 19. und 20. Jahrhundert. (= Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 3). Bregenz 1988.

Bilgeri, Benedikt: Vorarlberger Demokratie vor 1861. In: Landstände und Landtag in Vorarlberg. Geschichtlicher Rückblick aus Anlaß der Wiedererrichtung einer Volksvertretung vor hundert Jahren (1861 – 1961). Bregenz 1961. S. 11-90.

Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs Bd. III. Ständemacht, Gemeiner Mann – Emser und Habsburger. Wien-Köln-Graz 1977.

Brunner, Anton: Die Vorarlberger Landstände von ihren Anfängen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 3). Innsbruck 1929.

Burmeister, Karl Heinz: Geschichte Vorarlbergs. Ein Überblick. Wien 1989.

Burmeister, Karl Heinz: Die Gemeindewappen von Vorarlberg. Sigmaringen 1975.

Burmeister, Karl Heinz: Die ländliche Gemeinde in Vorarlberg bis 1800. In: Die Ländliche Gemeinde. Historikertagung in Bad Ragaz 16.-18.X.1985. (= Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer). Bozen 1988. S. 139-157.

Burmeister, Karl Heinz: Bludenz 1420 – 1550. In: Manfred Tschakner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 101-160.

Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Zweiter Band. Dorf und Stadt 16.-18. Jahrhundert. München 1992.

Fritz, Katharina: Geschichte von Schruns bis zur Zeit Maria Theresias. Hausarbeit. Innsbruck 1980.

Frizberg, Alois von: Zur Geschichte der Friz. In: Montfort 9/1957. S. 60-77.

Haidacher, Christoph: Zur Bevölkerungsgeschichte von Innsbruck im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit. (= Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs Bd. 15). Innsbruck 1984.

Heinemeyer, Walter (Hg.): Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen. Marburg-Köln 1978.

Helbok, Adolf: Die Bevölkerung der Stadt Bregenz am Bodensee vom 14. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 7). Innsbruck 1912.

Huter, Franz: Bäuerliche Führungsschichten in Tirol im 16.-18. Jahrhundert. In: Günther Franz (Hg.): Bauernschaft und Bauernstand 1500-1970. (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit Bd. 8). Limburg 1975. S. 43-64.

Klein, Kurt: Die Bevölkerung Vorarlbergs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Montfort 21/1969. S. 59-90.

Klein, Kurt: Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs im späten Mittelalter. In: Montfort 44/1992. S. 125-143.

Kleiner, Viktor: Aus der Geschichte von Schruns. Schruns 1928.

Kleiner, Viktor (Hg.): Urkunden zur Agrargeschichte Vorarlbergs Bd. 1. (= Veröffentlichungen der Leo-Gesellschaft am Bodensee I). Bregenz 1928.

Küng, Heribert: Vorarlberg im Dreissigjährigen Krieg von 1632 – 1650. Dissertation. Innsbruck 1968.

Leipold-Schneider, Gerda: Bevölkerungsgeschichte Feldkirchs bis ins 16. Jahrhundert. (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 25). Feldkirch 1991.

Leuprecht, Alfons: Die Vorgesetzten im Montafon. In: Heimat 11/1930. S. 169-176.

Leuprecht, Alfons: Die Bludener Musterrolle vom Jahre 1546. In: Heimat 11/1930. S. 10-14.

Ludewig, Anton: Vorarlberger an in- und ausländischen Hochschulen vom Ausgange des XIII. bis zur Mitte des XVII. Jahrhunderts. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 1). Bern, Bregenz, Stuttgart 1920.

Ludewig, Anton: Die am Feldkircher Lyzeum im XVII. und XVIII. Jahrhundert studierende Jugend. (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins Bd. 7). Innsbruck 1932.

Mathis, Franz: Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 11). Wien 1977.

Mathieu, Jon: Bauern und Bären. Eine Geschichte des Unterengadins von 1650 bis 1800. Chur 1987.

Mathieu, Jon: Geschichte der Alpen 1500-1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft. Wien-Köln-Weimar 1998.

Montafoner Heimatbuch. Schruns 1974.

Münc, Paul: Lebensformen in der Frühen Neuzeit. 1500 bis 1800. Berlin 1998.

Niederstätter, Alois: Gesellschaftliche Strukturen und soziale Verhältnisse im vorindustriellen Vorarlberg. In: Dornbirner Schriften. Beiträge zur Stadtkunde 8/1990. S. 3-21.

Niederstätter, Alois: Frauenleben im vorindustriellen Vorarlberg: Beiträge zur regionalen Sozialgeschichte im Mittelalter und der frühen Neuzeit. In: Alois Niederstätter und Wolfgang Scheffknecht (Hg.): Hexe oder Hausfrau. Das Bild der Frau in der Geschichte Vorarlbergs. Sigmaringendorf 1991. S. 26-56.

Niederstätter Alois: Die Ammänner – lokale Amtsträger im Spätmittelalter. Zur Funktion des Dienstadels und der bäuerlichen Oberschichten. In: Alois Niederstätter und Wolfgang

Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 62-76.

Pandel, Hans-Jürgen: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2000.

Pecoraro, Dietmar: Wirte, Bäcker und Kornführer im Montafon um 1580. In: Bludener Geschichtsblätter 24-26. S. 204-206.

Pfister, Christian: Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1500-1800. (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 28). München 1994.

Poiger, Sabine: Die Bludener Musterliste von 1621 als namenkundliche Quelle. Analyse der Vor- und Familiennamen im südlichen Vorarlberg. In: Bludener Geschichtsblätter H. 17/1994. S. 3-31.

Press, Volker: Kriege und Krisen. Deutschland 1600-1715. (= Peter Moraw, Volker Press, Wolfgang Schieder (Hg.): Neue Deutsche Geschichte Bd. 5). München 1991.

Reinhard, Wolfgang: Oligarchische Verflechtung und Konfession in oberdeutschen Städten. In: Antoni Mączak (Hg.): Klientelsysteme im Europa der Frühen Neuzeit. (= Schriften des Historischen Kollegs 9). München 1988. S. 47-62.

Sander, Hermann: Beiträge zur Geschichte des Montafoner Wappens. Mit Anmerkungen über die Familie Friz und die Vorgesetzten von Montafon. (= Beiträge zur Geschichte von Bludenz, Montafon und Sonnenberg 5). Innsbruck 1903.

Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze-Velber 2001.

Scheffknecht, Wolfgang: Armut und Not als soziales Problem. Aspekte der Geschichte vagierender Randgruppen im Bereich Vorarlbergs vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. In: Innsbrucker Historische Studien 12/13 (1990). S. 69-96.

Scheffknecht, Wolfgang: »Arme Weiber«. Bemerkungen zur Rolle der Frau in den Unterschichten und vagierenden Randgruppen der frühneuzeitlichen Gesellschaft. In: Alois

Niederstätter und Wolfgang Scheffknecht (Hg.): Hexe oder Hausfrau. Das Bild der Frau in der Geschichte Vorarlbergs. Sigmaringendorf 1991. S. 77-109.

Scheffknecht, Wolfgang: Dörfliche Eliten am Beispiel der Hofammänner von Lustenau und der Landammänner von Hohenems. In: Alois Niederstätter und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 77-96.

Strasser, Peter: Montafoner Reisebilder. (= Montafoner Schriftenreihe 10). Schruns 2003.

Strolz, Jutta Maria: Beiträge zur Geschichte der Stadt Bludenz unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts. Dissertation. Innsbruck 1967.

Tiefenthaler, Meinrad: Über die Montafoner Freiheiten und den Viehmarkt in Schruns. In: Alemannia 12/1937. S. 187-198.

Tiefenthaler, Meinrad: Die Vorarlberger Musterrolle von 1621. (= Allgäuer Heimatbücher Bd. 23). Kempten 1940.

Tiefenthaler, Meinrad: Die Montafoner Landsordnung. In: Feierabend 33+34/1932. S. 537-540 und 543-548.

Tiefenthaler, Meinrad: Schulden und Wucher im Vorarlberger Oberland im 17. Jahrhundert. In: Montfort 6 (1951/52). S. 191-249.

Tschaikner, Manfred: Lukas Tschofen von Gaschurn – Zur Geschichte einer Montafoner Oberschichtfamilie im 16. und 17. Jahrhundert. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 9-86.

Tschaikner, Manfred: »Gesegnete Zeiten, wo Gott für das Nötige sorgte...«. Notizen zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Gaschurner in der frühen Neuzeit. In: Andreas Rudigier und Manfred Tschaikner: Lukas Tschofen und Gaschurn. (= Bludener Geschichtsblätter H. 14+15/1993). S. 109-130.

Tschaikner, Manfred: Ländliche Elite und Legende. Lukas Tschofen von Gaschurn als Beispiel. In: Alois Niederstätter und Wolfgang Hartung (Hg.): Eliten im vorindustriellen Vorarlberg. (= Untersuchungen zur Strukturgeschichte Vorarlbergs III). Dornbirn 1994. S. 97-109.

Tschaikner, Manfred: Bludenz im Barockzeitalter (1550-1730). In: Manfred Tschaikner (Hg.): Geschichte der Stadt Bludenz. Von der Urzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sigmaringen 1996. S. 161-280.

Tschaikner, Manfred: Die auswärtige Verschuldung des Montafons in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In: Bludener Geschichtsblätter H. 30/1996. S. 45-50.

Tschaikner, Manfred: Magie und Hexerei im südlichen Vorarlberg zu Beginn der Neuzeit. Konstanz 1997.

Tschaikner, Manfred: Schule und Regionalgeschichte. In: Bundesgymnasium Bludenz: Jahresbericht 1997/98. S. 31-35.

Vallaster, Ludwig: Die oberen Zehntausend 1600 – 1700. In: Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon Nr. 3, 20.1.1973. S. 9.

Vallaster, Ludwig: Wie reich waren die Wirte? In: Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon Nr. 33, 13.8.1977. S. 8.

Varga, Lucie: Zeitenwende. Mentalitätshistorische Studien 1936-1939. Frankfurt am Main 1991.

Vogt, Werner: Ein Montafoner Schuldenverzeichnis von 1496. In: Bludener Geschichtsblätter H. 49/1999. S. 37-58.

Vorarlberger Weistümer. 1. Tl. (Bludenz-Blumenegg-St. Gerold). Hg. v. Karl Heinz Burmeister. (= Österreichische Weistümer 18). Wien 1973.

Welti, Ludwig: Siedlungs- und Sozialgeschichte von Vorarlberg. (= Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte I. Veröffentlichungen der Universität Innsbruck 6). Innsbruck 1963.

Welti, Ludwig: Graf Kaspar von Hohenems 1573-1640. Ein adeliges Leben im Zwiespalt zwischen friedlichem Kulturideal und rauer Kriegswirklichkeit im Frühbarock. Innsbruck 1963.

Welti, Ludwig: Bludenz als österreichischer Vogteisitz 1418-1806. Eine regionale Verwaltungsgeschichte. Zürich 1971.

Zörner, Marianne: Die Besitzstruktur der nordtiroler Dörfer und ihre Veränderung vom 17. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. (= Beiträge zur alpenländischen Wirtschafts- und Sozialforschung Folge 190). Innsbruck 1988.

Zurkirchen, Josef: Heimatbuch St. Anton im Montafon. Bregenz 1989.

Quellenverzeichnis

Vorarlberger Landesarchiv (VLA):

Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 8

Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 13

Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 43

Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 44

Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 75

Hds. u. Cod. St. u. Ger. Montafon 78/1

Taufbuch Bartholomäberg 1634-1734

Vogteiamt Bludenz (VogtaBlu) Sch. 43/437